

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wägnner-Boulevard 34.

## Die Sozialdemokraten in Ungarn.

Die sozialistischen Parteien verschiedener Schattirung haben die verflochtenen Osterfeiertage dazu benützt, um in Kongressen und Versammlungen für ihr Programm zu agitieren. Diese Bewegung verdient auch insofern einige Aufmerksamkeit, als es den Anschein hat, daß die Sozialisten sich ernstlich als Partei an den bevorstehenden Parlamentswahlen beteiligen wollen. Die recht volltönenden Beschlüsse, welche in diesen Versammlungen gefaßt wurden, sollen wohl nicht wörtlich genommen werden. So sprach der Kongress der Sozialdemokraten in Szentes aus, daß in jedem Bezirk, in dem auch nur zehn sich zu dieser Partei bekennende Wähler vorhanden sind, ein Kandidat zu nominieren sei. Ferner sollen die sozialistischen Wähler nur für Kandidaten stimmen, welche die Unterstützung der Arbeiter versprechen und sich für das allgemeine Stimmrecht erklären. Diese Beschlüsse werden den sich um ein Mandat bewerbenden Politikern kaum große Sorgen bereiten. Der Wahleinfluß der Sozialdemokraten ist ein herzlich geringer. Sie verfügen einerseits über eine sehr mäßige Anzahl stimmberechtigter Wähler, andererseits aber ist auch der ungarische Kleingrundbesitzer seiner Denkungsart nach den Ideen der Sozialdemokraten schwer zugänglich. Ihm imponieren in viel geringerem Maße die Schmerzen der Besitzlosen, als die Reize des Grundbesitzes. Der Kleingrundbesitzer ist als Wähler in gewissem Sinne ein eingefleischter Aristokrat. Er sehnt sich durchaus nicht danach, sein kostbares Recht, welches er fast als ein Privilegium schätzt, mit den Proletariern zu theilen. Wird doch in den Dorfgemeinden selbst der Gewerksmann von dem besitzenden Bauern nicht als ebenbürtig betrachtet und ist dieser selten dazu zu veranlassen, mit jenem auch nur demselben Vereine anzugehören. Dieser Umstand erklärt es, daß fast in jeder kleineren Gemeinde mit ungarischer Bevölkerung neben den sogenannten Volksvereinen gefonderte Vereine der

Kleingrundbesitzer (unter dem Namen Gazda-kör) bestehen.

Die werbende und parteibildende Macht der Idee darf jedoch nicht nach ihren Chancen auf unmittelbaren Erfolg beurteilt werden. Die sozialistische Propaganda hat zeitweise eine Bewegung hervorzurufen vermocht, welche die Gesellschaft beunruhigte, zu Repressalien veranlaßte und insbesondere eine spezielle Gesetzgebung mit Rücksicht auf die landwirtschaftliche Arbeiterbevölkerung herbeiführte. Diese Bewegung benützte jedoch nur die sozialdemokratische Kampfmethode und ihre Schlagworte, während die Endziele wesentlich verschiedene waren. Dies machte sich am intensivsten im Alföld bemerkbar, wo die Bauernunruhen alte Traditionen besaßen. Es handelte sich hier nicht um den Kampf zwischen Kapital und Arbeit, ebenso wenig wie um die Verwirklichung der Forderungen des internationalen Weltprogramms. Die Arbeiter kämpften sich gegen den Druck der Grundbesitzer auf, der ihnen den Lohn für die im Schweiß ihres Angesichts verrichtete harte Arbeit verkümmerte. Sie kämpften nicht gegen den Grundbesitz, um ihn prinzipiell zu abolieren, sondern im Gegentheil, sie rangen für sich und ihre Kinder um eben denselben Besitz an Grund und Boden, den die sozialistische Lehre im Allgemeinen als Privilegium verdammt. Die seitherigen günstigeren Ernten haben die Lage verbessert, wozu auch die gesetzlichen Verfügungen bezüglich des Rechtsverhältnisses zwischen Landarbeiter und Arbeitgeber das ihrige beigetragen haben mögen.

Sehr interessant sind die Entwicklungsphasen der sozialistischen Parteibildung in Ungarn. Es war vom Beginne an höchst unwahrscheinlich, daß in einem Lande von so scharf markiertem nationalen Leben ein internationales Programm tiefere Wurzeln schlagen könnte. Der ungarische Bauer und landwirtschaftliche Arbeiter hängt mit einer Zähigkeit ohne Grenzen an der Scholle. Das Kontingent der Auswanderer rekrutiert sich zum kleinsten Theile aus den Reihen der magyarischen

Bevölkerung. Aber auch jene Staatsbürger anderer Nationalität, welche den vaterländischen Boden zeitweilig mit dem fremden vertauschen, stehen der internationalen Idee unendlich ferne. Sehen wir doch täglich, daß die Auswanderer von ihren überseeischen Aufenthaltsorten die ersparten Groschen nachhause schicken. Fliehen dieselben etwa in die Kassen irgend einer international angefeuchten Propaganda? Werden dieselben zur Kapitalsanlage in beweglichem Vermögen, Staatspapieren oder sonstigen leicht realisierbaren Werthen benützt? Durchaus nicht. Sie dienen dazu, Grundbesitz zu erwerben. Sie bleiben nur solange verzinst in den oberungarischen Sparkassen, bis sich ein entsprechendes Stück Feld zum Kaufe darbietet, und der Preis desselben wird selten als zu hoch angesehen und steht in keinem Verhältnis zum effektiven Bodenwerthe. Der ungarische Bauer wieder wandert nicht nur nicht aus, sondern er ist selbst zu Kolonisationszwecken im Inlande sehr schwer zu mobilisieren. Ein Element so konservativ und seinen Neigungen nach so einseitiger Natur ist nicht geeignet, als Material für eine internationale Propaganda zu dienen.

Die Sozialisten spalteten sich daher bei uns sehr rasch und bilden bereits drei von einander scharf geschiedene und einander auch feindselig gegenüberstehende Gruppen. Zwei dieser Gruppen verleugnen vollständig das internationale Programm und stehen erklärtermaßen auf streng nationaler Grundlage. Der Sozialismus ist nicht naturalisierbar. Sobald er national ist, hat er eigentlich zugehört, Sozialismus zu sein, da dieser Identkreis seine Kraft, seine Bedeutung und seine wirkliche Bestimmung auf die Zusammengehörigkeit „der Proletarier der Welt“ gründet, sich mit allen seinen Affirmationen nach dieser Richtung wendet, seine Organisation darauf eingerichtet hat und seine Taktik diesen Weg geht. Die sich „national“ nennenden Sozialisten sind eigentlich eine demokratische Partei wie jede andere und verlieren den für Staat und moderne Zivilisation bedrohlichen Charakter, welcher

## Das „grüne“ Budapest.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Anlässlich der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 betraute der Magistrat der damals eben vereinigten Stadt Budapest den bekannten Schriftsteller und Feuilletonisten Ludwig Hevesi, der seitdem sein Domizil nach der österreichischen Kaiserstadt verlegte, mit der Abfassung eines neuen, detaillirten „Führers durch die ungarische Hauptstadt“ in deutscher Sprache. Im fünften Abschnitt dieses übrigens sehr eingehenden, liebevoll geschriebenen und theilweise, trotz seines Alters, noch heute ganz gut brauchbaren Buches, der über „Promenaden und Parks“ spricht, klagt der Verfasser, daß „im Stadtbilde Budapest Grün lange Zeit die am wenigsten hervorsteckende Farbe war“, und später, daß „diesem, das moderne Auge so empfindlich berührenden koloristischen Mangel erst im Laufe der letzten Jahre einigermassen abgeholfen wurde“.

Heute nun — wir können es freudig heraus sagen — ist diesem unangenehmen Farbenfehler im Bilde unserer Hauptstadt schon ziemlich selten zu begegnen. Zwar gibt es leider noch heute ganze, weit ausgedehnte Stadttheile, die nicht einen, aber auch nicht einen größeren baumbeschatteten Square oder nur eine Promenade aufweisen. Wir meinen die in dieser Beziehung auffallend stiefmütterlich behandelte Franzstadt, deren Intravillan noch bis zum heutigen Tage sich mit der winzigen kleinen Anpflanzung auf dem Bakácsplatz, wo Jbl's hübsche, aber kapellenartig kleine romanische Kirche steht, begnügen muß. Doch im Großen und Ganzen hat sich, insbesondere seit den letzten fünf, sechs Jahren, die Zahl der grünen, mit Anlagen, Blumen, Sträuchern und dergleichen versehenen Plätze und Winkel ganz erheblich vermehrt. Und alle diese größeren und kleineren Stücke „Grün“ haben vor den durch ihren üppigen Wuchs gewiß verdienstlicheren berühmten Londoner Squares den unschätzbaren Vortheil voraus, daß sie Jedermann

und zu jeder Zeit frei zugänglich sind, während jene bekanntlich, mit Ausnahme sehr weniger, wie zum Beispiel des schönen Leicester Square mit Shakespeare's Statue, nur den Bewohnern der umliegenden Häusern geöffnet sind, die einen Schlüssel zum Eingangsthor des betreffenden Squares besitzen, der sonst für alle „Fremden“ Tag und Nacht hermetisch verschlossen bleibt. Bei uns kennt man, gottlob, derlei Beschränkungen nicht, wie in dem sonst doch so freien England; während Aehnliches, wenn auch nur ganz vereinzelt, auch in einigen kontinentalen Großstädten vorkommt. So, um nur auf ein Beispiel hinzuweisen, sind die ganz prächtigen Anlagen am kreisrunden Leipzigerplatz zu Berlin, welche durch die ähnlich benannte Niesensiraße in zwei Halbrunde getheilt sind, ebenfalls stets abgeschlossen und ein Vordringen der besonders durch ihre kolossalen Bäume und den sammtweichen Rasen so mitten drinnen in einer Weltstadt das Staunen erregenden kleinen beiderseitigen Parks in der Regel nicht gestattet.

Einen erfreulichen Anstoß zur Vermehrung unserer grünen Squares im Gewirre der eintönigen Häusermassen gab vor Kurzem die Errichtung unserer Markthallen. Vernünftigerweise wurden diese — darin den Städten Westeuropas nachstrebend — nicht mitten auf freien Plätzen, die sie ja auf diese Weise fast vollständig verdrängt hätten, sondern in gleicher Bauart mit den Straßen auf Baugründen aufgeführt, welche durch Enteignung privater Grundstücke herbeigeschafft wurden. Diesem Umstande verdankt eine ganze Anzahl heute schon recht gut gedeihender kleiner Gartenanlagen in fast allen Bezirken, immer die arme Franzstadt abgerechnet, ihre Existenz; lauter Plätze, die früher wegen der auf denselben abgehaltenen offenen Märkte zur Verschönerung des Stadtbildes nicht das Geringste beitrugen, im Gegentheil, in Folge des bei uns noch immer oft recht mangelhaften und oberflächlichen öffentlichen Reinigungswesens, dann der mancherlei Abfälle, Gemüße- und Obstreste oder dergleichen geradezu sanitäts-, jeden-

falls aber im höchsten Grade schönheitswidrig waren. Auf diese Weise entstanden die niedlich gezeichneten grünen Erholungsplätze auf dem Maföczy-, Sieghans- und Hunyadiplatz, alle selbstverständlich in nächster Nähe der neuen Bezirks-Markthallen, die eben ihre Anlage ermöglichten. So kommt es, daß ein Fremder, der heute zu Wagen, mit der elektrischen Bahn oder zu Fuß unsere inneren Stadttheile besichtigt, jenen von Ludwig Hevesi vor nicht ganz dreißig Jahren gerügten Uebelstand kaum mehr wahrnehmen dürfte, wenigstens nicht in auffallender Weise.

Was ihm aber, und gewiß nicht angenehm, auffallen wird, sind zwei andere Sachen. Erstens der vollständige Mangel großer oder wenigstens eines großen Parks im Innern der Stadt, dann aber auch die eigenthümliche, in keiner Großstadt des Westens zuzufindende Leere der an der Peripherie sich erstreckenden städtischen Gartenanlagen in Bezug auf künstlerischen Schmuck, Statuen, Bildnisgruppen, selbst Fontainen. Eine Schwalbe macht keinen Frühling und der Springbrunnen auf dem sonst wunderhübsch arrangirten „Mondeau“ im Stadtwaldchen kann dafür durchaus nicht entschädigen. Schon deshalb nicht, weil auch an diesem Werke, trotz seiner vielen Wasserstrahlen und der neuerdings sorgfältiger behandelten Blumeneinfassung des kreisrunden Steinbeckens, jede künstlerische Zuthat, man möchte fast sagen, ängstlich vermieden erscheint. Welche Wonne, zum Beispiel im Luxembourg oder im Jardin des Tuilleries, oder im Dresdener „Großen Garten“, im Berliner „Thiergarten“, aber auch im Wiener Stadtpark und Volksgarten sich an den verschiedensten Werken der edlen Bildhauerkunst in Erz und Marmor zu erquicken! Hier die sitzende Statue irgend eines heimischen Künstlers, meisterhaft in blendend weißem Marmor dargestellt, der sich leuchtend vom üppig-grünen Hintergrund abhebt, dort eine charakteristisch aufgefaßte Thiergruppe in Erz, die Eingänge zu irgend einem Brücklein gleichsam bewachend, wieder anderswo eine kunstvolle, hoch aufgethürmte

dem internationalen Sozialismus innewohnt. Der eine Flügel der nationalen Sozialisten will seine Tätigkeit auf die landwirtschaftliche Arbeiter- und Kleinbäuerliche Bevölkerung beschränken. Der andere Flügel will alle ungarischen Arbeiter und Proletarier in seine Reihen aufnehmen. Beide schließen internationale Elemente und Ausländer aus. Die eigentliche internationale sozialistische Partei besteht daher in ihrer Majorität aus Arbeitern, welche eingewandert sind und hier ein mehr oder weniger provisorisches Heim gefunden haben. Diese Bevölkerung ruft vergeblich nach dem Wahlrecht, da sie darauf ernstlich kein all zu großes Gewicht legen kann und in Wirklichkeit dem anarchischen Flügel des Sozialismus näher steht als den beiden ungarischen nationalen Flügeln.

Diese innere Gestaltung der sich sozialistisch nennenden Parteifractionen macht es einfach unmöglich, daß sie berechtigten Anspruch auf politische Geltendmachung wirksam erheben. Der rein menschliche und philosophische Kern der Idee des Sozialismus muß in dem Herzen eines jeden modernen Staatsmannes Wiederhall finden. Der Humanismus ist ein mächtiger Eroberer, dem auf die Dauer nichts widerstehen soll und kann. Auch die dem Kultus von Privilegien mehr als statthaft zuneigenden exklusiven Klassen Ungarns werden sich endlich herbeilassen müssen, die Worten den gebieterisch um Einlaß pochenden Ideen zu öffnen. Die humanere und gerechtere Auffassung der gegenwärtigen Regierung hat es daher auch aufgegeben, den sozialistischen Parteien, so lange sie sich im Rahmen der Gesetze bewegen, mit Mitteln der unterdrückenden Gewalt entgegenzutreten. Ungarn war die Heimstätte der Freiheit und soll es auch bleiben. Der Kampf für Ideen und für Ueberzeugungen ist dem ungarischen Staate nicht gefährlich, komme er auch von Seite der Sozialisten. Treten sie als Ritter vom Geiste auf, so sollen sie das gegnerische Lager kampfbereit in derselben Rüstung, mit denselben Waffen antreffen.

Budapest, 9. April.

\* Zur Wahlbewegung liegen heute folgende Meldungen vor: Abgeordneter Ladislaus Semsey hielt heute in Nagybánya seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er sich insbesondere mit der Lage der Kleingrundbesitzer und mit den Arbeiterverhältnissen befahte. Semsey wurde neuerdings kandidiert. — Die Rumänen verlassen ihr bisheriges System der Passivität und bereiten sich eifrig auf die diesjährigen Abgeordnetenwahlen vor. Wie „Pol. Cor.“ meldet, wurden in mehreren Wahlbezirken die Abgeordnetenkandidaten bereits nominirt; so im Draviczaer Bezirk der Privatdozent Dr. Georg Alexi, im Székelyváros der Sekretär

des Gozdu-Fonds Georg Bogosevic, im Vizaknaer der Metropolitansekretär Dr. Elias Christea, im Magyar-Jgener Bezirk der Direktor der „Albina“ Parthen Cosma und im Borosberer Bezirk der bekannte Agitator Vazul Mangra, bischöflicher Vikar in Großwardein. — Die Szenteser Ugron-Partei ließ die Kandidation Eugen Molnár's fallen und beschloß, Gabriel Ugron durch eine Deputation aufzufordern, die Kandidatur anzunehmen.

\* Unter dem Titel „Reichstagswahl- und Kurialgerichtsbarkeit's-Koder“ ist im Verlage des „Atheneum“ ein Werk erschienen, das sämtliche auf die Reichstagswahlen und auf die Kurialgerichtsbarkeit bezüglichen Normen umfaßt, so wie dieselben zu Recht bestehen, ergänzt durch die überblickliche Zusammenstellung der die Fragen der parlamentarischen Reform, des Inkompatibilitäts- und Immunitätsrechtes, der neuen Hausordnung und der Fehlohnstatute betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Im Anbange des vom Reichstagsabgeordneten Emerich Szivák verfaßten Werkes befindet sich ein statistischer Ausweis über die Wahlbezirke und die Wähler.

Rußland und die Mandschurei.

Petersburg, 9. April. Die „Nowaja Wremja“ sagt, Rußland habe keinen Grund nervös und unruhig zu sein. Die Russen seien in der Mandschurei nach wie vor beati possidentes.

Außerdem besitze Rußland drei Sonderverträge mit den Mandschjungen der drei mandschurischen Provinzen. Diese Verträge würden auch in Zukunft in Kraft bleiben, somit sei auch formell Alles in Ordnung. Ob diese drei Verträge durch einen zusammenfassenden Vertrag ersetzt würden, sei ungewis. Rußland habe jetzt mit China keine Verhandlungen mehr zu führen. Wenn die chinesische Regierung wünscht, daß ihr in der Mandschurei ehemals die frühere Stellung zurückgegeben werde und ein besonderes Abkommen über die chinesischen Angelegenheiten mit Rußland abschließen wolle, so besitze sie den Text dieses Vertrages und könne ihn stets unterschreiben.

Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ bemerkt: Wir haben unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß es sich nur um eine Verzögerung, nicht aber um eine Ablehnung des russischen Vertrages handle, denn in China muß man die Einsicht haben, daß die Lage ohne einen Vertrag, welcher die landesherrliche Autorität des chinesischen Kaisers in der Mandschurei in bestimmter Zeit hergestellt hätte, für das Reich weniger wäre, denn die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherheit in den okkupirten Provinzen der Mandschurei wird Rußland jetzt selbstverständlich nach eigenem Ermessen kraft seines eigenen Ansehens bewerkstelligen. Die Schwierigkeiten, die dem Nachbarreiche durch den Einspruch der Gesandten anderer Großmächte drohten, sind durch den uneigenmächtigen Verzicht Rußlands jetzt behoben. Ob dieselben Mächte, die diesen Ausgang der Verhandlungen verschuldet haben, China für den Verlust des ihm entgangenen Wortbeiß ein Aequivalent bieten werden, muß bezweifelt werden.

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ betonen, daß Rußland in Peking

unzweifelhaft eine diplomatische Niederlage erlitten. Die Miene des beleidigten Freundes und Gönners könne Niemanden täuschen. Rußland habe in Peking sein überwältigendes Prestige eingebüßt und Japan sei es in erster Linie zu danken, daß Rußland eine Schlappe erlitten hat.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. April.

\* Hauptstädtisches Anlehen. Heute Vormittags nahm die öffentliche Subskription auf 30 Millionen Kronen Nominale 4prozentiger hauptstädtischer Anlehens-Obligationen ihren Anfang. Die Teilnahme seitens des Publikums war eine riesige; im Verlaufe des Vormittags wurden bei der hauptstädtischen Centralkasse und den die Subskriptionsagenden bejorgenden Finanzinstituten zusammen circa 20,5 Millionen Kronen gezeichnet, ein Resultat, welches als vollauf befriedigend gelten kann. Es wurden bei den einzelnen Zeichenstellen folgende Beträge subskribirt: Bei der hauptstädtischen Centralkasse 4.773 Millionen Kronen, bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank 2 Millionen Kronen, bei der Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Anstalt 3 Millionen Kronen, bei der Innerstädter Sparkasse 2 Millionen Kronen, bei der Budapester Filiale der anglo-österreichischen Bank 1 Million Kronen, bei der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse 0,8 Millionen Kronen, bei der ungarischen Landes-Central-Sparkasse 0,6 Millionen Kronen, beim Pester vaterländischen ersten Sparkassenverein 1,5 Millionen Kronen, bei der ungarischen Kommerzialbank 5 Millionen Kronen. Zusammen 20.473 Millionen Kronen. Die Subskription wird fünf Tage hindurch, bis inklusive den 13. d. währen, und es erscheint als gewiß, daß der zur Emission gelangende Betrag stark überzeichnet wird.

\* Die Zinshäuser der Hauptstadt. Die Kommune läßt bekanntlich auf zwei städtischen Grundstücken auf dem Leopoldring je ein vierstöckiges Zinshaus errichten. Hinsichtlich der Erd-, Stein-, Eisen- und Zimmermannsarbeiten dieser Häuser, welche auf 227.000 K., respective 402.000 K. präsumirt sind, wird am 20. d. eine Offertverhandlung stattfinden. Die Offerte sind bis zum 20. d., Vormittags 10 Uhr, beim Magistratsrath Dr. Johann Bakilievits oder dessen Stellvertreter (Centralstadthaus, Finanzsektion) einzureichen.

\* Stiftung für verarmte Kommunalbeamte. Der verstorbene Budapester Bürger Moriz Fleck errichtete eine Stiftung im Betrage von 10.000 K., deren Zinsen alljährlich an zwei verarmte Kommunalbeamte zu verabsolgen sind. Nachdem die Zinsen eine Zeit lang nicht in Anspruch genommen worden sind, stehen gegenwärtig 1165 K. 54 H. zur Verfügung, welche an sechs Betenten vertheilt werden. Die Gesuche um Verleihung der Unterstützungsbeträge sind bis 15. d. bei der Magistratsregistratur einzureichen.

\* Armenunterstützung. Der Budapester Insaße Berthold Palmai beantragte in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe, die Stadtbehörde möge in jedem Bezirke für die Armen ein Kleider- und ein Lebens-

Blumenvase, die ganze Gegend mit ihrem Duft beherrschend. Kurz, ästhetische Befriedigung, Kunstgenuss überall, auf Weg und Steg, auf Schritt und Tritt. Wie anders bei uns im Stadtwaldchen, im neuen, sehr ausgedehnten und zukunftsreichen Volkswaldchen an der Uellberstraße, ja selbst auf der herrlichen Margaretheninsel, dem unschätzbaren Juwel Budapests! Trostlose Gedankenarmuth hier wie dort, die Jeden, der ähnliche Nieseparks anderer europäischer Hauptstädte kennt, beinahe auf den Gedanken bringen könnte, das öffentliche Empfinden gebe sich ganz gut mit dieser erschreckenden Trockenheit ab, oder — was noch schlimmer — die heimische Kunst scheine ähnlichen Aufgaben nicht gewachsen zu sein und wage sich gar nicht an dieselben heran.

In Bezug auf große Promenaden ist am allerbesten unsere Josephstadt bedacht. Sie besitzt deren sogar zwei: den botanischen Garten und den Park des Ludoviceums. Letzterer, der einstens so gern aufgesuchte frühere „Drczsgarten“, wurde durch unsere oberste Militärverwaltung den Bewohnern Budapests ganz einfach weggekapert. Trotzdem der hochsinnige Besizer, Baron Drczy, denselben im Anfange des vorigen Jahrhunderts testamentarisch ausbrüchlich als öffentlichen Erholungsort für die Bevölkerung vermachte, und das Gebäude des Ludoviceums vor demselben erst Anfangs der Vierziger-Jahre errichtet ward, hörte der im englischen Stil gehaltene, stellenweise sehr schattige und hie und da entzückende Baumgruppen enthaltende Park vor etwa fünfzehn Jahren mit der durchgeführten Reorganisation der Honvéd-Militärakademie auf ein Nachwort des Ministers auf, ein allgemeiner und Jedem zugänglicher öffentlicher Garten zu sein und Alles wurde für die Akademie mit Beschlag belegt. Das hätte die Militärverwaltung einer anderen Stadt bieten sollen! Bei der Lammgeduld unseres Publikums ist aber Alles möglich, und auch der Magistrat, der doch der mannbare Hüter des Rechts seiner Gesamtbürgerchaft sein sollte, hat sich damals mit einigen krassesten, sehr vorfichtig gehaltenen Reklamationen begnügt. Budapest aber ist seit-

dem über die ganz und gar nicht unwichtige Frage schon längst fromm zur Tagesordnung übergetreten. Wohl ist der neuerdings unstrittig wieder besser gepflegte Park dem Publikum noch immer zugänglich; aber es ist nicht Jedermanns Sache, erst eine Unteroffizierskanzlei aufzusuchen, sich dort zu melden, dann ein Eintrittsbillet ausfertigen zu lassen und ähnliche kleine Klackereien durchzumachen, ganz abgesehen davon, daß, wer nach 6 Uhr Abends kommt — und im Sommer lebt ja der Großstädter eigentlich erst dann auf —, auch die betreffende Kanzlei versperrt findet, und daß durch die lächerlich geringe Zahl der Ruhebänke auf dem weiten Territorium (vielleicht kein Duzend im ganzen Park!) die Militärverwaltung reichlich gesorgt hat dafür, daß nur wenig „profanes Volk“ den Garten der Soldatenakademie in seinem Stilleben stört.

Ganz unbegreiflicherweise wird jedoch auch der ebenfalls an der Uellberstraße gelegene, frei zugängliche andere große Park der Josephstadt, der botanische Universitätsgarten, vom großen Budapester Publikum so viel wie gar nicht aufgesucht. Selbst genug ist es allerdings, daß derselbe an Sonn- und Feiertagen gesperrt ist. Auch eine Spezialität Budapests, die man sonst nirgends in der Welt wiederfindet. Aber auch an Wochentagen wimmeln kaum zwei, drei kleine Menschengruppen in demselben, auch diese zumeist der umliegenden Gegend angehörig. Und außerdem höchstens einige lernbeiflissene Studenten, die, ihr botanisches Pensum laut vor sich hertrallend, die verschlungenen Parkwege hin und her ablaufen. Dabei muß ich sagen — ich kenne fast alle berühmtesten botanischen Gärten des Auslandes, und sicherlich gibt es deren manche, die in Bezug auf sorgfältige Pflege, Reichthum und ausgezeichnete Anordnung den unseren übertreffen —, der Budapester ist schon in Folge seiner ganz bedeutenden Ausdehnung sehenswerth, das Palmenhaus sehr stattlich, die Baumgruppen sind malerisch gruppiert und, was die Hauptstücke, viel Schatten bietend. Trotz alledem diese gähnende Leere! Uebri-

dem großen Publikum den Genuß des prächtigen Parks so gründlich als möglich zu verkleiden, da hier die Zahl der Ruhebänke eine noch kleinere ist, als im Drczsgarten.

Andererseits wäre manches Anerkennenswerthe zu erwähnen. Die beiderseitigen Anlagen an der Ofner Seite der Margarethenbrücke waren vorzügliche Gedanken. In einigen Jahren wird dieser neue „Margarethenpark“, der sich an die ebenfalls vergrößerte Promenade des Lutas- und des Kaiserbades anschließt, mit seinen großartigen Blicken nach dem belebten Strom, dem mächtig herüberwinkenden beiden Kuppeln des Parlamentsgebäudes und der Leopoldstädter Basilika, zu den sehenswerthesten und genussreichsten Budapests gehören. Schon jetzt drängen sich Schaaren von Besuchern an schönen, lauen Sommerabenden in den Wandelgängen daselbst. Wie erst, wenn die Anpflanzungen dichter, schattreicher sein werden! Auch der Vergrößerung des Stadtmeierhofes durch die Stadtbehörde kann nur rühmend gedacht werden. Schade nur, daß daselbst noch immer ein anständiges, auch das bessere Publikum befriedigendes Restaurant fehlt.

Der größte gärtnerische Schmuck Budapests ist und bleibt aber für alle Zeiten der königliche Garten mit der neugeordneten städtischen Ellipse, von deren Höhen sich solch wunderbare Ausichten auf Strom, Stadt und Berge eröffnen. Jetzt, wo zur Osterzeit sich die Blümlein nach längerem Winterschlaf wieder regen, und der Flieder seine zarten, kleinen Blätter wieder neugierig in das allgemeine Senzesblühen vorausendet, jetzt ist's dort oben im Bergesgrün doppelt schön, und sehnsüchtig erwarten wir Budapester die Vollendung der neuen Königsburg, damit der bis dahin eingestellte Besuch des Hofgartens wieder freigegeben werde, von dessen hoher, der Stadt zugekehrter Terrasse das erste Reiterstandbild Budapests, Móna's schicksalreicher „Prinz Eugen von Savoyen“ bereits seit Wochen auf die untere breit hingelagerte Metropole herablickt.

Prof. L. Palóczy.



hielt Professor Hans Meyer aus Marburg in Hessen einen Vortrag über die Wirkungen des Alkohols auf die Tätigkeit der menschlichen Organe, Professor Waquer v. Jauregg (Wien) über die Wirkungen des Alkohols bei einigen nervösen und psychischen Erkrankungen. Die Verhandlung wurde jedoch auf morgen vertagt.

\* Eine Hundertfünfjährige. In Decsöd (Komitat Bekés) wurde gestern Frau Witwe Martin Fischer geb. Julie Kohn im Alter von 105 Jahren zu Grabe getragen. Die Maitrone starb an dem Tage, an welchem ihr eine nach ihrem 98jährigen Bruder auf sie entfallene Erbschaft von 2000 Gulden vom kön. öffentlichen Notar übergeben wurde. Die Greisin war seit 94 Jahren nicht krank; einer ihrer Brüder hat das Alter von 106 Jahren erreicht. Zum Leichenbegängnis der Verbliebenen erschienen achtzig Enkelkinder.

\* Panik in einer Kirche. In der Kirche zu Maria-Cinsiedel wird alljährlich am Dienstag nach Ostern die erste Messe gelesen. Dies war auch heute der Fall und eine große Anzahl Andächtiger füllte die Kirche bis auf das letzte Plätzchen. Während der Andachtsübung nahm der Pfarrer eine Bewegung im Publikum wahr, und als bald darauf ein lautes Rischen ertönte, wandte er sich an die Menge mit den Worten: „Meine Andächtigen, wir sind doch Alle Christen und hiehergekommen, unser Gebet zu verrichten; störet die Andacht nicht!“ Diese Worte des Pfarrers verfehlten ihren Zweck vollends, denn sie trugen nur noch größere Erregung in die Menge. Plötzlich ertönte aus dem Hintergrunde der Kirche der Ruf: „Feuer!“ und gleichzeitig wurde in der Nähe der Kirchentüre ein Flammenschein bemerkbar. Eine Panik brach aus; Alles schrie und jammerte und stürzte dem Ausgange zu, um das Freie zu gewinnen. Glücklicherweise gelangte die Menge, abgesehen von einigen Quetschungen, ohne größeren Unfall ins Freie und erst jetzt erkannte man die Situation. Eine wohl organisierte Gaunerbande hatte an der Kirchentüre ein Papier in Brand gesteckt und gleichzeitig den Ruf „Feuer!“ ausgestoßen, um in der hieraus entstehenden Verwirrung ihre Taschendiebstähle bequem ausführen zu können. Einem Manne wurde seine Baarschaft von hundert Gulden gestohlen; mehr als 20 Uhrketten wurden abgezwickelt; einem Kirchendiener wurde eine Tasse, auf welcher sich eingesammeltes Geld befand, entrisen; die in der Mitte der Kirche stehende Mariensäule wurde umgerissen und die darauf befindliche gewesene Sammelbüchse gestohlen. Die Diebe sind in der großen Verwirrung entkommen; doch gelang es den Gendarmen, an Ort und Stelle ein Mitglied der Diebsbande festzunehmen, bei welchem drei abgerissene Uhrketten gefunden wurden.

\* Statistisches. Laut dem Monatsbericht des kön. ung. statistischen Centralamtes sind im Februar in ganz Ungarn 57,593 Kinder lebend und 1268 tot geboren. Kinder unter 7 Jahren sind 21,535, im Alter von über 7 Jahren 25,192 Personen gestorben, so daß die Gesamtzahl der Todesfälle 46,727 betrug. Die natürliche Zunahme der Bevölkerung betrug daher 10,866, um 10,847 weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres. In 166 Gemeinden überstiegen die Todesfälle die Geburten um mehr als 5; in der Ortsgemeinschaft (Liptóer Komitat) kam 1 Geburt, aber 25 Todesfälle vor, hauptsächlich in Folge des Grassirens der Malaria. — Cholesterin fanden 28,152 statt, um ungefähr 5000 weniger als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Unter den Städten weist Szegedin die größte Zahl auf, nämlich 208. Gemischte Ehen wurden 2662 geschlossen, darunter 29 christlich-jüdische. — An Infektionskrankheiten sind im Februar gestorben: an Tuberkulose 6332, an Diphtheritis 891, an Malaria 677, an Keuchhusten 889, an Scharlach 732 und an Typhus 625. Die Tuberkulose grassierte am meisten im Landesheile zwischen Donau und Theiß (1118 Fälle), darunter in Budapest allein 239. — Meisepässe wurden im Februar im engeren Ungarn 8607 ausgestellt, deren Inhaber zusammen 1507 Reisegefährten hatten. Die meisten Reisepässe wurden von den Komitaten Kronstadt (703), Száros (686), Ung (620), Nagy-Küküllö (545), Hármaspét (458), Abauj-Torna (452), Hermannstadt (443), Zemplén (430), Zips (396), Gömör (298), Bereg (260), Alföld-Hehér (235), Arva (231), Fogaras (213), Csik (211), Vács-Bodrog (195), Tolna (175), Szabolcs (162), Trencsén (115), Borjód (115), Kis-Küküllö (105) und in den Städten Budapest (221) und Pancsova (48) ausgestellt. Der größte Theil der Pässe lautete nach Amerika (4061), Rumänien (2506), nach ganz Europa (1940), nach Ausland (82). In Kroatien wurden 5873 Pässe ausgestellt, davon nach Amerika 2329, nach Bosnien und Herzegowina 1366. — Im Februar kamen in 537 Gemeinden 624 Feuerfäden mit einer Schadenssumme von 842,742 Kronen vor, davon entfallen auf das Eisenburger Komitat 20 Brände mit einer Schadenssumme von 327,680 Kronen. Der größte Brand war am 28. Februar in Steinamanger mit einem Schaden von 81,700 Kronen, in Budapest am 20. Februar mit einem Schaden von 65,500 Kronen; in der Gemeinde Eserenge erlitten am 5. Februar 26 Beschädigte einen Schaden von 30,469 Kronen.

\* Football-Match. Die Engländer setzten heute die Serie ihrer Football-Matches mit der Mannschaft des „Müegyetemi Football-Klub“ fort. Diesmal konnte sie nicht so leicht wie an dem vorhergegangenen Tag den Sieg erkämpfen. Bis halbtime erzielten die Richmonder zwei Goals. Die Techniker waren nahe daran, ihren Ball durch das englische Thor zu schleudern; hiezu kam es aber nicht, da der Thorwart der Engländer — man behauptet, der beste der Welt — jedesmal die Attake der ungarischen Mannschaft mit verblüffender Hinkheit und Treffsicherheit verhinderte und den Ball der Ungarn weithin davonschleuderte.

Ungarischerseits fiel das brillante Spiel der Techniker Gilly und Misky auf; ihr Bemühen blieb vergeblich, da sie seitens ihrer übrigen Kombattanten nicht die notwendige kräftige Unterstützung bekamen. Nach der Pause konnten die Engländer nur noch zwei Goals erkämpfen, so daß der Richterpruch zu deren Gunsten 4:0 lautete. Beim dritten Goal kamen kleinere Ständale vor. Einer der Richmonder hatte inkommentarisch mit dem Oberkörper den englischen Ball der ungarischen Seite angehendert. Es wurde gefordert, daß dieses Goal für ungültig erklärt werde, damit erklärte sich aber der Richter nicht einverstanden.

\* Todesfall. Der Unterarzt an der Landes-Irrenanstalt in Leopoldsdorfer und des poliklinischen Spitals Dr. Franz Mohr ist vorgestern im 28. Lebensjahre nach langem Leiden verstorben. Das Leiden begünstigt des tüchtigen jungen Arztes fand heute Vormittags 11 Uhr unter großer Theilnahme seiner Kollegen und Freunde statt.

\* Eine anti-englische Kundgebung in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Bei der Ankunft der außerordentlichen großbritannischen Thronbesteigungs-Gesandtschaft, die Sonntag Abends, von Petersburg kommend, hier eintraf, ereignete sich ein Zwischenfall. Als die Gesandtschaft vor dem „Hotel Bristol“ anlangte, wurde sie der Gegenstand einer englisch-antidiebstahligen Kundgebung. Vor dem Portal hatte sich eine Anzahl Personen angesammelt, aus deren Mitte bei Ankunft der englischen Gesandtschaft der Ruf „Nieder mit England!“ laut wurde. Ein Manifestant wurde verhaftet. In Folge dieser Manifestation sind heute auf der Straße Unter den Linden Hunderte von Schutzleuten zu Pferde und zu Fuß unter dem Kommando mehrerer Polizei-Offiziere aufgestellt. Der Polizeikommandant erstreckte sich vom „Hotel Bristol“, wo die Gesandtschaft abgestiegen ist, bis zum königlichen Schlosse. Hinter dem Kordon hat sich eine dichte Zuschauermenge angesammelt.

\* Aus dem Vereinsleben. Die Landeskommission für Museen und Bibliotheken hielt heute in der Beratungskaale des neuen Stadthauses ihre Generalversammlung ab, an welcher die Delegirten nahezu sämtlicher interessirten Institutionen des Landes theilnahmen. In seiner Eröffnungsrede sollt der Vorsitzende Graf Theodor Andrássy dem zurücktretenden Präsidenten Koloman v. Széll Worte der Anerkennung und beantragt die Wahl des Rabinetschef zum Ehrenpräsidenten; dies wurde auch unter stürmischer Begeisterung zum Beschluß erhoben. Die von uns bereits skizzirten Berichte der Sekretäre Koloman Porzolt und Dr. Oskar Fodor dienten zur Kenntnis. Der Vereinsleitung wurde das Absolutorium erteilt. Der nun vorgenommene Wahlgang hatte folgendes Ergebnis: In die Landeskommission wurden gewählt: zum Präsidenten Albert Berzeviczy; zu Vizepräsidenten: Graf Theodor Andrássy, Graf Alois Veldi, Graf Stephan Karolyi, Dr. Adolf Kuncz und Koloman Thaly; zu Sekretären: Dr. Oskar Fodor, Wilhelm Clair, Madár György, Viktor Jurányi, Koloman Porzolt und Joseph Sándor; in den Landesrath: zum Präsidenten: Albert Berzeviczy; zum Referenten: Koloman Porzolt; Mitglieder: Graf Theodor Andrássy, Graf Alexander Apponyi, Madár Ballagi, Jozsef Bedthy, Julius Forster, Madár György, Dr. Adolf Kuncz, Dr. Karl Kács, Eugen Kálosi, Koloman Thaly, Graf Géza Teleki, Joseph Tóth und Graf Eugen Zichy. Nachdem der neugewählte Präsident Geheimrath Berzeviczy in längerer Rede sein Programm entwickelt hatte, beantragt Viktor Jurányi, daß den Volks- und Arbeiterbibliotheken in Zukunft größere Beträge zugewendet werden mögen. Dieser Antrag wurde angenommen, desgleichen ein Antrag Gustav Cecsányi's, wonach die Mistkollektoren allgemeine Bibliothek unter die zu subventionirenden Bibliotheken aufzunehmen sei. — Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 11. d. im kleinen Sitzungssaale der Akademie eine Sitzung ab, bei welcher Vizepräsident Dr. Rudolf Havas über die geographischen Ereignisse im Jahre 1900 sprechen wird. — Der Schriftsteller- und Journalistenklub „Ottón“ hielt heute unter dem Vorsitz Eugen Kálosi's eine Ausschusssitzung, in welcher eine auf die Korporationsorganisation der Journalisten bezügliche Statutenmodifikation nach längerer Diskussion ohne wesentliche Aenderung angenommen wurde. Das Gesuch der Zeitungsjäger um Freiebung des ersten Mai wird dem Landesverband der Zeitungsherausgeber befürwortend übermittelt.

\* Gestohlene Goldbarren. Aus Paris telegraphirt man: Die Blätter melden aus Cherbourg: In Bord des daselbst eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ wurden drei Goldbarren im Werthe von 270,000 Francs gestohlen. Das Gepäck der Reisenden wurde von Zollwächtern einer genauen Untersuchung unterzogen.

\* Jer. Gottesdienst. Im isr. Kultustempel (Tabakgasse) beginnt der Gottesdienst von heute an, wie auch der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verschiebung um halb 7 Uhr. — Die Seelengedächtnisseier (Sasfora) wird am 11. d., Donnerstag, im isr. Tempel (Tabakgasse) gelegentlich des um halb 7 Uhr beginnenden Früh-Gottesdienstes (Sasfora) mit deutscher, gelegentlich des um 9 Uhr beginnenden Musikkongregations-Gottesdienstes mit ungarischer, bei dem um halb 12 Uhr beginnenden Gottesdienste mit ungarischer Predigt gehalten. — Die Haszfora-Freier wird im isr. Kanabewajehauje (VI. Bezirk, Munkácsy-gasse Nr. 7) Donnerstag Vormittags um halb 9 Uhr, im neuen Hause (VII. Bezirk, Stadtwälschenallee Nr. 27) um halb 10 Uhr beginnen.

\* Brände in der Provinz. In der Gemeinde Jáfé ereignete sich gestern — wie aus Nagybada telegraphisch berichtet wird — eine große Brandkatastrophe. Vierundzwanzig Häuser sammt Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Viele Familien verloren ihr Hab und Gut; wohlhabende Einwohner wurden obdachlos. Der Oberstuhlrichter hat im Wege des Bizegepans Rakovszky um staatliche Hilfe angefragt. Die Regierung sandte zur momentanen Linderung des Elends 300 Kronen. — In Devecser (Bizegepans Komitat) sind gestern acht Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt.

\* Zum Raubmordattentat in der Stadthausgasse. Sigmund Blach, das unglückliche Opfer des Raubmordattentats in der Stadthausgasse, liegt noch immer bewußtlos darnieder; in seinem Besinnen konnte eine geringe Besserung wahrgenommen werden, doch wurde auch konstatiert, daß der junge Mann gelähmt ist und, wenn er am Leben erhalten wird, krüppelhaft und schwachsinig bleibt.

\* Schiffszusammenstoß. Unter den Passagieren des gestern Abends aus Cirfoenica heimkehrenden Dampfers „Bakar“ der Ungaro-Croata herrschte, wie man aus Fiume berichtet, große Panik. Vor der Einfahrt in den Hafen kam ihm der Dampfer „Senz“ entgegen, welcher nach Uccari fuhr. Plötzlich entstand zwischen beiden Dampfern eine heftige Kollision, welche unter den zahlreichen Ausflüglern, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, großen Schrecken verursachte. Beide Dampfer erlitten schwere Beschädigungen, besonders „Senz“, welcher ein großes Leck bekam und zurückkehren mußte. Auch „Bakar“, welcher 200 Ausflügler an Bord hatte, konnte in Fiume einlaufen. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

\* Ein Arzt als Mörder. Aus Paris wird gemeldet: Im Vororte Joinville tödtete der italienische Naturarzt Pezzatini die bei ihm erscheinende Patientin Frau Ternois, die sich in geeigneten Umständen befand, durch zwölf Stichwunden. Pezzatini versicherte dreimal dem Gatten der Frau Ternois, daß diese schon längst fortgegangen sei. Während Herr Ternois allerorten nach seiner Gattin suchte, wurde eine Nachbarin Pezzatini's, Frau Coiffier, von ihrem heimkehrenden Sohne schwer betäubt und bewußtlos mit Strangulationsmunden am Halse aufgefunden. Als Frau Coiffier das Bewußtsein erlangte, waren ihre ersten Worte: „Pezzatini ist ein Mörder! Er wollte mich erwürgen, weil ich Alles gehört habe.“ Man sprengte nun die Thüre der Wohnung des Arztes und fand unter einem Bette den Leichnam der Frau Ternois, daneben im Blute schwimmend Pezzatini, der sich die Halsader durchschnitten hatte und bald darnach gestorben war.

\* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 40,000 Kronen gewinnt: 25198; 5000 Kronen gewinnen: 52461 79970; 2000 Kronen gewinnen: 2327 3077 15990 38639 43102 48328 71684 80297; 1000 Kronen gewinnen: 17922 19185 24998 30846 32358 36041 37959 47347 55032 56819 57846 59704 64250 68610 69029 70023 70641 75966 76590 82446 95732 97649; 500 Kronen gewinnen: 4226 4427 7332 12341 13268 16909 20313 22114 25508 25679 27045 30042 33175 40950 43527 45038 46312 47294 49552 56015 57322 58435 59136 61645 64452 65437 67162 72415 73270 73753 80065 80358 80979 85029 87915 97809 99183. — Ferner wurden 929 Treffer mit 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am 11. April statt. — Bankhaus Lukacs Wilmos, Budapest, V., Badgasse 10, verkauft Klassenlotterielose.

\* Brand einer Tischlerwerkstätte. Heute Abends um 8 Uhr kam in der Tischlerwerkstätte des Stephan Udvary, Wesselenyigasse Nr. 70, Ecke der Rosengasse, auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer zum Ausbruch, welches die in der Werkstätte aufgestapelten Rohmaterialien, die Werkstatteinrichtung und den größten Theil der in einem anstoßenden Magazine befindlichen fertigen, zum Theile sehr werthvollen Möbel einäscherte. Vom Ausbruche des Schadenfeuers verständigt, eilten die Feuerwehren des VII. Bezirks und der Centrale unter Führung des Kommandanten Béla Markuszovszky an die Werkstätte, doch konnten diese wegen des dichten Qualms dem Herde des Feuers nicht in die Nähe kommen. Erst nach zweifündiger harter Arbeit konnte die Feuerwehr Herr des verheerenden Elements werden. Seitens der Polizei sorgte Stadthauptmann Tóth an der Spitze einer großen Anzahl von berittenen und Fußpolizisten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Schaden wird auf circa 8000 Kronen beziffert.

\* Raubmord in Brüssel. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt die telegraphische Verständigung über einen Raubmord, welcher in der Nacht vom 31. März auf den 1. April in Brüssel verübt wurde. In der Rue de la Seine 52 wurden der 64jährige Rentier Heinrich Bartholomäus Vandeveld und dessen Wittfrau Christine, die 32jährige Christine Pfaffenholz, ermordet aufgefunden. Die Mörder raubten zwei goldene Uhren mit Ketten und Baargeld in noch nicht festgestellter Höhe. Die Oberstadthauptmannschaft hat die nöthigen Dispositionen getroffen.

\* Lebensmüde. Die 16jährige Dienstmagd Marie Marczal trank heute Vormittags in ihrer Wohnung, Kofuth Lajosgasse Nr. 14, eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. — Heute Nachmittags jagte sich am Lászlówege im Dner Gebirg der 17jährige Buchbinder-gehilfe Andreas Szabó aus einem Revolver eine Kugel in die Brust. Der junge Mann hatte nach dem Selbstmordversuche noch die Kraft, den anderthalbstündigen Weg in seine auf dem Mathiasplatz befindliche

13. In der Ge- tern - wie aus et wird - eine zwanzig Häuser Raub der Flam- Hab und Gut; obdachlos. Der Bizegespan's Ra- gefucht. Die Re- Vinderung des vécser (Wes- Häuser sammt

der Stadthaus- dliche Opfer des gaffe, liegt noch in Befinden konnte men werden, doch Mann gelähmt ist ed, krüppelhaft und

er den Passagieren ca heimkehrenden ata herrschte, wie Panik. Vor der Dampfer „Senz“ Blöglich entstand heftige Kollision, gien, unter denen befinden, großen fer erlitten schwere welcher ein großes Auch „Bakar“, hatte, konnte in famen glücklicher-

aus Paris wird tete der italienische hm erschienene Pa- in gesegneten Um- den. Vespatini ver- Ternois, daß diese brennd Herr Ternois wurde eine Nach- von ihrem beim- d bewußtlos mit gefunden. Als Frau waren ihre ersten Er wollte mich er- Man sprengte nun und fand unter Ternois, daneben sich die Halsadern gestorben war. heutigen Ziehung

198; 5000 Kronen Kronen gewinnen; 8328 71684 80297; 8185 24998 30846 6849 57846 59704 5966 76590 82446 n: 4226 4427 7332 25508 25679 27045 66312 47294 49552 44452 65437 67162 0979 85029 87915 1) Treffer mit 200 Ziehung findet am tács Vilmos, Klassenlotterielose. hätte. Heute Abends stätte des Stephan Gede der Rosengasse, tise ein Feuer zum Werkstätte auf- Bestätigeneinrichtung einem antstehenden zum Teile sehr vom Ausbruche des Zühnung des Kom- y an die Brand- des dichten Qualms in die Nähe arter Arbeit konnte in Clements werden. aptmann Tóth an berittenen und Fuß- der Ordnung. Der u beziffert. Die Oberstadthaupt- sche Verständigung n der Nacht vom üffel verübt wurde. den der 64jährige Banderelde 22jährige Christine gefunden. Die Mör- mit Ketten und e Höhe. Die Ober- thigen Dispositio- e Dienstmagd Marie in ihrer Wohnung, augenheinslösung und tungen ins Kochs- ags jagte sich am jährige Buchbinde- nem Revolver eine n hatte nach dem en anderthalbhündi- gasplage befindliche

Wohnung zu Fuß zurückzulegen. Dort aber wurde sein Zustand so schlimm, daß die Rettungsge- schaft requiriert werden mußte. Im Kochshospital, wohin Sábó transportiert wurde, erkannte man seinen Zustand als lebensgefährlich. - Der Szegediner Gewerbe- treibende Johann Jáhái hat sich heute aus Gram über den Tod seiner Gattin erhängt. Er hinterläßt vier Kinder. - In Groszwarden erlöschte sich heute der Maschinenmeister Jódor Verstein in einem Mietw- wagen. Gestern warb er um ein Mädchen und heute Abends hätte die Verlobung stattfinden sollen.

\* **Stilleben in der Provinz.** Wie aus Szeged in telegraphisch berichtet wird, gab es in Királyhalom, Kistelet, Csány und Kótháza während der Osterfeiertage blutige Eckschlägereien. Bisher sind vier Bauern ihren Ver- legungen erlegen; mehr als 20 wurden schwer verlegt.

\* **Polizeinachtichten.** Die 22jährige Näherin Magdalene Tóth häutete heute Früh in ihrer Wohnung, Deömvölgygasse Nr. 22, so ungeachtet mit einer Spiri- tuslampe, daß ihre Kleider Feuer fingen. Als Rettung kam, hatte die Unglückliche schon so schwere Brandwun- den erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Stephanshospital gebracht werden mußte. - In später Abendstunde gerieth gestern auf der Csepelinsel ein Röhrch in Brand. Die Feuerwehr des IX. Bezirks war rasch zur Stelle und bannete jede Gefahr.

**Familien-Nachricht.**

Herr Joseph Bregelmayer aus Kossolna verlobte sich mit Fräulein Kláa, Tochter des Herrn Bernhard Grünfeld aus Tirnau.

Der Joltán'sche Leberthran ist sehr nahrhaft, vollkommen geruch- u. geschmacklos. Per Flasche 2 K. in der Apoth. B. Joltán, V., Sétatér-u., Ecke Szabadságter.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Im kön. Opernhause gelangt morgen „Traviata“ zur Aufführung. Fel. Blätterbauer (Violetta), Herr Werner Alberti (Alfred) und Herr Gábor (Gaston) fingen bei dieser Gelegenheit ihre Rollen zum ersten Male. Die Vorstellung findet im Abonnement statt. - Herr Prévost ist von seiner Krankheit wiedergenesen. Er wird Samstag, den 13. d., als Richard im „Máskénball“ auftreten. In Folge dessen unterbleibt die für Samstag aufs Repertoire gesetzte Aufführung der „Afrikanerin“.

\* In Folge Unpäßlichkeit der Frau Bálmái erfährt das dieswöchentliche Repertoire des Volkst- heater's folgende Veränderungen: Donnerstag Abends gelangt statt „Huszárosiny“ die Operette „Cirkuszélet“ zur Aufführung; Nachmittags wird Veró's „1848“ (Hadak utja), Freitag zum Jubiläum Alex. Lútsácy's „A veres- hajú“ in Szene gehen. Die Erstaufführung der Posse mit Gesang „Mézeszetek“ von Fontanes findet Samstag Abends, die Generalprobe Freitag Vormittags 10 Uhr statt.

\* Im Ungarischen Theater beginnt die französische Operettentruppe der Mme. Réaly am 17. d. ihr auf vier Abende berech- netes Gastspiel. Die Gesellschaft hat in Mailand, Ber- lin und Wien mit großem Erfolge gastirt. Zur Auf- führung gelangen hier: „Mamzell Nitouche“, „Madame Méphisto“, „Le pompier de service“ und am vierten Abende wieder „Madame Méphisto“. Vormerkungen auf Sitze werden schon jetzt in der Theaterkanzlei entgegengenommen. - Das Gast- spiel der Aurora-Zuaven wird allabendlich vor vollem Hause fortgesetzt. Die ausgezeichnete Truppe findet den ungetheilten Beifall des zahlreichen Offiziers- und zivilen Publikums. Die Zuaven spielen noch die ganze Woche, und zwar treten sie abwechselnd in „Postás táu“ und „Asszonyregement“ auf. - Das Berliner Theater wird, wie „M. N.“ erfährt, binnen Kurzem im Ungarischen Theater ein auf fünfzehn Vorstellungen berechnetes Gastspiel ab- solviren; Direktor Paul Lindau trifft zu diesem Zwecke am 19. d. in Budapest ein. Am ersten Abende wird ein Stück von Björnson gegeben, auch von Paul Lindau wird anlässlich des Gastspiels ein Stück aufgeführt.

\* Am Ostermontag hätte die Generalversammlung der Aktiengesellschaft des Ungarischen Thea- ters stattfinden sollen, deren Aufgabe es gewesen wäre, einen für die nächste Zukunft dieser Bühnenanstalt entscheidenden Beschluß zu fassen. Da aber die statutarisch bedingte Anzahl von Aktien nicht hinterlegt worden, war die Versammlung nicht beschlußfähig und wurde für den 17. d. neuerlich einberufen. Es verlautet, daß Graf Paul Szápáry an die Spitze der Aktiengesell- schaft treten und daß dieselbe das Theater in eigener Regie weiterführen werde.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt Heute sollte im Theater an der Wien das Pariser Operetten-Ensemble, das jüngst im Budapestter Lustspieltheater gastirte, ein Gastspiel eröffnen, mußte jedoch wieder abreisen, da das Theater wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen worden war.

\* Die Frühjahrsausstellung im Künstlerhause wird Sonntag, am 14. d., Vor- mittags eröffnet. Wahrscheinlich wird Unterrichtsminister Dr. Blássics persönlich den feierlichen Eröffnungs- akt vornehmen. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig; die Versicherungssumme der ausgestellten Objekte beträgt nicht weniger als vier Millionen Kronen. Am Eröff- nungstage erhalten 200 geladene Gäste Zutritt; fürs Publikum wird die Ausstellung vom 15. d. an geöffnet. Die Eintrittskarte kostet 1 Krone; um den nämlichen Preis sind auch die Ausstellungslosse per Stück erhältlich. Die Donnerstag-Abends-Promenadenkonzerte werden wäh- rend der Dauer der Ausstellung wieder abgehalten. Der mit 56 Illustrationen versehene Katalog, kostet 60 Heller. - Die Gesellschaft für bildende Künste verlost in diesem Jahre unter ihren Mitgliedern Kunstgegenstände im Ge-

samtwerthe von 22,000 Kronen. Die Ziehung findet am 26. d. statt; diejenige der Ausstellungslosse am 18. Juni d. Z.

\* Der Budapestter Mittelschulprofessor Dr. Melchior Palágyi, der seit Jahren an einem neuen philo- sophischen System arbeitet, erhielt durch das Wohlwollen des Magistratsraths Káller einen einjährigen Urlaub, um sein System im Auslande bekannt zu machen. Der erste Theil des Palágyi'schen Systems ist unter dem Titel „Die neue Theorie des Raumes und der Zeit“ in Leipzig erschienen; dieses Werk bildet die Grundlage einer neuen Wissen- schaft, der Metageometrie. Der Verleger Wundt's, die Firma Engelmann, machte sich zur Herausgabe des ganzen Systems erbötig. Prof. Palágyi, der in seinen Vorträgen auch vom Unterrichtsminister Blássics unterstützt wird, hielt über seine neue Theorie im Leip- ziger Philosophischen Verein einen Vortrag.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Elise Seimann,**  
Berlin,  
**Julius Goldberger,**  
Eisenstadt (Kismarton),  
Verlobte. 14076

**Berta Teschner,**  
Vág-Besztercze,  
**Armin Leskovits,**  
Málcsa,  
Verlobte. 14217

**Eveline Roth,**  
Trencsén-Baán,  
**Kálmán Csisler,**  
Hont-Dalmad,  
Verlobte. 14224

**Janka Spíher,**  
Csacza,  
**Moriz Pollák,**  
Budapest,  
Verlobte. 14215

**Forderungen in Wien,**

auch schwer einbringliche, übernehme ich zur Eintreibung, event. Kauf. Bleibe bis 12. d. M. hier. Bauer, Lázár-utca Nr. 3, Thür 14. Sprechstunde von 3-5 Uhr. Wiener Adresse: IX., Ruschdorferstraße, Thür 12.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Präsident Loubet in Südfrankreich.**

Nizza, 9. April. Beim Banket des Generalkathes hielt Präsident Loubet in Beantwortung eines Toasts Rouvier's eine Rede, in welcher er erklärte, die Prinzipien der Gerechtigkeit, Solidarität und Güte seien die Lebensbedingungen der Republik, deren Begriff von demjenigen Frankreichs unzertrennlich sei. Fran- reich dürste nach Einigkeit und Ein- tracht. Die Interessengegenstände und die stets wachsenden Bedürfnisse - fuhr der Präsident fort - würden zur Preisgabe des Glükdes unseres Landes führen, wenn wir nicht ihre Schärfe zu mildern suchten, durchdrungen von dem Gefühl der sozialen Pflicht der Solidarität. Der öffentliche Friede kann nur gesichert werden durch gegenseitige Opfer und Zugeständnisse. Das Leben einer großen Nation ist eine immerwährende Trans- aktion zwischen den Privatinteressen und den höher stehenden Interessen des Vaterlandes. Die Republik ließ sich von dieser Solidarität in den Gesezen leiten, die sie der arbeitssamen Demokratie gab; sie wird sie auch in Zukunft durch allmältige Reformen weiter entwickeln, deren leitender Gedanke die Solidarität sein muß. Es genügt aber nicht, daß unsere Gesetz- gebung von ihr erfüllt sei, es ist auch notwendig, daß sie in unsere Herzen übergehe, in unseren Willen, ja daß sie zum Bewußtsein der Nation werde. So wird unser Land seine Einheit kräftigen, seine moralische Größe und sein materielles Wohlergehen sichern. (Lebhafter Beifall.) Präsident Loubet schloß seine Rede, indem er auf das Gedeihen des Departements des Alpes Maritimes, auf die Einig- keit aller seiner Bewohner und auf ihre Treue und Eingebung für Frankreich und die Republik sein Glas erhob. (Erneuerter Beifall.)

Heute Vormittags begab sich der Präsident in Begleitung der Minister und zahlreicher Senatoren und Deputirter nach dem Friedhofe, um am Grabe Gambetta's einen Kranz niederzulegen. Loubet gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Entscheidung des Parlaments demnächst die Ueberführung der sterb- lichen Reste Gambetta's ins Phantoon ermög- lichen werde. Der Deputirte Etienne gab der

Meinung Ausdruck, daß die Ueberführung noch vor dem 14. Juli werde stattfinden können. Präsident Loubet verweilte einige Augenblicke vor dem Grabe der Familie Garibaldi und besichtigte hierauf den Hafen, wobei er von den Vertretern der Handels- kammer begrüßt wurde. Nachdem Präsident Loubet noch verschiedene Spitäler besucht hatte, kehrte er, vom Publikum überall lebhaft akklamirt, nach der Präfektur zurück, woselbst er die Damen der Halle empfing, die ihm ein Bouquet über- reichten. Mittags begab sich Präsident Loubet zu einem vom Generalkathe veranstalteten Banket.

Nach dem Dejeuner begab sich Präsident Loubet auf die Promenade des Anglais, um der Defilirung der Vereine zur gegenseitigen Hilfeleistung beizuwohnen. Der Präsident hielt hiebei eine An- sprache, in welcher er die auf Gegenseitigkeit beruhende Arbeit der Unterstützung pries, welche jede Zwietracht sählichte und die Einigkeit aller Bürger sichern werde. Der Präsident wurde von den anwesenden 5000 Vereinsmitgliedern lebhaft akklamirt.

Nach seiner Rückkehr in die Präfektur empfing Präsident Loubet den Besuch des Fürsten Fer- dinand von Bulgarien, welcher eine Viertel- stunde in den Appartements des Präsidenten ver- weilte. Sodann besuchte Großfürst Boris von Rußland den Präsidenten und verblieb einige Minuten. Um halb 5 Uhr Nachmittags stattete Präsi- dent Loubet dem Fürsten von Bulgarien und dem Großfürsten Boris Gegenbesuche ab.

**Rückkehr des russischen Geschwaders.**

Nizza, 9. April. Präsident Loubet erhielt die offizielle Verständigung von der Ankunft der Offiziere der russischen Eskadre, die in der vergangenen Woche in Toulon geankert hatte. Die Offiziere werden sich heute nach Villefranche begeben und dort vom Präsi- denten Loubet empfangen werden. Abends wird ihnen zu Ehren ein Diner stattfinden.

**Paris, 9. April. (Privat-Telegramm.)**

Bekanntlich verließ das russische Geschwader, welches sich in Toulon befand, diesen Hafen, um den Anschein einer Einmischung Rußlands in die dort vor- bereitete Sympathieumgebung der französischen und italienischen Flotte zu vermeiden. Andererseits lag jedoch der russischen Regierung daran, um übelwollenden An- deutungen vorzubeugen, den Präsidenten der Re- publik während seines Aufenthaltes im Mittelmeer- gebiet durch das Mittelmeergeschwader begrüßen zu lassen. Da die russische Flotte dieser Mission in dem für Italien reservirten Hafen von Toulon nicht erfüllen konnte, erhielt sie in Barcelona, wo sie sich bereits im Hafen befand, den Befehl, sich nach der Rhedevon Villefranche zu begeben, wo sich Präsident Loubet nach Toulon einschiffen wird, und sie wird dort morgen ihre Salven mit jenen des fran- zösischen Geschwaders vereinigen.

**Paris, 9. April. Die Meldung, daß das**

russische Geschwader nach Villefranche kommt, um den Präsidenten Loubet zu begrüßen, wird von der Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Temps“ erklärt, die russische Re- gierung wollte hiedurch den übelwollenden Erklärungen, welche die Abfahrt des russischen Geschwaders von Toulon hervorgerufen hatte, ein Ende machen.

**Paris, 9. April. (Privat-Tele-**

gramm.) Die Gegenordre an die rus- sische Flotte, von Barcelona wieder nach Toulon zurückzukehren, soll vom Czaren direkt ausgegangen sein. Das russische Geschwader ist Nachmittags unerwartet wieder in Toulon eingetroffen. Der russische Admiral und die Offiziere sprachen Nachmittags beim Präsi- denten der Republik vor. Der Czar wollte angeblich durch die Rückbeorderung des Geschwaders nach Toulon allen böswilligen Ausstreunungen ein Ende machen.

**Villefranche, 9. April. Die russische**

Eskadre ist durch einen heftigen Wind zurückgehalten und trifft erst um 5 Uhr Nachmittags hier ein.

**Paris, 7. April. Ueber die Abberufung des**

russischen Geschwaders aus Toulon bringt das „Mé- morial Diplomatique“ folgende Note:

Wir sind in der Lage, sagen zu können, daß die Abfahrt der großen russischen Kreuzer keinen anderen Grund hatte, als die ausweichenden Vorkehrungen für das Anfern einer so großen Anzahl von Schiffen, die sich aus der Anwesenheit der Geschwader Italiens, Auf- lands und Frankreichs ergeben hätte. Angesichts dieser Schwierigkeit, der wegen des unbestimmten Datums der Ankunft des russischen Geschwaders nicht vorgebeugt werden konnte, hat der Contre-Admiral Villeff überaus höflich sich dazu entschlossen, unseren italienischen Gästen den Platz zu räumen, aber gleichzeitig in Toulon zwei Torpedoboote zurückzulassen, welche die russische Flagge während der Feste vertreten werden und deren Anwesen- heit genügt, die Wichtigkeit der Kommentare zu be- weisen, die der Zwischenfall hervorgerufen. Es wäre so

gar möglich, wie wir glauben, daß, wenn das italienische Geschwader einmal im Hafen von Toulon vor Anker liegt, die russischen Schiffe dahin zurückkehren, falls man dann die Ueberzeugung gewonnen, daß für deren Evolutionen noch genügend Platz vorhanden ist.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Nizza, 9. April. Admiral Birileff und die russischen Offiziere trafen um 7 Uhr Abends in Nizza ein und wurden sogleich zum Präsidenten Loubet geführt, welcher sie in Gesellschaft des Ministers des Aeußern Delcassé empfing. Admiral Birileff hielt an den Präsidenten Loubet eine französische Ansprache, in welcher er ausführte, er habe vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, den Präsidenten der Republik zu begrüßen, und er entledige sich dieser Mission mit umso größerer Freude, als er von der Stadt Vrest zu ihrem Bürger ernannt worden sei und deshalb Frankreich als seine zweite Heimath betrachte.

Präsident Loubet erwiderte, er sei beim Gedanken an den Kaiser von Rußland sehr gerührt, und bat Birileff, dem Kaiser den Ausdruck seines aufrichtigsten Dankes zu übermitteln. Präsident Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren, welche der Präsident zu einem Diner einlud. Bei dem sodann auf der Präsektur abgehaltenen Diner brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Admiral! Indem Se. Majestät der Kaiser von Rußland Ihnen den Auftrag gegeben hat, hierher zu kommen, um den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat Se. Majestät wieder einmal die Fortdauer seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetsch aller Franzosen zu sein, indem ich einen Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers und der kaiserlichen Familie, auf das große russische Reich und auf die Marine, die Sie hier vertreten, ausbringe.“

Admiral Birileff antwortete:

„Gestatten Sie mir einen Trinkspruch auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“

Nach dem Diner unterhielten sich die russischen Offiziere in herzlicher Weise mit den französischen Offizieren. Sie verabschiedeten sich um 9 Uhr Abends und kehrten hierauf nach Villefranche zurück.

Die Toulouner Festlichkeiten.

Toulon, 9. April. Heute Vormittags stattete der Herzog von Genua dem Marinepräsekten Admiral Beaumont einen Besuch ab. Als der Herzog das Schiff „Lepanto“ verließ, wurden die reglementsmäßigen Salven abgegeben. Die französischen Schiffe leisteten bei der Landung des Herzogs den gleichen Salut. Der Herzog nahm sodann über die Marinesoldaten Revue ab und begab sich unter Eskorte von Kürassieren zur Präsektur. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Bei der Ankunft des Herzogs auf der Präsektur spielte die Musikkapelle den italienischen Königsmarsch. Im Gespräch mit dem Admiral Beaumont gab der Herzog seiner Freude darüber Ausdruck, daß er dem Präsidenten Loubet nach Toulon vorausgeeilt sei, um mit dem Admiral und seinen Offizieren in weniger offizieller als freundschaftlicher Weise zu verkehren. Der Admiral dankte dem Herzog und stellte sich ihm als Führer für Besuche in der Umgebung Toulons zur Verfügung. Der Herzog lehnte jedoch dieses Anerbieten dankend ab, da er zu seinem Bedauern gezwungen sei, Toulon bereits Samstag zu verlassen, weil sein Kommando an diesem Tage zu Ende gehe. Der Besuch des Herzogs wird als ein Akt großer Höflichkeit vielfach besprochen, wobei insbesondere hervorgehoben wird, daß der Herzog ohne jeden Ordenschmuck hier erschienen sei und im Verkehr nur als einfacher Admiral behandelt zu werden wünschte.

Toulon, 9. April. Die italienischen Seeleute begaben sich Nachmittags abtheilungsweise an das Land und waren Gegenstand lebhafter Sympathie- und Gebungen seitens der Bevölkerung. Der Herzog von Genua besichtigte Nachmittags in Begleitung des Marinepräsekten das Panzerschiff „Jeanne d'Arc“.

Madrid, 9. April. (Privat-Telegramm.) Das spanische Panzerschiff „Telajo“ wurde nach Toulon abgeendet. Die spanische Presse bezeichnet diese Entsendung als unzeitgemäß. Spanien solle sich völlig neutral verhalten, zumal es von Frankreich stets nur Nachtheile erlitten.

Paris, 9. April. Unter Hinweis auf einzelne italienische Blätterstimmen schreibt die „Liberté“: Man wird uns gestatten, die

russische Allianz zu behalten, welche vielleicht mehr werth ist, als ein Bündniß mit Italien, das uns noch nicht einmal angeboten worden.

Waldeck-Roussseau.

Paris, 9. April. Mehrere nationalistische Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Ministerpräsident Waldeck-Roussseau bei dem Besuche, den ihm Präsident Loubet vor seiner Abreise abstattete, den Wunsch ausgedrückt habe, im Hinblick auf seine Gesundheit vom Amte zurückzutreten. Loubet habe die Hoffnung ausgesprochen, daß Waldeck-Roussseau bald wieder hergestellt und dann an einen Rücktritt nicht mehr denken werde.

Paris, 9. April. Ministerpräsident Waldeck-Roussseau verbrachte eine gute Nacht. Sein Zustand ist sehr zufriedenstellend und dürfte die Genesung nunmehr rasche Fortschritte machen.

Paris, 9. April. Ministerpräsident Waldeck-Roussseau dürfte Donnerstag zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit sich nach dem Süden begeben.

Die mazedonische Bewegung.

Sophia, 9. April. Sarafoff wurde aus der Polizeihast entlassen, steht jedoch in seiner Wohnung unter polizeilicher Ueberwachung. Eine Hausdurchsuchung im Komiteelokal förderte keine kompromittirenden Papiere zutage.

Sophia, 9. April. Die Meldung von der Enthaltung Sarafoffs bewahrheitet sich bisher nicht. Das Gerücht wird erst über den Einspruch gegen die Verhaftung, sowie über das Verlangen auf Freilassung gegen Kautions seine Entscheidung treffen.

Sophia, 9. April. (Privat-Telegramm.) Sonntag veranstaltete der hiesige Mazedonierverein ein Massenmeeting, bei welchem gegen die Verhaftung der Komiteemitglieder protestirt wurde. Im Verlaufe der Versammlung kam es zu wiederholten Kaufereien mit der Polizei. Es fielen mehrere Schüsse. Ein Mazedonier wurde am Fuße verwundet. Den Offizieren und Staatsbeamten wurde verboten, der Versammlung beizuwohnen. Der für den 11. April einberufene Kongreß dürfte jedoch stattfinden. Sonst herrscht überall Ruhe. Der Telegraph meldet, daß unter den beschlagnahmten Papieren des Komitees nichts Belastendes gefunden wurde.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. April. Wie amtlich gemeldet wird, besetzte Plumer Pietersburg und erbeutete zwei Lokomotiven und 39 Waggons.

London, 9. April. Nach einem Telegramm Lord Ritheners aus Pretoria besetzte Plumer Pietersburg und erbeutete zwei Lokomotiven und 39 Eisenbahnwagen. Die Buren leisteten nur geringen Widerstand. Auf Seite der Engländer wurden zwei Mann getödtet, ein Mann verwundet. Die Buren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumers. Sie sprengten zwei Waggons mit Munition in die Luft. In der Nähe von Smithfield am Bosmankop wurden 16 Buren mit fünfzig Pferden und Vorräthen von den Engländern gefangen genommen.

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Cecil Rhodes, der gestern einen Anfall von Herzschwäche hatte, befindet sich heute bereits besser.

Suffinpiccolo, 9. April. Anlässlich der am Ostermontag hier abgehaltenen Segelregatta hielt Herrenhausmitglied Freiherr v. Schlumbeck eine Ansprache, in welcher er der mit der weitgehenden Unterstützung der Regierung und der Geseggebung erreichten Entwicklung der österreichischen Handelsmarine gedachte. Auch gegenwärtig sei ein weiterer wichtiger Schritt zur Hebung der Handelsmarine in Vorbereitung, und zwar durch Erlassung einer die Rechtsverhältnisse der Seeleute regelnden Seemannsordnung, sowie durch die Sicherstellung neuer zum Meere führender Eisenbahnen. Für das Zustandekommen dieses Gesetzwertes, wie überhaupt anderer wirtschaftlicher Einrichtungen sei der Eintritt ruhiger Verhältnisse eine Vorbedingung. Daß wieder Friede und Eintracht unter allen Völkern Oesterreichs herrschen mögen, erklärt Redner als seinen und aller patriotisch denkenden Oesterreicher innigsten Wunsch. Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät und das Herrscherhaus, in das alle Anwesenden einstimmten, schloß Freiherr v. Schlumbeck seine Rede.

Ragusa, 9. April. Als gestern die polnischen Theilnehmer des slavischen Journalistenkongresses am Denkmal Gunders' einen Kranz niederlegen wollten, nahmen einige Mitglieder des slavischen Arbeitervereins demonstrativ Aufstellung hinter dem Denkmal. Sie wurden jedoch über Anordnung des Bürgermeisters von Gemeindevacheleuten zurückgedrängt, wobei drei Ver-

haftungen vorgenommen wurden. Unter Aufsicht der Gendarmen wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Berlin, 9. April. Kaiser Wilhelm empfing Mittags in Anwesenheit des Staatssekretärs v. Richthofen die außerordentliche englische Mission unter Führung des Herzogs von Abercorn, welche die Thronbesteigung König Eduard's notifizirte. Die Mission wurde später auch von der Kaiserin empfangen. Die im Schloßhofe aufgestellte Ehrenkompagnie des Kaiserin Augusta-Regiments leistete die militärischen Ehrenbezeugungen.

Paris, 9. April. Die Meldung, der ehemalige russische Militärattaché Baron Fredericks sei in geheimer Mission hier angekommen, wird als durchaus unrichtig bezeichnet. Baron Fredericks habe Petersburg gar nicht verlassen.

Belgrad, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der König berief gestern die gemäßigten Liberalen und heute die Gruppe der liberalen Linken zu einer Konferenz, um über die Verfassungsfrage zu berathen. Es soll eine Proklamation mit einer neuen liberalen Verfassung am 6. April a. St. erfolgen.

Bukarest, 9. April. In Anwesenheit der Minister empfing der König heute eine Deputation des Senats, welche die Adresse überreichte. Bei diesem Anlaß sagte der König:

Wie war das Land mehr überzeugt von der unbedingten Nothwendigkeit, sich mit Maßnahmen zur Gesundung der Finanzlage und zur Ermuthigung der Arbeit, sowie mit Maßnahmen, die eine gute Verwaltung sicherstellen, zu befassen. Alle erkennen die Gefahr, die uns gedroht hätte, wenn wir den Mangel an Vorlicht hätten einreichen lassen, der das Resultat der Arbeit unserer Vorfahren hätte vernichten und die Zukunft ungünstig beeinflussen können. Kehren wir zurück — fügte der König hinzu —, auf den gesunden Weg eines echten Gleichgewichtes und zeigen wir, daß uns nichts theurer ist, als der gute Ruf Rumäniens, den wir durch eine weise und vorsichtige Verwaltung unverehrt erhalten wollen. Der König gab sodann der Hoffnung Ausdruck, der Senat werde der hohen Aufgabe gerecht werden, die ihm die Nation anvertraut habe, indem er der Regierung jene aufrichtige Unterstützung leihe, deren es zur Verbeihührung einer glücklichen Lösung der schweren Aufgabe, die die Regierung übernehme, bedürfe. Zum Schluß dankte der König dem Senat für die ihm und der königlichen Familie zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Zuneigung und Ergebenheit.

Schiffskatastrophen.

Hamburg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der Dampfer „Federal“ ist unweit Cabo-Zeland an der australischen Küste untergegangen. Die ganze Besatzung, 28 Mann, ist ertrunken. Sechs Leichen wurden bereits ans Land getrieben.

Hamburg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der Hamburger Dampfer „Pergamon“ kollidirte unweit Gibraltar mit einem unbekanntem spanischen Schiffe, welches sofort sank. Die ganze Besatzung ist ertrunken. Der „Pergamon“ ist beschädigt.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.) In einer im Handelsministerium abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, mit der Verlegung der Telephonleitungen unter das Straßenniveau in nächster Zeit zu beginnen. Die auf Staatskosten auszuführenden Arbeiten sollen in zwei Jahren beendet sein.

Ung, 9. April. (Privat-Telegramm.) In Folge eines wolkenbruchartigen Regens, der von Samstag auf Sonntag in einem großen Theile Oesterreichs niederging und bis Montag anhielt, trat in vielen Gegenden Hochwassergefahr ein. Bei Traun überfluthete das Wasser die Ufer.

Hamburg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der Brand im Oppenheim'schen Mühlenwerke entstand durch heißgelaufene Maschinenlager. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark. Zwei Feuerwehrmänner wurden getödtet, mehrere verwundet.

Posen, 9. April. (Privat-Telegramm.) Während des gestrigen Gottesdienstes in der „Verges Jesu“-Kirche entstand plötzlich Feuer. Viele Personen wurden in dem entstandenen Gedränge verletzt, einem Knaben wurde der Kopf vollständig zertreten.

Strasbourg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der außerordentliche Professor für Geschichte an der hiesigen Universität, Dr. Ernst Sackur, hat sich gestern wegen eines schweren Augenleidens erschossen.

Paris, 9. April. Aus Nantes wird berichtet: Auf der Station Verten kollidirten Nachmittags drei Züge. Ein Bahnhofbediensteter wurde getödtet, neun Reisende verletzt.

Marseille, 9. April. Die Getreideauslader und Kohlenträger beschloßen, den Zustand bis zur vollständigen Erfüllung der Forderungen fortzusetzen.

St. Etienne, 9. April. Der Ausschuss des Bergarbeiterverbandes im Loire-Departement fasste eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, die zwischen den Bergarbeitern und der Bergwerksgesellschaft in Monceau-lez-Les Mines ausgebrochenen Streitigkeiten innerhalb zehn Tagen beizulegen, da sonst ein allgemeiner Ausstand beschlossen werden würde.

Zürich, 9. April. (Privat-Telegramm.) Fest aus der ganzen Schweiz werden in Folge der Schneeschmelze Hochwasser gemeldet.

Kopenhagen, 9. April. Die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Königin von England sind heute Vormittags abgereist. Sie fahren zusammen bis Neumünster, von wo sich die Kaiserin-Witwe nach Petersburg und die Königin von England zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Cronberg begeben wird.

Berlin, 9. April. (Privat-Telegramm.) An der Börse herrschte zu Beginn schwache Tendenz. In Folge anhaltender Kaufkraft trat Befestigung ein. Bankaktien gut gehalten. Kreditaktien besser. Montanwerthe erhöht. Staatsbahnaktien stiegen in Folge Wiener Käufe. Deutsche Anleihen und fremde Renten fest. Kassenindustriemarkt sehr fest. Primatdiskont 3 3/4 Prozent. (N. Fr. Pr.)

Paris, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse begann in Folge von Realisierungen in schwacher Tendenz. Nach Beendigung der Verkäufe trat Kaufkraft ein, welche den Kursen einigen Aufschwung gab. Renten schwach. Türken etwas billiger: Serie B 49.45, Serie C 26.80, Serie D 23.80. Bankwerthe vernachlässigt. Eisenbahnen höher bezahlt. Pariser Lokalwerthe fest. Schluß günstig, das Geschäft bewegte sich jedoch in engen Grenzen. Auf dem Mineralmarkt waren die Transaktionen ziemlich belanglos. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 9. April. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 223.—, Lombarden 25.25, Franzosen 150.75, Diskonto 185.80, Handelsgef. 153.—, Deutsche 204.37, Dresdener 147.75, National 128.25, Breslauer Diskonto —, Laura 214.90, Bochumer 201.90, Dortmund —, Gelsen 184.—, Harpener 181.75, Hibernia 187.75, Consolidation 339.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Sura Simplon —, Kanada 93.25, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edisson —, R. V. Pferdeab. —, North Pres. 91.—, Chinesen 81.25.

Frankfurt, 9. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 223.30, österr.-ungar. Staatsbahn 160.60, Südbahn 25.40, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 148.—, Berliner Ban-

delagegesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 181.90, Hibernia 187.90, Laurahütte 215.15, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, Fest.

Hamburg, 9. April. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 98.—, österreichische Kreditaktien 222.20, 1860er Lose 140.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 150.25, Südbahn 25.55, Italiener 96.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.20, Abgeschwächt.

Paris, 9. April. (Schluß) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien 754.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank 455.—, Banque de Paris 1075.—, dreiprozentige französische Rente 101.37, Italiener 96.37, Ottomobank 547.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente 102.90, türkische Tabakaktien 323.—, österreichische Bodenkreditaktien 1300.—, Alpine Montan —, Behauptet.

London, 9. April. Englische Consols 95 1/8, Südbahn —.

Berlin, 9. April. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai 164.—, per Juli 165.—, Roggen per Mai 142.75, per Juli 142.25, Hafer per Mai 139.—, per Juli 137.75, Mais per Mai 108.75, per Juli 108.—, Rübsöl per Mai 55.50, per Oktober 49.30, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktur 44.20. — Weizen und Roggen matt, Hafer still, Mais besser, Del fest.

Breslau, 9. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.70, Roggen loco 14.80, Hafer loco 14.40, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konjunktur per Juli —, mit — Rm. Konjunktur per Juni —, Mais per 100 Kilo 13.25.

Paris, 9. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 18.70, per Mai 19.15, per vier Monate vom Mai 19.40, per vier letzten Monate 19.75. — Roggen per April 14.75, per Mai 15.—, per vier Monate vom Mai 15.—, per letzten vier Monate 14.25. — Weizenmehl per April 23.55, per Mai 23.95, per vier Monate vom Mai 24.50, per vier letzten Monate 25.55. — Rübsöl per April 65.75, per Mai 62.50, per vier Monate vom Mai 58.—, per vier letzten Monate 55.25. — Spiritus per April 28.75, per Mai 29.—, per vier Monate vom Mai 29.25, per vier letzten Monate 30.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 24.—, 880—900 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per April 27.75, per Mai 27.—, per vier Monate vom Mai 28 1/8, per vier Monate vom Oktober 26.75. — Raffinade 101.50 bis 102.—. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rübsöl fest, Spiritus träge, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Weiter: Bewölkt.

Newyork, 9. April. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 8 1/16, per Mai 7.92, per Juli 7.85, in New Orleans loco 8 1/8; Petroleum: Stand. white in Newyork 7.65, Stand. white in Philadelphia 7.60, Refined in Cases 8.70, Credit Balances at Oil City 120.—; Schmalz: Western Steam 8.65, Rohe u. Brothers 8.80; Mais: rother Winterweizen loco 78 1/8, Weizen: per April —, per Mai 76.—, per Juli 76.—, per September 75 1/8; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/8, per April 5.45,

per Juli 5.65; Mehl: Spring wheat clears 2.70; Zucker 3 1/2; Süss 26.25; Kupfer 17.—. — Mais fest, Weizen schwach.

Chicago, 9. April. (Schlußkurse.) Weizen: per Mai 69.50, per Juli 70.—; Mais per Mai 43 1/8; Schmalz: per Mai 8.15, per Juli 8.10; Speck short clear 8.40; Pork per Mai 14.30. — Weizen schwach, Mais fest.

Wiener Börse vom 9. April.

Die Börse eröffnete mit lebhaft gesteigerter Kaufkraft der Spekulation für Montanpapiere und Eisenbahnaktien, deren Kurse sich namhaft erhöht haben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Gelb, Weiß. Lists various securities like Eisenbahnakt., ungar. 2 1/2p., etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Gelb, Weiß. Lists securities like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 711.50, ungarische Kreditaktien 715, Anglobankaktien 280, Bankverein 500.50, Unionbank 569.50, Länderbank 430.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 702.50, Lombarden 104, Elbethalbahn 514, Nordwestbahn 491, Rima-Muranger 520, Tabakaktien 296.50, Alpine 490.50, Montreux 98.30, ungarische Kronenrente 93.10, Türkenlohe 108.50, Marknoten 117.63 per Kasse, 117.60 per Ultimo, Rapoleonb'or 19.10.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates, interest rates, and prices for various goods and securities.

**„ROYAL“-RÖSTKAFFEE**

ist das (feinste Kaffee-Melangen) **Beste, Ausgiebigste, somit das Billigste!**

Nur in Packeten mit Schutzmarke u. Unterschrift echt.

**NEUMAN & ROSENBAUM**

Kolonialwaaren- und Südfrüchten-Grosshandlung 14058  
**Budapest, V., Alkotmány-utca 24.**  
 Zu haben in allen Spezereigeschäften zu Originalpreisen.

**Patente**  
 befragt u. verwertet  
**H. & W. Palaky**  
 Nachfolger  
 Dr. Josef Wirkmann,  
 vereideter Patent-Anwalt,  
 Budapest, Elisabethring Nr. 42.  
 Auskünfte und Prospekte gratis.

**Unzufriedenheit unmöglich!**  
 Für Nichtkonvenientes wird das Geld anstandslos zurückerstattet.  
 Ueberzieher fl. 9, Kammgarn-Anzüge fl. 14, Savelock mit ganzer Pelzlinie fl. 9. (Alles rein Schafwolle). Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

**HIRDETMEŒNY.**  
**A Schlick-féle vasöntöde és gépgyár**  
 részvénytársaság

részvényesei a **Budapest, 1901. évi április hó 13-án, délután 4 órakor** a Magyar országos központi takarékpénztár üléstermében (IV., Deák Ferencz-utca 7. szám) megtartandó

**XXXII. rendes közgyűléshez**

ezenel meghivatnak.

**Tárgysorozat:**

1. Az igazgatóság jelentése.
2. A zárszámadás előterjesztése a felügyelő-bizottság jelentésével.
3. A mérleg megállapítása, határozathozatal a veszteségnek a tartalék-alapból leendő fedezése tárgyában.
4. Felmentvény az igazgatóságnak és a felügyelő-bizottságnak.
5. Egy igazgatósági tagnak megválasztása.
6. Három felügyelő-bizottsági tagnak megválasztása.

Azon részvényesek, kik a közgyűlésen résztvenni óhajtanak, részvényüket, a le nem járt szelvényekkel együtt, a **Magyar országos központi takarékpénztárnál** (IV., Deák Ferencz-utca 7. sz.) a társ. alapsz. 15. §-a értelmében legkésőbb **1901. évi április hó 9. napjáig** letétmennyezni tartoznak. Az alapszabály ugyanazon §-a értelmében megkivántatik, hogy a részvény legalább 60 nappal előbb iratott a letévé saját nevére.

Az igazgatóság jelentése a közgyűlést megelőző napon a Magyar országos központi takarékpénztárnál átvehető.

**Az igazgatóság.**

25978. szám  
 II-2 a.

**Hirdetmény.**

A mezőhegyesi áll. ménesbirtokon folyó évben létesítendő gazdasági építkezéseknél előforduló föld-, kőmivesés és cserepező-, továbbá az ács munkákra a vállalkozó által szolgáltatandó anyagokkal együtt terv- és költségvetés alapján **27,025 K. 80 fillér költséggelírányzattal**

**f. évi április hó 24-én, délelőtt 11 órakor**

Mezőhegyesen nyilvános versenytárgyalás tartatik.

Pályázni szándékozók felhivatnak, hogy **1 koronás** bélyeggel és vállalati összeg **5%-át** kitevő állami letételre alkalmas bánatpénzzel felszerelt és „Pályázat építési munkákra“ felirással ellátott ajánlataikat az említett határidőig a mezőhegyesi ménesbirtok igazgatóságánál nyujtsák be.

Az építkezésre vonatkozó tervek, költségvetések és feltételek a mezőhegyesi m. kir. ménesbirtok építészeti intézségénél betekintheők.

Budapest, 1901. évi április hó 5-én.

**M. kir. földmívelésügyi miniszter.**

14207

**MÖBEL auf RATEN**

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**DÓSA KALMÁN,** Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.  
 Preisconvrante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franko.

**Damen-Schneider**  
 auf englische Arbeit geübt, finden bei höchster Bezahlung dauernde Beschäftigung. 14144

**J. C. Jureit, Hoflieferant,**  
**Frankfurt a. Main.**

**„Fribby“** feinste Champagner-Marke

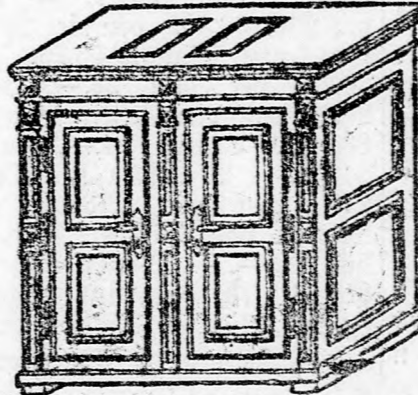
**Sensationeller Liqueur**  
**MONTE CRISTO**  
 ersten Ranges

Grosse Specialität. Käuflich in den besseren Kolonialwaaren- und Delikatessenhandlungen, Apotheken und Droguerien.  
 Preis 1 Originalflasche 4 Kronen, Musterflaschen 70 und 30 Heller.  
 — Prämiiert mit 80 Medaillen und Ehrenkreuzen. —

**Josef Archleb & Comp.,**  
 Dampf-Destillation in Prag.

Der Direktor:  
**Josef Archleb, k. u. k. Hoflieferant,**  
 Fabrikant der Liqueure „La Ferme“.

**Die königl. ausschliesslich patentirten Hennefeld'schen EISKÄSTEN**



(prämiiert m. d. Millenniumsausstellungs-Medaille)  
 mit herausnehmbarem Eis- u. emaillirtem Trinkwasser-Reservoir liefern in 10 Minuten kaltes Wasser. Durch das Herausnehmen der Reservoire ist die Reinigung eine leicht zu handhabende u. Reparaturen ausgeschloffen. Diese Kästen haben nicht wie alle bisherigen eine Ablaufspitze (welche immer tropft), sondern unter dem Eisreservoir einen Zinkblechkasten, wohin das Eiswasser abrinnt; das Eis im Reservoir liegt stets trocken, wodurch eine 60%ige Eisersparnis erzielt wird.

Preislisten gratis und franko.

**Hennefeld Ignác, Budapest, Váci-kö rut 47.**

**Gazdálkodóknak**

ajánljuk cséplőgépfűtéshez kiválóan alkalmas, általánosan kitűnőnek elismert **elsőrendű osztrau-dombraui darab- és koczkaszennűket,**

továbbá

**elsőrendű osztraui kovácsszennűket**

bérmentve bármely vasut- vagy hajóállomáshoz szállítva. 14093

**GUTMANN TESTVÉREK, kőszénbányáik,**  
**BUDAPEST, V., Mérleg-utca 3. szám.**

**Hohen Verdienst**

finden Herren und Damen, die sich mit dem Verkauf von Leinen- und Baumwollwaaren befassen wollen und Zutritt in nur bessere Privathäuser haben. 14052  
 Offerte unter Chiffre „Vorläufig hohe Provision B. II. 488“ an Rudolf Mosse, Prag.



Abnorm billig! Besteäder, sensationell Gelegenheitskufe. Neue erstklassige Modelle (Herren- u. Damen-) v. Kr. 100 an. Großes Lager vorräth. neuer feiner Maschinen von Kr. 120 an. Gebrauchte von Kr. 80, 90, 110 an. Pneumatics, Laufdecken, Garantie Qualität, Kr. 8.—, feiner Kr. 9.—, Schläuche Kr. 5.—, Telekop-Pumpe Kr. 2.—  
 Preisliste gratis. Großer illustrirter Katalog gegen 60 Heller Marken franko.

**M. RUNDBAKIN, Wien, IX., Berggasse 3.**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

**Dr. Garai,**

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

### Gräf Ladislaus Pejacsevič †.

Ein Mann, der im politischen Leben Ungarns und Kroatiens lange Zeit hindurch eine sehr hervorragende Rolle gespielt, der einstige Banus von Kroatien und Slavonien Graf Ladislaus Pejacsevič, ist am Ostermontag auf seinem Schlosse zu Nasice in Slavonien gestorben. Um die Förderung vieler gemeinsamer Interessen Ungarns und Kroatiens, namentlich um die Herstellung der Union zwischen den beiden Ländern und um die Entmilitarisierung der Militärgrenze hat sich der nunmehr Heimgegangene besondere Verdienste erworben. Im Folgenden skizzieren wir seine Biographie:

Gräf Ladislaus Pejacsevič wurde am 5. April 1824 in Oedenburg als ältester Sohn des Grafen Ferdinand Pejacsevič und dessen Gemahlin Amalie v. Döry geboren. Er absolvierte das Gymnasium und die Rechtsakademie in Krainitz und trat dann in Eszegg als Vizepräsident des Veröczer Komitats in den Verwaltungsdienst, avancierte zum Obernotar und Richter an der Banatstafel, zog sich jedoch schon um die Mitte der vierziger Jahre ins Privatleben zurück. Zu Beginn der absolutistischen Ära vermählte er sich mit Gabriele v. Döry, seiner Nichte. Er erhielt 1852 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und 1855 die k. k. Kammererwürde. Mit dem Wiedererwachen des konstitutionellen Lebens trat Graf Ladislaus Pejacsevič sofort in den Vordergrund, indem er einer der entschiedensten Vorkämpfer des Ausgleichs mit Ungarn wurde. Schon 1861 nimmt er seinen Magnatensitz im kroatischen Landtag ein. Bei den Wahlen im Jahre 1867 wurde er in Eszegg-Oberstadt zum Abgeordneten gewählt. In die Regnikolardeputation für den Ausgleich mit Ungarn entsendet, übte er einen entscheidenden Einfluß und war dann auch Mitglied und Präsident der Regnikolardeputation, welche die Finanzfrage zu verhandeln hatte, die jedoch resultatlos verlief.

Während der Ära Vedeckovics wirkte er vermittelnd zwischen den einander bekämpfenden Elementen des Landes, dagegen verhielt er sich unter dem kurzen Interregnum Vafanovics passiv. Er mahnte zur Enthalte, welche das Interesse des Landes gebieterisch fordere. Durch diese Ermüdung gewann Graf Pejacsevič bedeutend an Terrain in der öffentlichen Meinung. Während der Ära Majzuranics nahm Graf Pejacsevič am politischen Leben nicht aktiv teil und lehnte auch die Wahl in die Regnikolardeputation zur Revision des Ausgleichsgesetzes im Jahre 1873 ab. Als aber die Unfähigkeit Majzuranics, die übernommene Aufgabe zu lösen, immer deutlicher hervortrat, ersieht Graf Pejacsevič wieder in der politischen Arena und seine Erneuerung zum Banus im Jahre 1880 wurde vielfach als Erlösung von einer Wirthschaft voll einseitiger Gewaltthätigkeiten begrüßt. Allerdings erhoben sich auch sofort die Gegenkräfte wider ihn. Ein Theil der Nationalpartei unter Mrazovic'scheitert sofort aus, indem er die durch den Finanz-Landesdirektor v. David begründete ungarische Schule für Finanzbeamte zum Vorwand nimmt. Graf Pejacsevič's erste Sorge war, die unter Majzuranics in der Schwebeliegende Erneuerung des finanziellen Ausgleichs unter Dach zu bringen. Er bezieht dabei gleichmäßig die Interessen Ungarns und Kroatiens im Auge.

Schon wenige Monate nach seinem Amtsantritte, im November 1880, war das Land von der großen Erdbeben-Katastrophe heimgesucht, die namentlich die Hauptstadt Agram so schwer traf. Graf Pejacsevič wich nicht einen Augenblick von seinem Posten, er erwirkte vom Staate ein zinsfreies Anlehen in der Höhe von einer Million und hat damit bewirkt, daß die Stadt sich wie ein Phönix verjüngte. Graf Pejacsevič wurde für seine wahrhaft aufopfernde Thätigkeit zum Ehrenbürger ernannt. Nun wendete sich Graf Pejacsevič seiner Hauptaufgabe, der Inkorporation der Militärgrenze, zu. Schon Anfangs 1881 erließen das königliche Reskript an den Landtag, worin die durchzuführende Vereinigung angekündigt wurde und wenige Monate darauf war diese eine vollendete Thatfache. Im April 1883 wurden die ersten Wahlen in der entmilitarisierten Grenze für den kroatischen Landtag vorgenommen; als aber die neuen Vertreter in demselben erschienen, war Graf Pejacsevič bereits nicht mehr Banus.

In der Nacht vom 6. August 1883, während der Abwesenheit des Banus von Agram, wurden die bis dahin üblichen einsprachigen Wapenschilder auf den Gebäuden der gemeinsamen Kemer entfernt und mit zweisprachigen (ungarisch-kroatischen) vertauscht. Das war das Signal zu einem Sturme, der monatelang das Land durchtobte, die gesetzliche Ordnung durchbrach und schließlich den Rücktritt des Grafen Pejacsevič und die Einsetzung eines königlichen Kommissars in der Person des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Ramberg unter gleichzeitiger Sistierung der Verfassung zur Folge hatte. Graf Pejacsevič gehörte auch nach seiner Demission als Abgeordneter von Nasice dem kroatischen Landtage und dem ungarischen Reichstage als Mitglied an, indem er auch in seiner Stellung außerhalb der Parteien stets mit Eifer für die Wahrung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern eintrat.

Gräf Ladislaus Pejacsevič hinterläßt eine Witwe, welche seit Jahrzehnten als Wohlthäterin der Armen und Bedrängten in ganz Slavonien gekannt und geehrt wird, und einen Sohn, den Grafen Dr. Theodor Pejacsevič, der seit elf Jahren als Obergespan des Veröczer Komitats wirkt. Das Leichenbegängniß des Grafen Ladislaus Pejacsevič wird Donnerstag Mittags in Nasice erfolgen.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 9. April. (Der Roman einer Gräfin.)** Die Scheidungsklage, welche Gräfin Julie Taaffe gegen ihren Gatten, den böhmischen Großgrundbesitzer Baron Richard Matencloit, beim Budapester kön. Gerichtshofe angebracht hat, lag heute behufs meritorischer Erledigung einem Erkenntnißsenat vor. Die Gräfin hat — wie bekannt — den kais. Hofrat Dr. Julius Feldmann kennen und lieben gelernt und sich entschlossen, das Eheleben mit ihrem Gatten aufzugeben, weil dieser sie unwürdig behandelt hat. Damit der Ehescheidungsprozess rascher durchgeführt werden könne, entschloß sich Gräfin Taaffe, das ungarische Staatsbürgerrecht zu erwerben, und als dies geschehen war, überreichte sie die Klage. Die Einwendung, welche Baron Matencloit gegen die Kompetenz des Budapester Gerichtshofs erhob, wurde gelegentlich der letzten Verhandlung zurückgewiesen. Dann folgte die Veröffnungsstagesitzung, die aber — wie wir schon berichtet haben — erfolglos blieb. Heute befaßte sich der Gerichtshof mit der Prüfung jener Urachen, welche Frau Gräfin Taaffe — laut ihrer Klage — dazu veranlaßt haben, die Lösung ihrer Ehe anzustreben. Der Gerichtshof (Vorsitzender Gerichtsrath Goczogh) beschloß zunächst, die in der Klage namhaft gemachten Zeugen zu vernehmen.

(Hinter geschlossenen Thüren) verhandelte heute das Kriminalgericht (Vorsitzender Dr. Peter Agorath) einen pikanten Prozeß. Es handelt sich in demselben um ein häßliches Geschäft, das Frau Samuel Grünwald geb. Netti Deutsch machte, die sich angeblich aus großer Noth dazu bestimmen ließ, ihre siebenjährige Tochter Margarethe einem Kavaliere zuzuführen. Das böse Weib nöthigte ihr Kind dann, sich ganz dem Laster zu ergeben, bis das Mädchen (das jetzt Majordantensfrau ist) dieses Lebenswandels satt wurde und gegen die eigene Mutter die Kriminalanzeige erstattete. Da die in der Anzeige gemachten Angaben der Wahrheit entsprachen, wurde Frau Grünwald und auch Frau Jakob Winteritz geb. Emma Stein wegen Verführung unter Anklage gestellt. Die Hauptangeklagte wurde, da sie gelegentlich der Verhandlung nicht erschien, am 28. Februar verhaftet. Die Verhandlung, welche auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Oemer Balazs unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, konnte heute nicht beendet werden und wird am 13. d. fortgesetzt.

### Der Kapitalist.

Budapest, 9. April.

**(Vom Geldmarkte.)** Die Tendenz an den maßgebenden kontinentalen Plätzen ist keine einheitliche. Auf dem Londoner Geldmarkte hat sich der sonst übliche Einfluß der Vierteljahrsende noch nicht fühlbar gemacht und tägliches Geld blieb steif auf 4 bis 4 1/2 Prozent. Es wärt ja allerdings aber auch stets eine Weile, ehe die für Zinsen und Dividenden ausbezahlten Beträge vollständig in den Verkehr zurückfließen, und was davon bisher im Markte erübrigt, diente offenbar dazu, bei der Bank von England fällig gewordene Darlehen zurückzuzahlen. Zwei Drittel der vor Schluß des letzten Monats aufgenommenen wurden auf diese Weise getilgt und den Rest verlängerte man bis nächste Woche. Bis gegen Ende April ist daher Aussicht auf billiges Geld, doch die neue britische Anleihe wird schließlich eine scharfe Versteifung veranlassen. Die Bank von England empfing während der letzten acht Tage per Saldo für 505,000 Pfund Sterling Gold. Die gegen Ende der Vorwoche bewilligten Raten stellten sich wie folgt: tägliches Geld 3 1/2 bis 4 Prozent, acht-tägiges 3 1/2 Prozent und vierzehntägiges 4 1/2 Prozent, feinste Zwei- bis Sechsmonatswechsel 3 1/2 Prozent. In Paris ist Geld flüssig und billig, die Liquidation verlief bei einem Geldstand von 3 1/2 Prozent im Parquet und 4 1/2 Prozent für Couffissenwerthe in leichter Weise. In Berlin hat sich der Privatdiskont von 3 1/2 auf 3 3/4 Prozent verwohlfeilt. In Oesterreich-Ungarn herrscht auf dem Eskomptemarkte eine besorgliche Ruhe. Durch den Beschluß des Generalrathes des Centralinstituts, welcher die Bankleitung ermächtigt, den Eskompte auf offenem Markte aufzunehmen, ist bei uns eine bisher ungeklärte Situation geschaffen worden. Alles beobachtete heute ziemlich Nerve, so daß eigentliche Zinsjäger nicht zuvorkommen. Nominell galt für erstes Accept 3 1/2 Prozent, für Mühlenwerthe 3 1/4 Prozent und Vorzeuße dürfte von 4 Prozent aufwärts Unterfunft finden.

**(Ein- und Ausfuhr von Eisen, Eisenwaaren und Maschinen im Jahre 1900.)** Die Abnahme der Einfuhr von Eisen, Eisenwaaren und Maschinen in die österreichisch-ungarische Monarchie und die Zunahme der Ausfuhr dieser Waaren, welche vor drei Jahren zuerst eintrat, hat auch im verfloffenen Jahre angehalten und die fortdauernde Erstarkung dieser Industrie erwiesen. Hat auch das letzte Quartal des Vorjahres einen Rückschlag im Export ergeben aus den bekannten Gründen des Rückganges der internationalen Eisenkonjunktur, so konnte doch dieser Umstand die Gesamtsumme nicht mehr ungünstig beeinflussen. Die Einfuhr an Eisen und Eisenwaaren betrug im Vorjahre 1.273,785 Meterzentner (= 345,791 Meterzentner = 27 Prozent) im Werthe von 35.358,740 Kronen (= 2.711,477 Kronen = 7,1 Prozent), die Einfuhr an Maschinen, Apparaten und Fahrzeugen betrug 492,669 Meterzentner (= 46,456 Meterzentner

= 9,1 Prozent) im Werthe von 52.284,334 Kronen (= 4.589,454 Kronen = 8,8 Prozent). Dagegen betrug die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaaren 1.579,454 Meterzentner (+ 491,888 Meterzentner = 31,1 Prozent) im Werthe von 49.194,316 Kronen (+ 8.176,361 Kronen = 16,6 Prozent), die Ausfuhr von Maschinen, Apparaten und Fahrzeugen betrug 303,101 Meterzentner (+ 198,705 Meterzentner = 65,6 Prozent) im Werthe von 24.532,792 Kronen (+ 4.710,409 Kronen = 19,6 Prozent). Es ergibt sich sonach für die genannten Fabrikate eine Gesamtverminderung der Einfuhr um 392,247 Meterzentner = 28,6 Prozent im Werthe von 7.300,931 Kronen = 15,9 Prozent und eine Vermehrung der Ausfuhr um 690,693 Meterzentner = 47,7 Prozent im Werthe von 12.886,770 Kronen = 85,2 Prozent.

**(Kassissement.)** Aus Prag wird gemeldet: Die seit hundert Jahren hier bestehende Kaffee-firma Anton Meißner hat sich insolvent erklärt. Die Passiva betragen 330,000 K., von welchen eine Prager Bank 200,000 K. zu fordern hat. Diese Summe ist jedoch durch gebirte Forderungen gedeckt.

**(Landesverband der Kleingewerbetreibenden.)** Unter großer Theilnahme der interessirten Kreise fand Ostermontag die von dem Organisationskomitee einberufene Vollversammlung statt. Nach den mit geringen Abänderungen angenommenen Statuten stellt sich der Verband die moralische und materielle Unterstützung der Kleingewerbetreibenden zur Aufgabe. Es sollen ein Informationsbureau, gegenseitige Hilfskassen und Lagergenossenschaften ins Leben gerufen werden. Der Verband wird für die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns eintreten und bestrebt sein, bei den Reichstagswahlen die Kandidatur von Freunden des Kleingewerbes und womöglich von Kleingewerbetreibenden selbst zu unterstützen. Die Konstituierung des Verbandes erfolgt am 21. d. April.

**(Arbeitsvermittlungsanstalten in der Provinz.)** Der Handelsminister hat beschloffen, in mehreren Provinzstädten Arbeitsvermittlungsanstalten zu errichten. Die behufs Abgabe eines Gutachtens aufgeförderten Handelskammern haben sich für die Errichtung dieser Kemer erklärt. Um der Auswanderung der Exzeler ein Ziel zu setzen, wird schon im Herbst in Siebenbürgen eine solche Anstalt errichtet werden.

**(Die St. Lukasbad-G.)** hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung. Die Gesamteinnahme beträgt 364,911 K., der Reingewinn 150,023 K., von welchem eine Dividende von 12 K. = 6 Prozent zur Vertheilung gelangt.

**(Schiffverkehr am Eijernen Thor.)** Bis aus Orjova telegraphirt wird, passierte je ein Schlep-per aus Turn-Severin mit 1531 Mtr., aus Berciorova mit 2810 Mtr. Weizen für Passau, aus Radujevac mit 2243 Mtr. Bohnen für Semlin, aus Ruzschuk mit 3000 Mtr., aus Hirsowa mit 3475 Mtr. Hirse für Budapest, aus Bchet mit 5417 Mtr. Roggen, aus Turn-Severin mit 2704 Mtr. Weizen für Wien.

**Wien, 9. April. (Spiritus.)** Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurden zu 40 K. 80 H. verkauft und blieb 41 K. Geld, 41 K. 20 H. Brief.

**(Wiener Fruchtbörse vom 9. April.)** (Privat-Telegramm.) Das schöne, allgemein betriebende Wetter und mattes Newyork haben auch hier zu einer Abchwächung Anlaß gegeben, welche durch die Geschäftsstille noch gefördert wurde. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 94 H. und 7 K. 93 H., Roggen per Mai-Juni zu 8 K. 2 H. bis 8 K. 3 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 50 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 62 H.

**Budapest, 6. April. (Original-Bericht.)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Vorrath am 6. April 490 Stück, neuer Auftrieb — Stück, Gesamtantrieb 490 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 95 Stück, noch zurückgeblieben 395 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel — H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H., 220—280 Kilogr. schwere 88 H. bis 92 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 76 H. bis 84 H.

**Steinbruch, 9. April. (Original-Telegramm.)** Der heutige Auftrieb belief sich auf 2794 Stück ungarische, 479 Stück galizische, und 616 Stück deutsche, zusammen 3889 Stück Rinder, worunter sich 651 Stück Weibvieh befanden. Für den heutigen, nur sechs Tage umfassenden Bedarf ist der Auftrieb vollkommen ausreichend, und der Markt eröffnete, da die Käufer eine reservirte Haltung einnahmen, in lustloser Stimmung. Die Anfangsverkäufe haben auf Basis der letzten Preise stattgefunden. Auf dem Stiermarkte zeigte sich für leichtere Gattungen bessere Nachfrage bei mäßig äunfzigeren

**(Wiener Schlachtviehmarkt vom 9. April.)** (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2794 Stück ungarische, 479 Stück galizische, und 616 Stück deutsche, zusammen 3889 Stück Rinder, worunter sich 651 Stück Weibvieh befanden. Für den heutigen, nur sechs Tage umfassenden Bedarf ist der Auftrieb vollkommen ausreichend, und der Markt eröffnete, da die Käufer eine reservirte Haltung einnahmen, in lustloser Stimmung. Die Anfangsverkäufe haben auf Basis der letzten Preise stattgefunden. Auf dem Stiermarkte zeigte sich für leichtere Gattungen bessere Nachfrage bei mäßig äunfzigeren

unmöglich!  
wird das Geld  
spartiet.  
garn-Anzüge  
Selerime H. O.  
Jacob Roth-  
t. Budapest,  
t.

O  
Heller.  
mp.,

en EISKÄSTEN  
ellungs-Medaille)  
ntem Trinkwasser.  
en kaltes Wasser-  
eicht in die Reini-  
e u. Reparaturen  
n nicht wie alle bis-  
immer trockn), son-  
m Zinkblechfösten,  
as Eis im Reiter-  
eine 60°ige Eis-  
d franko.

jezi-kö rut 47.

anönek elismert  
aszenünket,

enünket

illitva. 14098

énbányák,

m.

ette Silber, feinsten  
ne erhaltliche Stobde  
n. Nr. 160 an. Groß-  
fester Maschinen von  
nummer von Nr. 80,  
nations, Bauarbeiten, Sa-  
8-1, kleiner Nr. 9-1,  
Telefon-Nummer Nr. 2.  
60 Heller. Kosten franco.

Berggasse 3.

tehende Ordina-  
schließen.  
an der Oper).

ai,

bejarzt.

arzt

eschwäche, Wo-  
Sphilitis und  
den. Behandelt  
der veraltet-  
ng). Für ge-  
wird garantirt  
terteljahrhun-  
Honorar möglich,  
ends von 7-8  
sofort beant-  
gt.

Preisen, während schwere Stiere noch immer schwerer veräußert sind. Es notierten: Ungarische Mastochsen Prima von 64 K. bis 68 K., ausnahmsweise 70 K., Sekunda von 54 K. bis 63 K., Tertia von 46 K. bis 53 K.; galizische Mastochsen Prima von 65 K. bis 70 K.; ausnahmsweise 73 K. bis 74 K., Sekunda von 56 K. bis 64 K., Tertia von 48 K. bis 55 K.; deutsche Mastochsen Prima von 72 K. bis 78 K., ausnahmsweise 79 K. bis 80 K., Sekunda von 64 K. bis 70 K., Tertia von 54 K. bis 63 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 44 K. bis 50 K.; Stiere und Kühe von 42 K. bis 63 K., ausnahmsweise 64 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Vorsteckmarkt vom 9. April. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,808 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 4734 Stück Jungschweine und 5733 Stück ungarische Ferkel, zusammen 10,467 Stück, aufgetrieben. Der Geschäftsverlauf war sehr schleppend. Man notierte: Primarschweine von 85 H. bis 87 H., ausnahmsweise 88 H., mittlere und alte Schweine von 77 H. bis 82 H., leichte Schweine von 66 H. bis 75 H., Jungschweine von 58 H. bis 78 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 9. April. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Kuffig zur sofortigen Lieferung 23 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 7 Pf., per Mai 9 M. 12 Pf., per August 9 M. 30 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 95 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. April. Die Börse eröffnete in fester Stimmung, später erlitt jedoch die freundliche Haltung einen Abbruch, als vom Ausland niedrigere Kurse gemeldet wurden. In Staatsbahn wechselte dreimal die Haltung der Spekulation, bis schließlich die matte Richtung sich behauptete. Auf dem Lokalmarkt war wenig Geschäft, elektrische Stadtbahn wurden bei steigenden Kursen gesucht. Die Nachbörse schloß in schwacher Haltung.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 716 bis 714.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 458 bis 456, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 450.25 bis 450, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 516 bis 519.75, österreichische Kreditaktien zu 713.25 bis 711.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 700.50 bis 698, Stadtbahnaktien zu 315.25 bis 313.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Rumaner Kreditbankaktien zu 150, ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrikaktien zu 200, Stadtbahnaktien zu 315.50 bis 314. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 713.50 bis 714.50, österreichische Kreditaktien zu 710.50 bis 712, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 518.75 bis 517.50, Straßenbahnaktien zu 591 bis 589, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 698 bis 698.75. — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 711.25. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 13 K. bis 14 K., per Ultimo April 22 K. bis 24 K.

In der Nachbörse war die Tendenz schwankend, Staatsbahn höher. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 712, 712.50, 711.50 und 712, ungarische Kreditbankaktien von 714.50 bis 713.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 518.50, 518.75 und 518.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 698.50, 703 und 702.75. — Schluß: Österreichische Kreditaktien zu 711.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war heute mäßig angeboten, die Kaufkraft war ebenfalls gering, die Tendenz ruhig. Es wurden circa 25,000 Mtr. zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markte genommen. Nachmittags wurden ferner 3100 Mtr. 79.5 Kg. Matóer Weizen zu K. 8.12 1/2 und 300 Mtr. Theiß-Weizen 79 Kg. zu K. 8.17 1/2, Zeit ab hier gehandelt.

Roggen tendierte ruhig und sind Preise bei mäßigem Angebot ohne Veränderung. Wir notieren 7 K. 40 H. bis 7 K. 50 H. per Kasse, Primawaare bis 7 K. 55 H. per prompt ab und Parität hier.

Futtergerste ist besser offeriert, die Tendenz ist schwach und Preise sind unverändert. Wir notieren ab hier bis 6 K. 50 H., für gute Waare bis 6 K. 60 H. per Kasse.

Hafer tendiert fest, Preise sind steigend. Je nach Qualität ist hier 6 K. 45 H. bis 6 K. 75 H. per Kasse, für Primawaare bis 7 K. per Kasse machbar.

Mais blieb bei mäßigem Angebot ruhig und ist die Preislage unverändert. Wir notieren per prompt zu 5 K. 30 H. Kasse Parität Budapest, und bis 5 K. 40 H. ab Steinbruch. Ab Ujfehász wurden 5 K. 15 H. bezahlt.

Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 150 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.05, 300 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.97 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.85 (gelb), 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.02 1/2, 300 Mtr. 78.3 Kg. zu K. 8.05, 1000 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.95, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.95, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.92 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.85, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.82 1/2, 150 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, 200 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80 (gelb), 150 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, 600 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.95, 300 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.70, 1100 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 7.55, Alles per drei Monate. — Banater: 5200 Mtr. 75.6 Kg. zu K. 7.60, 2600 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 7.47 1/2, Beides per drei Monate. — Drosházger: 800 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.95, per drei Monate. — Ceskaer: 1000 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.65, per drei

Monate. — Matóer: 1450 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.92 1/2, per drei Monate. — H. M. Wárfárhelyer: 7000 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.16 1/2, per drei Monate. — Pancsóvaer: 700 Mtr. 73.6 Kg. zu K. 7.40, per drei Monate. — Hartaer: 2100 Mtr. 74 Kg. zu K. 7.60, per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu K. 6.95, 100 Mtr. zu K. 6.90, 100 Mtr. zu K. 7, 100 Mtr. zu K. 7, 100 Mtr. zu K. 6.85, 100 Mtr. zu K. 6.80, Alles per Kasse. Roggen: 100 Mtr. zu K. 7.55, 500 Mtr. zu K. 7.55, Beides Parität, per Kasse. Cinquantin: 200 Mtr. zu K. 6.32 1/2, Parität, per Kasse.

Gerste: 650 Mtr. zu K. 6.52 1/2, ab Schiff, per Kasse, 200 Mtr. zu K. 6.45, per drei Monate.

Auf dem Terminmarkte war die Tendenz heute flau und die Preislage abwärts gravitierend. Es erfolgten vorwiegend Realisationen und Anregung zu neuen Geschäften fehlt. Das schöne Frühjahrswetter wirkt ebenfalls verflauend ein, zumal auch über den Saatensand anhaltend gute Nachrichten eintreffen. In Mais ist der Report per Juli auf 15 H. gestiegen; das mäßige Interesse in diesem Artikel meidet sich eben eher der Julifrist zu. Gegen Samstag Abend schloß sich für Weizen per April ein Rückfall von 8 H. per Mai von 10 H. per Oktober von 8 H. Roggen per April ist 5 H., per Oktober 8 H. und Mais per Mai ist 7 H., per Juli 5 H. billiger. Auch Hafer büßte 2 H. ein. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.60, K. 7.58, K. 7.59 und K. 7.57, Weizen per Mai zu K. 7.67 bis K. 7.63, Weizen per Oktober zu K. 7.70 bis K. 7.67, Roggen per April zu K. 6.74 bis K. 6.70, Roggen per Oktober zu K. 7.72 bis K. 6.88, Mais per Mai zu K. 5.21 bis K. 5.20, Mais per Juli zu K. 5.35, K. 5.33, K. 5.34 und K. 5.33, Hafer per April zu K. 6.56, K. 6.59 und K. 6.58, Hafer per Oktober zu K. 6.55 und K. 6.64. — Nachmittags wurden gemacht: ungarischer Weizen per April zu K. 7.56 Geld, K. 7.57 Waare, ungarischer Weizen per Oktober zu K. 7.70 Geld, K. 7.72 Waare, Weizen per April zu K. 7.55 Geld, K. 7.56 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.62 Geld, K. 7.63 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.67 Geld, K. 7.68 Waare, Roggen per April zu K. 7.69 Geld, K. 7.71 Waare, Roggen per Mai zu K. 6.68 Geld, K. 6.69 Waare, Mais per Mai zu K. 5.20 Geld, K. 5.21 Waare, Mais per Juli zu K. 5.32 Geld, K. 5.34 Waare, Hafer per April zu K. 6.57 Geld, K. 6.58 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.54 Geld, K. 6.55 Waare, Kohlraps per August zu Kronen 12.50 Geld, Kronen 12.60 Waare. — Abends schließen: Internationaler Weizen per April zu K. 7.53 Geld, K. 7.54 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.60 Geld, K. 7.61 Waare, internationaler Weizen per Oktober zu K. 7.64 Geld, K. 7.65 Waare, Roggen per April zu K. 7.68 Geld, K. 7.70 Waare, Roggen per Oktober K. 6.65 Geld, K. 6.67 Waare, Mais per Mai zu K. 5.16 Geld, K. 5.18 Waare, Mais per Juli zu K. 5.31 Geld, K. 5.32 Waare, Hafer per April zu K. 6.54 Geld, K. 6.56 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Ungarischer Weizen per April. K. 7.56 Weizen per April . . . . . K. 7.55 Roggen per April . . . . . K. 7.69 Hafer per April . . . . . K. 6.57 Produktengeschäft. Verkauft wurde Schweinefett zu 54 K. 50 H. per 50 Kilogramm. Fettwaare tendierte angenehmer. — Amtlich notieren: Stadtware K. 54.50 Geld, K. 55.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker K. 44.— Geld, K. 44.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker 46.50 Geld, Kronen 47.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflaumen: 1900er Ufancer-Qualität: böhmische K. 13.— Geld K. 12.50 Waare, 100stücker K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 15.25 Geld, K. 15.75 Waare, serbische 1900er Ufancer-Qualität K. 13.— Geld, K. 13.50 Waare, serbische, 100stücker K. 14.— Geld, K. 14.50 Waare, 85stücker K. 14.75 Geld, K. 15.— Waare. — Pflaumenmus (effektive Waare): slawonisches 1900er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, serbisches 1900er K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare. — Kleesaaten: Sugerne ungarische 1900er K. 42.— Geld, K. 48.— Waare, Rothflee, feinstkörniger 1900er K. 40.— Geld, K. 45.— Waare, mittelkörniger 1900er K. 48.— Geld, K. 51.— Waare, grobkörniger 1900er K. 52.— Geld, K. 58.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) and prices in Kronen and Schilling. Includes sub-sections for 'Theiß', 'Weißburger', 'Banater', and 'Wácskaer'.

Table listing various grain types (Gerste, Hafer, Mais) and their prices in Kronen and Schilling.

Budapest, 9. April. (Spiritus.) Rohspiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 5. April Abends 6 Uhr bis 8. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenb.', 'Schiffe', and 'Totale'. Sub-sections for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr'.

Budapester Todtenliste.

— Vom 8. April. — Michael Kovács, 70 J., 1. Bez. Frau Stephan Atratos, 48 J., 1. Bez. Frau Anton Hoffmann, 70 J., 1. Bez. Eha Recher, 20 J., 8. Bez. Agnes Hauptein, 80 J., 6. Bez. Frau Ignaz Szaladek, 57 J., 8. Bez. Frau Anton Rozalik, 77 J., 7. Bez. Frau Mathias Kiss, 72 J., 9. Bez. Oskar Söllösy, 38 J., 1. Bez. Anton Spanraf, 68 J., 9. Bez. Julius Horváth, 42 J., 7. Bez. Joseph Mandl, 52 J., 7. Bez. Alexander Reich, 70 J., 10. Bez. Leopold Goldstein, 75 J., 6. Bez. Karl Rralik, 53 J., 3. Bez.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations (Zinn, Schärbling, Donau, etc.) with columns for 'Centimeter' and 'Zehft'.

Advertisement for 'Bronzeluster für Gas und Elektrisch' by Pollak Ferencz, Budapest. Includes an illustration of a chandelier and contact information.



1901

Pariser Mode.

Paris, Ostern 1901.

Die seit langer Zeit hochgesteckte, den Nacken freilassende und die Haarmasse auf dem Wirbel vereinigende Frisur ist seit einigen Tagen wie über Nacht „hinuntergerutscht“ und hat durch diese Abweichung von dem Hergebrachten das ganze Modebild verändert. Und das geht so zu: Das bisher hochgesteckte Chignon, das in der Mitte gewellter, aufwärtsgerosteter Haarmassen auf dem Wirbel des Kopfes thront, wird seit, sagen wir gestern, in glatten einfachen Rollen oder Flechten auf dem Hinterkopf in einem eigentlich recht mannlichen Knoten tief im Nacken geordnet; das Vorderhaar, für dessen Arrangement größere Freiheit herrscht, liegt meist leicht gewellt in der Mitte oder an der linken Seite gescheitelt über der Stirn und reproduziert sehr getreu die Coiffure, die am Hofe der Kaiserin Eugenie für elegant galt. Das tiefhängende Chignon, um das sich häufig, vom Hut herabfallend eine Kante schlingt, macht naturgemäß den hochstehenden, den Kopf der Trägerin bis beinahe über die Ohren umhüllenden Manteltragen unmöglich; die neuen Bètements umschließen den Hals mit einem glatten, mächtig hohen col d'officier oder, was beliebter ist, liegen in ziemlich breiten Reversstragen den Schultern auf. Rechnet man dazu, daß die costumes tailleur auch erst seit ganz kurzer Zeit mit luftigen Röcken getragen werden, so ergibt sich aus den erwähnten Veränderungen an Frisur, Hut, Kragen und Rock eine Silhouette, die in charakteristischem Gegensatz zu der Pariserin steht, die noch im März in Schleppe, hochstehendem Krage, himmelstreichender Frisur und ebenfolchem Hut den Ton angab.

Das „Freigegeben“ des Rockschnittes für das costume tailleur wird mit besonderer Befriedigung begrüßt; die Schleppe zum Straßenkleid ist vielen, wenn auch gern in Mode bleibenden, dabei aber ihren Auswüchsen abholden Damen lästig, und so hat man es denn gewagt und zum Concours hippique, der augenblicklich im „Grand Palais“ abgehalten wird und hier eine Art Vorkühjahrsstoilettenparade darstellt, elegante Promenadenkleider lanciert, deren Röcke die Füße sehen lassen. Die solchen Röcken häufig aufgesetzten Volants sind sehr flach, so flach gehalten, daß sie, um die gehörige Weite zu haben, in regelmäßigen Abständen eingeklebt werden. An dem nur noch webenden Modell aus pastellblauem (sehr matten Blau) Tuch sind dem Rock fünf Volants mit Einkerbungen aufgesetzt; Grecqueborten in blauer Seidenstickerei garnieren die Volants und den Krage, der, aus mehreren übereinanderfallenden Schrägstreifen bestehend, vom Rücken des Volero nach vorn in breiten Revers verläuft. Der untere Rand des Volero ist in breiten, runden Zähnen ausgeschnitten und die flachen Tuchärmel, Form „Mousquetaire“, zeigen am Handgelenk volle schmale Büffchen aus weißem Crèpe. Unter dem Volero ein Chemiset aus weißer, goldgestickter Seide und eine blaue gestickte Tassetweste. Gurt aus schwarzem Sammt. Der große Hut ist aus schwarzem Stroh, gemischt mit ebenfalls schwarzem Baststreifen (der einfache Rafiabast wird heuer zu Hutformen und in vollen Büscheln zu deren Garnierung verwendet), hat einen doppelten Boden; die Bude zwischen beiden Fonds ist mit einer Guirlande blauer Disteln ausgefüllt; über die Blumen legt sich ein rötlich schimmernder Seidentüllstreifen und unter dem links aufgeklappten breiten Rand, halb auf dem Scheitel ruhend, ist eine große, schwarze Samtschleife angebracht. Das Kostüm wird vervollständigt durch Schuhe „Nichelien“ aus grauem, weichen Leder mit hohen Absätzen und großen Türkischspinneln.

Ebenfalls luftigen Rock hat ein Visitenkleid aus leichtem perlgrauen Tuch mit unterem Rock aus perlgrauen

Taffet. Die Garnierung des Oberrockes bilden schmale, gefaltete Tuchstreifen, die in Kniehöhe und mit einer durchbrochenen Stickerei abwechselnd so aufgesetzt sind, daß die graue Seide des Unterleides durchschimmert; Tuchbolero mit „Maintenon“-Ärmeln, aus denen gelbe Nonpuffen am Handgelenk hervorragen; gelbliches (blei)nonchemiset mit Krage aus taubengrau changirender Seide; dieselbe Seide bildet den Gürtel und garniert, in einer Riesenschleife geknotet, an der linken Seite den von einem vollen Feldblumenkranz gekrönten grauen Hut aus Seidenstroh. Bei der jetzigen noch immer schwankenden, eher schlechten als guten Witterung dominieren Bromenadenkleider aus schwarzem Tuch. Mit schwarzen Tassetstreifen garnirt, verläuft der Rock nach oben in ein niedriges Corselet, Gürtelmieder, das vorn mit Chemiseshülsen, die in Metallhülsen enden, geschnürt ist. Aus dem Corselet steigt eine Blouse aus schwarzem Foulard mit weißen Punkten auf; über dieser wird ein Tuchbolero, der nur aus zwei sehr kurzen, epauletartigen Stücken besteht, angelegt. Bolero und Rock sind mit dem schwarzweißen Foulard gefüttert, eine Anwendung dieses leichten, weißen Sommerstoffes, die sehr in Gunst steht.

Zu Bromenadenkleidern wird ein weißer, plüschartiger Stoff mit langem Haar viel verwendet; dieser Sommerplüsch sieht aus, als wenn er sehr warm halten müßte, er ist aber leicht, wegen seiner Weiche gut zu drapieren und von originellem Effekt. Als kurzer Sackpaletot mit buntem Seidenfutter, das Futter in einem großem Capuchon wiederholt, ist er bestimmt, eine Rolle in den Seebädern am Abend zu spielen. Foulard wird immer noch getragen; wann wurde Foulard nicht getragen? Heuer will man ihn aber in Blau, in Roth oder in irgend einer anderen Grundfarbe mit Gold- oder Silberpunkten, nicht nur runden, sondern ebenso mit länglichen oder viereckigen Tupfen durchsetzt; Toiletten aus Piqué, obgleich für diesen Sommerstoff par excellence wirklich nicht die geeignete Temperatur herrscht, sind in den Modestilliers bereits zu beschiffen. Der Piqué, weiß oder farbig, wird mit Tasset derartig kombiniert, daß der Seidenstoff dem à jour gestickten Piqué als transparent dient; starke naturfarbene Spitzen werden zur Garnierung verwendet. Zu den augenblicklich hier vielfach die einzige Form der Gefelligkeit ausbildenden Diners sind dekorierte Toiletten, der Fastenzeit wegen, ausgeschlossen. Dunkle, meist graue und bla Nuancen werden bei schweren Stoffen bevorzugt: Eine Robe aus silbergrauem Atlas mit langer Schleppe hat als Garnierung des oben anliegenden Rockes drei breite Atlasvolants. Jeder Volant zeigt eine handbreite Applikation aus weißem, mit Silberarabesken durchsticktem Tuch. Langschößige Jacke „Louis XV.“ aus grauem Atlas, darunter eine Weste aus weißem, silbergesticktem Tuch mit zwei Reihen antiker Silberknöpfe geschlossen; Krage und Ärmelausschläge der Jacke, sowie die Seitennäthe der Vorderbahn des Rockes sind mit weißen Tuchstreifen, auf denen sich eine in Seide gestickte Rosenquirlende abhebt, garnirt. Grauseidene Strümpfe, in den Zwickeln mit Rosen gestickt; schwarze Lackstühle mit rothen hohen Absätzen und Schnallen, die mit den Knöpfen der Westen harmonieren. B. L. A.

Allerlei.

(König Edward als „Ehrendoktor“.) Die „Lummi“, eine Wochenschrift, die in der Universität zu Princeton veröffentlicht wird, druckt einen Brief ab, den der Sir Francis Knollys, der Privatsekretär König Edward's, als dieser noch Prinz von Wales war, ge-

schrieben haben soll. Der Brief datirt vom 10. April 1871 und ist eine Antwort auf einen Brief, den drei Studenten scherzhalber geschrieben haben und in dem sie dem Prinzen mittheilen, daß er einstimmig zum Ehrenmitglied der „Princeton Medical Faculty“, einer Organisation, die — niemals existirt hat, gewählt sei. „Seine königliche Hoheit“, heißt es in dem Briefe, „wird sich immer mit Stolz und Befriedigung der Auszeichnung erinnern, die sie von der Princeton Medical Faculty empfangen hat.“ Der Brief zielt jetzt einen der Räume der Universität. (Ist es nicht doch vielleicht der 1. April gewesen?)

(Ueber Miss Charlotte Mary Yonge,) die berühmte englische Romanschriftstellerin, welche jüngst zu Otterbourne in Hampshire hochbetagt (geboren 1823) gestorben ist, entnehmen wir englischen Wochenschriften folgendes: Sie schrieb zuerst Geschichten für junge Mädchen, erwarb sich aber durch ihren ersten Roman „The Heir of Redclyffe“, 1853 erschienen, sofort einen Weltruf. Dieser Roman hat 31 Auflagen erlebt und ist wohl in 500,000 Exemplaren verkauft worden. Er war auch von großem Einfluß auf die damals noch jugendlichen Dichter und Künstler William Morris und Edward Burne-Jones. Nicht minder einflußreich war Miss Yonge's „The Daisy Chain“ auf die weibliche Jugend, die philanthropische Neigungen aus ihm schöpfte. Abgesehen von zahlreichen Jugendschriften, Romanen und historischen Novellen, schrieb Miss Yonge auch nicht wenig rein wissenschaftliche, pädagogische, historische und theologische Abhandlungen und Bücher und gab Kinder- und andere Zeitschriften heraus. Im Uebrigen lebte sie wie ihre Schriften verlangten: ein Leben ausgefüllt von Arbeit und hervorragenden guten Werken. Sie war streng kirchlich und der Ueberfluß, den ihre Schriftstellerei ihr einbrachte, fand in Mildthätigkeit und für religiöse Zwecke Abfluß: von den Honoraren aus „Dem Erben von Redclyffe“ half sie Bischof Selwyn's Missionschiff „The Southern Cross“ ausrüsten; 2000 Pfund Sterling von dem, was „The Daisy Chain“ einbrachte, bauten eine Missionschule in New Zealand; auch die Kirche in ihrem Geburtsort Otterbourne wurde zum großen Theil auf ihre Kosten erbaut. Feinlichste Gewissenhaftigkeit in ihren Schriften wie in ihrem Leben ist ihr Charakteristikum: Einst schrieb sie einen Brief von vier Seiten an eine hervorragende Schriftstellerin, welche Miss Yonge bejuchet hatte, nur um zu fragen, ob die Besünderin nicht einen — Handschuhknopf bei ihr verloren habe. Nach 14 Tage vor ihrem Tode hatte die verehrte Freundin ihren üblichen Unterricht in der Dorfschule gegeben, wo sie selbst als 10jähriges Kind schon die kleineren Dorfskinder unterrichtet hatte.

(Alexandrine Zelenine) ist, wie telegraphisch bereits gemeldet, nach mehr als zweimonatlichen schweren Leiden der Schußwunde erlegen, die ihr ihre Freundin Vera Gelo am 19. Januar im Collège de France beigebracht hatte. Die für den Professor Deschanel bestimmte Revolverkugel war Fräulein Zelenine in den dritten Wirbel gedrungen und hatte das Rückenmark dermaßen verletzt, daß an eine Heilung überhaupt nicht zu denken war. Die unteren Gliedmaßen waren sofort gelähmt; die Nerven ertrug aber ihre furchtbaren Schmerzen mit größter Ruhe und bat unausgesetzt um Gnade für ihre Freundin Gelo. Alexandrine Zelenine war 1877 in Kuerow geboren und gehörte einer begüterten Familie an. Sie kam 1899 zu Studienzwecken nach Genf, wo sie die Bekanntschaft ihrer Landsmännin Gelo machte, mit der sie bald auf das innigste befreundet wurde. Ende Dezember vorigen Jahres kamen beide Mädchen aus Genf nach Paris und besaßen gemeinsam ein bescheidenes Hotelzimmer im Faubourg Saint-Honoré, wo sie ihren

13.]

Theaterblut.

— Roman aus dem Englischen von C. Warthen. — Autorisirte Uebersetzung.

— O ja, er macht sich nichts daraus, so altmodisch er auch sonst in seinen Anschauungen ist. Er tröstet sich mit der Landwirtschaft, wenn ihm irgend etwas im Hause nicht paßt. Nun aber überlasse ich Dich Deinem Schicksal, ich habe noch mit der Toilette zu thun.

8.

Lucy von Gerard sah in einer anmuthigen Robe von himmelblauem Profat geradezu bezaubernd aus. Die arme Prinzessin, welche in einer Stunde die ganze Tragik dessen erfährt, was Liebe und Blindheit bedeuten, war nie reizender vorgeführt worden, wie durch sie. Arthur von Wellington folgte mit stehender Spannung jedem ihrer Worte, jeder ihrer Bewegungen. Ihre Stimme hatte anfangs etwas unsicher geklungen, gewann aber immer mehr und mehr an Kraft und Zauber. Die kindische Glückseligkeit, welche darzustellen anfangs in ihrer Rolle lag, verwandelte sich nach und nach in staunende Furcht. Die Liebe erwachte in ihrer Seele und der Geliebte eröffnete ihr eine andere Welt, die ihr bis nun in ihrem ganzen Zauber verschlossen geblieben war.

— Das Spiel ist wirklich ausgezeichnet. Ist die junge Dame Berufsschauspielerin? forschte die alte Gräfin Rowley, welche zufällig neben Baron Arthur Platz genommen hatte.

— Nein, sie ist eine Nichte meines Veters Gerard, folglich auch mit mir verwandt.

— Ich möchte es fast jammer schade nennen, daß sie nicht der Bühne angehört; mir ist solches

Spiel noch gar nie vorgekommen. Man fühlt sich zu der Annahme versucht, daß es kein Spiel sei.

— Baron, ich verstehe den Sinn Ihrer Worte nicht so recht, entgegnete der Baron mit kühlster Zurückhaltung.

— Ich wollte nur sagen, daß die hübsche Liebeszene möglicherweise echt sein könne, bemerkte Gräfin Rowley, welche nicht zu Denjenigen gehörte, die mit irgend einer ihrer Meinungen hinter dem Berg hielten. Wenn ich eine Tochter hätte, würde ich kaum zugeben, daß sie mit einem so schönen Manne, wie Dstar Fitzroy es ist, irgend eine Rolle spielt. Er sieht aus wie ein griechischer Gott. Sehen Sie nur, welchen Eindruck das hervorruft, wenn er sich ein wenig ihr zuneigt — läßt sich denn ein schöneres Bild denken? Welches Mädchen würde angesichts eines solchen Minnewerbens nicht einigermaßen den Kopf verlieren? Es ist die Liebe, welche sich da gepaart mit dem höchsten künstlerischen Effekt uns zeigt.

— Sie verzeihen mir, daß die Rolle der Prinzessin die Pflicht auferlegt, blind zu sein, lächelte er, bestrebt, die Sache ins Scherzhaftige zu ziehen.

— Ja, aber das Mädchen selbst ist nicht blind oder wollen Sie mir gar den Glauben beibringen, daß das Beben ihrer Stimme eine sorgfältig ausgeführte Komödie war? Es sollte mich gar nicht wundern, wenn wir von einer Entführungsgeschichte hören, und es würde dieselbe zwar lustig sein, aber gewiß kein Staunen hervorrufen. Ein reizendes Paar würden die Beiden abgeben. Das muß ich sagen. Sie ist ein anmuthiges Geschöpf.

Arthur wußte kaum, was er auf diese Worte entgegen sollte, so zornig fühlte er sich. Lucy beobachtet zu müssen, während der Arm jenes Mannes sie umschlang, war ihm Todesqual, und das Beben ihrer Stimme bereitete ihm namenlose Pein. Er vergaß alle Klugheit, alle Diplomatie, und gelobte sich, nicht länger

zu warten. Jetzt, heute noch, wenn möglich, sollte sie erfahren, daß er sie mit einer Leidenschaft liebt, gegen welche diese hübsche Idylle nichts war. Vor aller Welt konnte er kraft der Liebe, welche er so lange für sie im Herzen genährt, Anspruch auf ihre Neigung erheben, er wollte sie zwingen, seinen Worten zu lauschen, sie sollte ihn als Herrn und Meister erkennen. Vielleicht war die äußere Ruhe, welche sonst sein Wesen kennzeichnete, doch nur erkünstelt oder hatte die Liebe sein ganzes Sein umgestaltet — so viel stand fest, daß Arthur Wellington im gegenwärtigen Moment sich nicht weniger von seinen Empfindungen hinreißen ließ, als ein Schuljunge, der zum ersten Male liebt.

Die scharfen Augen der Gräfin Rowley hatten so ziemlich treffend die Wahrheit gemuthmaßt. Lucy wußte wirklich nicht, ob die erschütternden Empfindungen, welche sie darzustellen hatte, ihre eigenen seien oder jene der Prinzessin. Noch nie hatte Dstar sich so ganz, so vollständig von seinen Gefühlen hinreißen lassen, wie in dieser Stunde, und der Klang seiner Stimme, die Berührung seiner Hand schienen verständnißvolle Deutung zu haben für das Weib wie für die Schauspielerin. Sie erwartete einem neuen Dasein, kein Wunder also, daß sie so spielte, wie die innere Umgebung es ihr gebot.

Dstar Fitzroy beobachtete seine Schülerin mit heimlichem Triumph.

— Sie wird sich vortrefflich für die Bühne eignen, sagte er sich. Mit ihrem Gesicht, mit ihrer Stimme, mit ihrem Spiel wird sie ganz London hinreißen. Ich wußte anfangs nicht, ob sie wirklich Talent in sich habe, nun aber sehe ich, daß ich einen glücklichen Griff gethan, und ich freue mich dessen, denn ich glaube fürwahr, daß es mir jetzt schwer fallen würde, ihr zu entsagen. Sie ist reizend, die kleine Geze.

Studien oblagen, bis Vera Gelo ihr Attentat auf den Professor Deschanel beging, dem ihre Freundin zum Opfer fiel. Die Nachricht von dem Tode der Unglücklichen wurde dem Präsidenten der Republik, dem Professor Deschanel und dem Kammerpräsidenten Deschanel mitgeteilt, der dem seit Wochen in Paris weilenden Bruder der Verstorbenen seinen Kabinettschef für alle zu unternehmenden Schritte zur Verfügung gestellt hat. Ob eine Obduktion der Leiche vorgenommen wird, hängt von der Entscheidung der Anklagekammer ab, die kürzlich Vera Gelo vor das Pariser Schwurgericht verwiesen hat. Vera Gelo, die in den letzten Tagen ihre dahinsiehende Freundin wiederholt besuchen durfte, hat zwar deren Tod noch nicht erfahren, aber sie hat die Katastrophe geahnt und befindet sich in einem Zustande völliger Erschöpfung.

**(Der Sultan als Tischler.)** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Sultan Abdul-Hamid sich in seinen zahlreichen Mußestunden mit Dingen beschäftigt, die man einem orientalischen Herrscher nicht zutrauen würde. Der Großtürke hat nämlich in jungen Jahren das Schreinerhandwerk gelernt und übt es nun in einer reizend ausgestatteten Werkstatt im Wildz-Kiosk mit solchem Eifer aus, daß man glauben könnte, er werde dafür bezahlt. Eingeweihte versichern, daß er sich als Tischler ganz gut sein Brod verdienen könnte, wenn er einmal genötigt wäre, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Der Beherrscher aller Gläubigen führt aber nicht nur den Hobel mit großer Gewandtheit, sondern ist auch ein vortrefflicher Möbelzeichner, und alle Gegenstände, die aus seiner Werkstatt herausgehen, sind nach Plänen gearbeitet, die von ihm selbst entworfen werden. Vor Kurzem übermittelte der türkische Gesandte in Petersburg im Auftrage seines Souveräns dem Czaren einen vom Sultan gefertigten Schreibtisch, der ein wahres Wunderwerk sein soll. Der Aufsatz ist mit dem ottomanischen Wappen und mit dem von Brillanten umgebenen Bildnis des Sohnes des Sultans verziert. In der Mitte befindet sich ein prächtiges Raucher-necessaire aus Bernstein und Gold. Man sieht, daß die Leidenschaft Ludwigs XVI. von Frankreich für die Schlosserei als „königliches Handwerk“ nicht vereinzelt dasteht.

**(Eine amerikanische Carrière.)** Der frühere Generalsekretär der Finanzen in den Vereinigten Staaten Frank Vanderlip, der auf einer Studienreise durch Europa begriffen ist, ist, wie wir bereits meldeten, in unserer Hauptstadt angekommen und wurde vom Finanzminister Ladislaus Lukács empfangen. Er ist ein Mann, der auch nach amerikanischen Begriffen eine bemerkenswerthe Laufbahn zurückgelegt hat. Ohne mit den Vortheilen der Erziehung und des Reichthums ausgestattet gewesen zu sein und obwohl er noch in männlichem Alter in einer Schlosserei als Arbeiter beschäftigt war, ist Mr. Vanderlip heute mit sechsunddreißig Jahren einer der hervorragendsten Finanzmänner der Vereinigten Staaten und Direktor der größten und reichsten Bank in Newyork. Er verdankt seine glänzende Laufbahn nur seinem Talent, seiner Energie und seinem unermüdlichen Fleiße, die ihn erstaunlich schnell ans Ziel führten — auch für amerikanische Verhältnisse, wo rasche Carrièren nicht eben zu den Seltenheiten gehören. Sein Ehrgeiz erwachte zum ersten Male, als er in einer Maschinen-schlosserei bei Chicago arbeitete. Er wollte Journalist werden. Während er die Maschine bediente, lernte er autodidaktisch stenographieren, indem er die phonetischen Zeichen immer und immer wieder mit Kreide auf die Eisenplatten, an denen er gerade arbeitete, zeichnete. Als er gut stenographieren konnte, suchte er sich bei der „Chicago-Tribune“ einen bescheidenen Reporterposten. Sein natürliches Talent für finanzielle und kommerzielle Fragen lenkte die Aufmerksamkeit des Chefredakteurs auf ihn und binnen Jahresfrist war er Redakteur im finanziellen Theile des Blattes. Später wurde er Herausgeber und Miteigentümer des „American Economist“, des finanziellen Organs von Chicago. Im Jahre 1897 for-

derte ihn der Finanzminister Symon J. Gage, ein früherer Bankier aus Chicago, auf, zu ihm nach Washington als sein Privatsekretär zu kommen. Mr. Vanderlip folgte dem Rufe und entwickelte sofort ein so ausgezeichnetes Verwaltungstalent, daß er ein halbes Jahr später zum Generalsekretär im Finanzministerium ernannt wurde, bekanntlich eine Stellung von großem Einflusse, aber auch von großer Verantwortlichkeit. Seine Fähigkeit, ungeheure Mengen von Arbeit zu bewältigen, und seine geradezu geniale Anlage für Alles, was mit Finanz- und Bankwesen zusammenhängt, machten ihn bald zu einer der hervorragendsten Persönlichkeiten in der Geschäftswelt der Vereinigten Staaten. Vor einigen Wochen ist Mr. Vanderlip aus dem Staatsdienste ausgetreten und Vizepräsident der größten Bank Newyorks geworden. Im Interesse dieser Anstalt bereist er Europa, um die Einrichtungen der hervorragenden Banken der alten Welt selbst in Augenschein zu nehmen und sich über die Finanzen und den Handel der Hauptländer zu informieren. Mr. Vanderlip begibt sich von hier nach Petersburg, und er beabsichtigt, vor seiner Rückkehr nach Amerika alle Hauptstädte Europas zu besuchen.

**(Zur Geschichte der Schuhe.)** Bestimmte Anhaltspunkte für den Gebrauch von Sandalen und Schuhen finden wir bereits bei den alten Ägyptern, und zwar bei deren Frauen und höheren Kasten. Die Fußbekleidung wurde aus Papyrus hergestellt und war leicht und elastisch. Je nach dem Reichthum und dem Stande des Besitzers oder der Besitzerin waren die Schuhe mehr oder minder verziert und kostbar geschmückt; oft wurde auch eine Sklavensignur auf die innere Seite der Sohle gemalt. Das letztere Symbol sollte die Knechtung und Unterthänigkeit dieser niedrigsten Klasse, die man „mit Füßen trat“, veranschaulichen. Später, d. h. bei den Griechen und Römern, finden wir den Gebrauch der Fußbekleidung, obgleich sie immer noch einer durch Riemen festgehaltenen Sandale entsprach, schon verallgemeinert; nur Jünglingen und Sklaven war das Tragen von Schuhwerk verboten. Die Verschiedenheit der Ausfüh rung im Allgemeinen und der Farben, sowie des verwendeten Materials im Besonderen ließen keinen großen Spielraum für persönlichen Geschmack und Liebhaberei, denn eine spezielle Verordnung im alten Rom bestimmte, daß Niemandem in rothen Schuhen einherzuschreiten gestattet war, außer den Adelen (Volkseidame für Straßenbau, öffentliche Sicherheit und Marktverkehr). Dieses galt auch bezüglich der schwarzen Schuhe, die — verziert mit einem goldenen oder silbernen Halbmond an der Spitze — ein Standesabzeichen der Senatoren waren. Kaiser Aurelian erweiterte später das Verbot und erlaubte nur Damen und den höheren Klassen farbiges Material. Als man dieses Verbot geschickt zu umgehen suchte und der raffinierte Luxus schließlich zu den weitesten Extravaganzen ausartete, sah sich Kaiser Helioagalabus veranlaßt, juwelen geschmückte Fußbekleidung überhaupt zu verbieten. Als bemerkenswerth ist auch die Thatsache zu erwähnen, daß die römischen Soldaten ihre Sandalen bereits mit eisernen Nägeln beschlugen und dadurch deren längere Haltbarkeit erreichten, die sie in den Stand setze, Dauer-märkte mit entscheidendem Erfolge zu unternehmen. An Stelle der Schnabelschuhe traten im XV. Jahrhundert sogenannte „Entenschnäbel“, die dann wieder durch die „Stumpfen Wärenklauen“ oder „Schwemmläuter“ ersetzt wurden. Zu Zeiten Cromwells waren am Hofe Englands Schuhe mit großen Spitzentippen und mit Juwelen besetzt in Gebrauch. In der Stuart-Periode trug man sie vorn abgestumpft, während der bis zum Knie reichende Schaft des Stiefels mit Spizen dekoriert war. Im XVI. Jahrhundert kamen zuerst in Spanien die sogenannten „Stelzenhübe“ auf, die sich von dort schnell nach Italien weiter verpflanzten, wegen ihrer Unbequemlichkeit und Gefährlichkeit beim Gehen jedoch sehr bald wieder aus der Mode verschwanden. Dagegen finden wir ähnliche Stelzenhübe noch heute bei verschiedenen Völkern des fernen Ostens. Bemerkenswerth ist der unter dem König Ludwig XIV. von Frankreich für

Schuhe entfaltete Aufwand, der in die überspanntesten Ausschweifungen ausartete. Die Glanzperiode des Schubes aus der Zeit des alten Roms kehrt zurück und der allgemeine Luxus beherrschte die Schuhe nicht weniger als die Bekleidung. Später, d. h. nach der ersten französischen Revolution, tauchten daselbst die mit hohen und schmalen Absätzen versehenen Stiefel auf, die heute noch, un wesentlich verändert, mit Vorliebe von dem schönen Geschlecht und den Personen getragen werden, denen das leidige Geschick die normale Körperlänge stiefmütterlich verjaagte.

**(Das Abenteuer einer Erzellenz.)** Vor einigen Tagen begab sich Se. Erzellenz der Unterstaatssekretär Talamo nach Vallo, einem kleinen Städtchen bei Neapel, welches das Verdienst hat, Quoverole Talamo ständig in die Kammer zu wählen. Wie das so in italienischen Städten Sitte ist, prangte auch Vallo zu Ehren seines Deputirten im Tricoloretschmuck, und die banda municipale begrüßte die neugeborene Erzellenz mit der marcia reale, dem königsmärsch. Es folgt natürlich Banket auf dem Rathhause, Reden bei Champagner und Cerce, abgehalten durch Se. Erzellenz. Endlich naht die Stunde der Trennung und der Abfahrt. Händedrucke nach allen Seiten, und weder der Prätor, noch der Carabinieri-Deputant, noch andere Bürger lassen es sich nehmen, den Deputirten und Unterstaatssekretär zur Bahn zu begleiten. Einer der letzteren Michele Beconi, stürzt sich sogar mit Feuerzifer auf der Koffer Sr. Erzellenz, um ihn zu tragen. Als aber Talamo den Waggon besteigt und seinen Koffer haben möchte — o weh! — da ist Träger und Koffer verschwunden, und mit ihm 1200 Lire in Banknoten und wichtige, hochwichtige ministerielle Dokumente. Prätor und Carabinieri-Deputant sahen sich zuerst verblüfft an, dann aber begaben sie sich auf die Suche nach dem frechen Dieb — und suchen ihn heute noch.

**(Ein Herzog als Schiffer auf kleine Fahrt.)** Es dürfte wohl zum ersten Male vorgekommen sein, daß ein Herzog sich dem Examen behufs Ausübung der Rechte eines Schiffers auf kleine Fahrt unterzogen hat. Diesen Schritt hat der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Glücksburg, der Schwager des deutschen Kaisers, aus Liebe zum Segelsport gethan. Der jetzt im 46. Lebensjahre stehende Herzog hat, wie aus Kiel berichtet wird, dieses Examen mit Auszeichnung bestanden. Bei den Kenntnissen des Fürsten war die Ablegung der Prüfung lediglich eine gesetzliche Formalität. Man unterscheidet „Große Fahrt“ und „Kleine Fahrt“. Die erstere umfaßt die Reisen zwischen den Häfen aller Welttheile, die letztere erstreckt sich auf Reisen in Meeren von beschränkter Ausdehnung, zum Beispiel die in den europäischen Nordmeeren und die im Mittelmeer; mit Einsparnahme der Küstengewässer Frankreichs und der Pyrenäen-Halbinsel im Atlantischen Ocean entzieht eine Verbindung der Küstenfahrt mit der kleinen Fahrt.

**(Auch ein Aprilscherz.)** Einen zwar gelungenen, wenn auch schlecht angebrachten Aprilscherz leistete sich, laut Mittheilung des „Corriere della Sera“, das in Rom erscheinende Blatt „Nuovo Fanfulla“. Es tückte nämlich seinen Lesern die Nachricht auf, daß am Morgen des 1. April ein großes Traueramt zum Gedächtniß Verdis in der Kirche della Minerva stattfinden, und zwar auf Betreiben des „katholischen Studentenvereins Roms“. Als Celebrant wurde ein hochangesehener Kirchenfürst genannt. Diese — bei den geringen Sympathien des Vatikans für Verdi doppelt sensationelle — Meldung wurde sofort von anderen, darunter sogar kirchlichen Blättern nachgedruckt — und geglaubt. Und so fanden sich denn zur angekündigten Zeit vor der erwähnten Kirche Wagen auf Wagen ein, denen Geistliche, Seminaristen, Herren und Damen der Aristokratie (darunter sogar der französische Gesandte!) und Fremde entzogen, die Alle jener großen kirchlichen Gedächtnißfeier anwohnen wollten — und natürlich Alle enttäuscht und entrüstet über diesen ungeheuren „pesce d'aprile“ (Aprilscherz) wieder abziehen mußten.

Während sie sich auf seinen Arm stützte, blickte er zu ihr nieder und lächelte sie in einer Weise an, welche ihr Herz höher schlagen ließ. Endlich war die Vorstellung vorüber und Lucy stand an seiner Seite, sich dankend vor dem Auditorium verneigend. Man spendete ihr lauten Beifall und Frau von Werther konnte gar nicht genug Worte der Begeisterung und des Dankes finden. Lucy aber zitterte wie Espenlaub.

— Raffen Sie sich auf, flüsterte Oskar ihr zu. Es ist die Reaktion — Sie werden gleich wieder stark und kräftig sein. Sie haben ausgezeichnet gespielt.

Die Berührung seiner Hand, die leicht auf ihrem Arme lag, schien ihr Muth und Fassung wieder zu geben und sie lächelte Frau von Werther zu, sich wieder ganz tapfer fühlend.

— Zieh' Dich einen Augenblick auf Dein Zimmer zurück, ich werde Dir ein Glas Champagner zur Kräftigung schicken, dann aber beeile Dich, damit Du rasch Toilette wechselst und zum Tanze wieder in den Gesellschaftsräumen erscheinen kannst, eine Menge Herren aus der Nachbarschaft erwarten schon mit Sehnsucht den Augenblick, in welchem sie Dir vorgestellt werden können.

— Sie vergessen aber trotzdem nicht, daß Sie mit den ersten Tanz zugesichert haben? hat Oskar dringend.

— Nein, ich vergesse es gewiß nicht, entgegnete sie, ihm einen raschen Blick zuwerfend und dann trachtete sie, sich von all' den auf sie einströmenden Glückwünschen und Lobsprüchen in die Einsamkeit ihres Zimmers zu flüchten.

— Siehst Du jetzt ein, Arthur, daß es eine Sünde gewesen wäre, sie am Spielen zu hindern? fragte Frau von Werther triumphirend. War sie nicht tadellos? Hast Du je bededtere Liebesjungen vorgeführt gesehen?

— Nein, niemals, erwiderte Arthur mit verbissenem Groll. Nur mit gewaltiger Kraftanstrengung brachte er es über sich, mit seiner Umgebung zu reden. Seine ganze Seele schien nur von einem Gedanken erfüllt. War er zu spät gekommen, war er zur Seite getreten, um einem anderen Manne es zu ermöglichen, daß er Lucy jene Empfindungen lehre, für welche noch zu jung zu sein er sie in seiner Thorheit gehalten hatte?

Er trat hinaus in die Vorhalle und stellte sich an der breiten Treppe auf, damit er ihrer ansichtig werde, sobald sie von ihrem Zimmer herabkomme.

Der sonst so weise, ernste Mann fühlte sich zu jeder Thorheit bereit, er trat in eine Fensternische, um unbeobachtet zu bleiben. Die Musikanten, welche zum Tanze aufspielen sollten, begaben sich gerade in den Ballsaal, in dessen Mitte Frau von Werther in einer prächtigen, himmelblauen Seidenrobe stand, um ihre Gäste zu empfangen. Durch die offenstehende Thüre bemerkte Arthur den Mann, welchen als seinen Rivalen anzusehen er bereits gelernt hatte. Ein siegesbewußtes Lächeln lag auf dessen schönem Antlitze.

— Ich vermüthete sein gutes Aussehen, murmelte Arthur leise in den Bart hinein. Ob sich Frauen wohl jemals so sehr durch ein hübsches Antlitze fesseln lassen wie wir, wir, die wir uns das starke Geschlecht nennen? Wenn man selbst kein Abonis ist, hat man das Gefühl, als ob ein reiner, makelloser Charakter ohne Falch und Heuchelei mehr werth sei, als eine hübsche Larve.

Arthur vernahm das Rauschen eines Kleides und gleich darauf sah er Lucy ganz in Weiß gekleidet die Treppe herabkommen. Er athmete erleichtert auf; in diesem einfachen Gewande war sie ihm bekannt, rief sie nicht jenen fremden Eindrud hervor, welchen sie gemacht, während sie mit Oskar Fitzroy Komödie gespielt. Vielleicht hatte er sich nur einge-

redet, daß sie anders aussehe wie sonst, vielleicht war das in ihrer Seele noch nicht erwacht, war er gefürchtet hatte, darin zu lesen.

Er trat aus der Fensternische hervor und Lucy zuckte bei dem Geräusch seiner Schritte zusammen.

— Habe ich Dich erschreckt? forschte er leise. Das thut mir leid. Ich habe hier auf Dich gewartet, weil ich Dich um den ersten Tanz bitten wollte.

— O, Arthur, wie sehr ich das bebaure, für den ersten Tanz bin ich bereits vergeben, aber nach demselben kannst Du über jeden anderen verfügen.

— Du wirst Dir doch nichts daraus machen, einen dieser Fremden wegen eines alten Freundes zurücktreten zu lassen? fragte er in einem Ton, welchen sie noch nie bei ihm vernommen.

Mit einiger Verwirrung sprach sie:

— Ich — ich kann nicht, Arthur. Der zweite Tanz wird es ja wohl auch thun?

— Du willst nicht, erwiderte er rauh. Sage mir, an wen Du ihn vergeben hast, doch nicht an jenen Schauspieler, an Oskar Fitzroy?

— Du hast nicht das Recht, in diesem Ton mit mir zu reden, auch nicht das Recht, so verächtlich von Herrn Fitzroy zu sprechen! rief sie, den Kopf zurückwerfend, und ehe er sich dessen versah, eilte sie mit einer heftigen Bewegung an ihm vorbei.

Er sah noch, wie Fitzroy ihr unter der Thüre des Ballsaales entgegentrat, wie sein Arm sie umschlang und sie dann nach den Klängen der Musik dahinflug.

— Er war es — sagte sich Arthur voll Bitterkeit, aber noch gebe ich nicht nach. Ich will mein Schicksal kennen lernen, will mich überzeugen, ob er sie mir wirklich abgerungen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 10. April 1871, den drei Studenten in dem sie dem zum Ehrenmitglied einer Organisation, „Seine königliche“ wird sich immer reiner erinnern, Faculty empfangen Räume der Universität der 1. April ge-

Yonge,) die be- welche jüngst zu (geboren 1823) den Wochenchriften für junge Mädchen Roman „The“ sofort einen Welt- erlebte und ist wohl- den. Er war auch noch jugendlichen reis und Eduard war Miss Yonge's liche Jugend, die schöpste. Abgehen manen und histo- auch nicht wenig torische und theolo- gab Kinder- und rigen lebte sie wie den ausgefüllt von Werken. Sie war ihre Schriftstelleri- und für religiöse aus „Dem Erben von's Missionschiff 00 Pfund Sterling einbrachte, haute auch die Kirche in zum großen Theil wissenschaftlichkeit in ist ihr Charak- ter von vier Seiten welche Miss Yonge die Besucher nicht verloren habe. Noch verehrte Gräfin Sonntagsschule ge- Kind schon die

wie telegraphisch monatlichen schweren ihr ihre Freundin lege de France ber- for Deschanel emine in den dritten denmaß dermaßen nicht zu denken sofort geklämt; die in Schmerzen mit im Gnade für ihre ne war 1877 in begüterten Familie nach Genf, wo sie Gelo machte, mit det wurde. Ende de Mädchen aus kam ein beidesenes moré, wo sie ihren

möglich, sollte sie enschaft liebe, gegen dar. Vor aller Welt er so lange für sie ihre Neigung er- einen Worten zu und Meister erken- welche sonst sein künstelt oder hatte estaltet — so viel im gegenwärtigen nen Empfindungen e, der zum ersten

fin Rowley hatte: gemuthhaft. Lucy ätternden Empfin- hatte, ihre eigenen ch nie hatte Oskar men Gefühlen hin- e, und der Klang ner Hand schienen n für das Weib wachte einem neuen so spielte, wie die

ine Schülerin mit ich für die Bühne Gesicht, mit ihrer ganz London hin- b sie wirklich Talent h ich einen glück- mich dessen, denn jetzt schwerer fallen reizend, die kleine

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei jährlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Möbel**  
in sehr gutem Zustande Abreise halber zu verkaufen. Großmann, Király-utca 70, I. Stock 9. 19588

**Entgehendes**  
Schmitt, Kurz- und Modewaarengeschäft wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19537

**Kaufe**  
beliebige courante Waare in Partie. Adr. in der Exp. 19542

**Bureaupraktikant**  
aus besserem Hause, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorstellung nur zwischen 2-3 Uhr Nachmittags. Wolf, Ujvácsár-tér Nr. 5. 19541

### Besonders günstige Gelegenheit.

Zu einem alten, soliden Fabrikgeschäft mit feinsten Verkaufsniederlage in der inneren Stadt wird wegen Todesfalls ein Kompanion mit 5-6 Mille Gulden gesucht. 50-60% Reingewinn garantiert. Offerte unter „S. Nr. 50“ an die Exp. 19539

**Egy jó házból**  
való fiatal leány állást keres egy jómódu urisaládkhoz egy gyermekhez. Zárt levelet kérek „Allás 544“ jelige alatt a kiadóba. 19544

**Bonne,**  
ki magyarul, németül beszél, azonnal felvétetik. Kopitl és Benedek, Andrassy-ut 19. 19540

**Sehr tüchtige**  
Schneiderinnen werden sofort aufgenommen. Hajós-utca Nr. 15, 2. Stock 3. 19556

**Mauerziegel, Steine, Dachstuhlholz, Bretter**  
billigt zu verkaufen. Demonstrationsplatz Lipót-körút 12. 31984

**Gesucht wird**  
eine ältere Person, die auch im Hause mithilft, zur Pflege eines alten Herrn. Remnitzer-gasse 22, 3. St. 19497

**Adressen**  
u. sonstige Schreibarbeiten nachhause übernimmt tüchtige Komptoiristin. Gesl. Vorträge erbeten unter „Erakt 579“ an die Exp. 19579

**Junger Mann**  
mit guter Schrift, perfekt im Ungar. und Deutschen, wird als **Archivar** aufgenommen. Offerte unter „Doffies“ an die Expedition. 31982

**Fahrrad,**  
fast neu, preiswerth zu verkaufen. Nádor-utca 15, 2. Stock 17, von 1 bis halb 3 Uhr Nachmittags. 19513

**Speisefreudig,**  
altdeutsch, schön, wenig beunruhigt, ist zu verkaufen. **L. Kereszt-u. 6.** 19512

**Praktikant**  
wird aufgenommen. Offerte mit Angabe des Alters unter „M. B. 502“ an die Exp. 19502

**Gesucht**  
wird für eine ältere, fräuliche, intelligentere Dame eine Pension bei israelitischer guter Familie gegen entsprechendes Honorar. Bedingung: Parterrewohnung, womöglich Garten, und aufmerksame Pflege. Gesl. Vorträge unter Chiffre „Pension Nr. 150“ an die Exp. erbeten. 19503

**Ügyes**  
szabóné ajánlkozik házakhoz. Bazswallner Anna, II. ker., F6-utca 98. 19507

**Papiergeschäft,**  
gut gehend, in allen Bureau- und Schulgegenständen sortirt, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Briefe unter „Zukunft 570“ an die Exp. 19570

**Klavier,**  
kurz, Eisenkonstruktion, für 180 fl., vergoldetes Klavierbett 30 fl., sofort zu verkaufen. István-tér 14, I. 12. 19511

**Eine alleinstehende**  
Frau sucht Bedienung bei einem deutschen Herrn oder Frau. Adr. in der Exp. 19508

**Geschäftseinrichtung**  
für Liqueur, Zheegeschäft, sehr hübsch und modern, preiswerth zu haben. Erzsébet-körút 16. 19505

**Vorzimmerkasten,**  
3thürig, mit Spiegel u. Hutkasten, Küchentischen, Vorzimmerwände, gute, schöne Arbeit, billigt beim Tischler VII., Nefelejts-utca 47. 19557



Seabury & Johnson's

## Benson-Pflaster.

Das wirksamste aller Pflaster gegen Rheumatismus und alle Folgen von Erkältungen!

Zu beziehen durch die Apotheken, speciell durch die Apotheke „zum Reichspalatin“, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Louis Ritz & Co., Hamburg, Holzbrücke 7-11.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

### Dr. J. Fabinyi

Spezialist, emerit. Spitalsarzt,

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

#### GEHEIME KRANKHEITEN

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten, u. Nervenleiden in Folge von Zurechtfinden. — Ueberraschend ist der Erfolg bei **Mannesschwäche** (Impotenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente bezogen.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

**Budapest, Elisabethring 12.**  
(Eingang bei der Treppe. Separate Wartefelle.

## Behördlich bewilligter AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Herrenmode-Artikel, u. zw.: Herrenwäsche, Kravatten, englische Echarps, engl. Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Regenschirme, Galoschen, Reisedecken, Regenmäntel, Jagdstrümpfe, Jagd-Gilets etc. etc. in bester Qualität zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. 12472

V. **Dorottya-utca 6 (Wurm-udvar)**  
**KANITZ G. ZSIGMOND.**  
Die Geschäfts-Einrichtung ist zu verkaufen.

### Jod-Bad CSIZ

Kräftigste Jodquelle zur Zeit gefundener Jod-Quellen des Kontinents. Klima warm und trocken. Gellerfolge überraschend. Saison v. 1. Mai bis Ende September. 240 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, fargemäße gute Küche, Klavier, Seife, Billardsalon, Lawn-Tennis, Kuckapelle, Offiziere und Staatsbeamte gehen vom 1. Mai bis 15. Juni; ferner vom 15. August bis Ende September unter Aufsicht und Aufsicht 5000 Begünstigten. Mit ausführlichen Prospekten dient auf Wunsch die Bade-Direktion Csiz, Post-Nr. 104. Während der Saison Post- und Telegraphenamt im Badeort. Bequemste Bahnverbindung vier Stunden von Budapest. Dittigkender Arzt:

**Dr. BÉLA TAUSZ.**

### MÖBEL auf RATEN

erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistliche, sowie Kaufleute und andere kreditfähige Personen. Großes Lager in feinsten Salons, Speise-, Schlaf- u. Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelstücke.

Näheres erteilt **Szabó Gyula, Ratenchef** im Möbelwaarenhaus, Budapest, Kerepesi-ut 12, I. Stock. 14223

Büchliche Ausbildung zum Buchhalter

Verlangt: Tüchtig Rechnen, Briefschreiben, Schönschreiben, Brief, Abheft, Brief, Unter, nicht, Berlin 27

Com-toi-risten

Simon Berlin 27 gratis

### Gesucht

zu mieten, später zu kaufen ein Fabriklokal mittlerer Größe. Offerte mit Angabe der Größe und des Mietpreises unter „S. S. 1720“ an **RUDOLF MOSSE, WIEN.** 14219

### Viel Geld verdienen

Reisende, Agenten u. durch leichtverfügbare Neuheit an Private; auch Figum. Rückporto unter „Lohnend 10“ Aniffig, Hauptpostlagernd.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die über längere Zeit Syphilis, Mannesschwäche durch Elektro-Massage oder Hypnotismus, Fluß bei Frauen ohne Empfindung, Nerven- und Rückenmarksliden, die hartnäckigen Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung

### Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente bezogen.

**Szigoruan szabott árak!**

Saját készítményü férfi és nő ruha-áruház

Felöltő	3 fnt és feljebb
Gentry-felöltő	12 „ és „
Raglan „	16 „ és „
Férfi öltöny	12 „ és „
Férfi nadrág	4 „ és „
Piquet- és divatszövet-mellények	2.50 és feljebb.

Mértékszerinti megrendelések jutányos áron eszközöltetnek.

### LUKÁCS GYULA

férfi szabó

== ezelőtt KRAUSZ LIPÓT FIA ==

Kossuth Lajos-utca 18 (az Udvari kávéház mellett).

Dus választék nő és gyermek-ruhákban!

Vidéki megrendelések pontosan és lelkiismeretesen eszközöltetnek.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Moderne Wohnung**  
im 1. Stock, bestehend aus 3 Schlafzimmern und 1 Hofzimmer, Badezimmer und sonstigen Nebenräumen, elegantest ausgestattet, ist per Mai VI., Lehel-utca 17 zu vermieten. 19463

**Karlstr. 5**  
2 Geschäftslokale und 1 Magazin zu vergeben. Näheres daselbst. 19172

**Am Schwabenberg**  
größere und kleinere **Villa**  
zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalteen, herrlichen Fichtenbeständen und Rosenanlagen. Adr. in der Exp. 18641

**Familienhaus,**  
unmittelbar beim Primatialpalais, in der gesundesten Lage Grans, an der Donau, bestehend aus 6 eleganten Zimmern sammt Zubehör, in einer Front, die 2 Gassenzimmer sammt Zubehör, separaten Gartengebäude, ein Zimmer und Küche, großer schattiger Hof, separater Geflügelhof, großer Keller, Garten. Das Haus ist in bestem Zustande, kann von jeder distinguirten Familie ohne einen Heller an Reparatur sofort bewohnt werden, wird wegen Ueberfüllung billigst um jeden annehmbaren Preis und beliebigen Zahlungsbedingungen billigst verkauft, eventuell vermietet. Adresse: J. N., Esztergom, poste restante. 19115

**Zommerwohnung.**  
In einem Familienhause in gesundester Lage an der Donau in Gran, separiertes Gebäude, ein möblirtes Zimmer und Küche; gegenüber dem Hause befindet sich eine warme Quellenbadanstalt, eventuell beliebige Verpflegung. Adresse Kapitän Rajlich, Esztergom. 19116

**Am Schwabenberg**  
ist ein schattiger **gepflegter Garten,**  
1800 Mafster groß, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. 18390

**Herrschaftsbvilla**  
(Elteneiertel), sofort beziehbar, Gehaus, Andrássystrasse, Aussicht, Sommer-Wintergarten, Pferde stall, Wagenremise, verkäuflich. Adr. in der Exp. 19509

**Exp. Gassenzimmer,**  
groß, elegant, electr. Licht, sammt Pension bei distinguirter Familie. Andrássy-ut 25, vis-à-vis der Oper. 19506

**Keresek**  
egy tiszta szobát, lehetőleg a Lipótvárosban, 8 forintért. Ajánlatokat „Egy disztigvált hölgy“ czimre a kiadóba. 19545

**Zinshaus**  
in Budapest, moderner Bau, 120% Reinertrag, steuerfrei, ist mit 20,000 Anzahlung zu verkaufen. Reich, Bimbogasse 18, I. 15. Auch briefliche Antwort. 19559

**Stallungen**  
für 16-18 Pferde, eventuell getheilt, nebst Benützung eines Hofes von circa 700 Quadratmafster, sind per Mai Hungariastraße, in der Nähe der Rehelgasse zu vermieten. Näheres zwischen 1 und 2 Uhr Hunyadi-ter 4, 2. Stock, Th. 13, Friedman. 19547

**Familienhaus**  
im 1. Bezirk, Christinenstadt, mit Garten und schöner Aussicht, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19489

**Gelegenheits-Hausverkauf.**  
Am 12. April 1901, Vormittags 10 Uhr findet in **Erzsébetfalva** im Gemeindehause die öffentliche Feilbietung des, der Frau Stephanie Molnár gehörigen Hauses statt, wovon alle Reflektanten hiermit verständigt werden. Ausrufungspreis **5384 Kronen.**  
Badium 10 Prozent. 19561

**Joh suche**  
einen Herrn, der durch sein Amt die Wohnungen meines Hauses an seine Bekannten vermietet gegen vierteljährliches Ehrenhonorar. Wessolényi-utca 4, I. em. 1. sz. 19525

**Sommerwohnungen Budakesz (Kossuth telep) Józsa-lak,**  
ganz am Walde, 3 möblirte Wohnungen, jede 2 Zimmer, Küche, Speis, Veranda, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres: Városház-utca 4, III. Stock, Thür 11. 19522

**Kerestetik bérbe**  
egy kisebb földszintes ház 2-3 lakásból álló, vagy pedig egy lakás és műhelyből álló 1. májusra vagy azonnal a VI., VII. vagy VIII. kerületben. Ajánlatokat kérem „Iparczéla 515“ jelleg alatt a kiadóba küldeni. 19515

**Gassenzimmer**  
im 1. Stock mit 2 Zimmern, Küche und Nebenlokalitäten. Preis 360 fl. Parterre, Hofwohnung, 1 Zimmer, Küche und Nebenlokalitäten fl. 150 per 1. Mai zu vergeben. Izabella-utca 91, Ecke Podmaniczkygasse. 31977

**Egy ujonnan épült ház,**  
a mely vasutnak szemben van, 20 év óta rőfös s vegyes üzlettel, más vállalat miatt könnyű feltelemek mellett szabad kézből eladó Kis-Körösön. 31976

**Kleines Gewölb, großer Keller,**  
Nagymező-utca 66 per Mai zu vermieten. Daselbst ein Waarenauszug billig zu verkaufen. 31979

**1 Luster**  
für Speisezimmer, Gas, ist billig zu verkaufen Kazinczy-utca 32. 19566

**Tüchtiges Fräulein,**  
das die III. Elementarklasse unterrichten kann und deutsch, ungar. und franz. spricht, wird zu drei Kindern gesucht per sofort für die Nachmittage. Teréz-körut Nr. 43/a, 3. Stock 21. 19564

**3 Zimmer**  
elegante Möbel sind zu verkaufen Csovádgasse Nr. 39, 2. Stock 4. 19568

**Kölesönt**  
keresek vidéki házra 9-10,000 frtot első helyen bekebelezésre. Múhlrad, Király-utca 10. 19535

**Több alj-,**  
derék- és kézi-varrónők felvétetnek. Brück Samu, Bécsi-utca 6, I. emelet. 19534

**Bicheles,**  
englisch, anerkannt gute Marke, 4 St. Herren- u. 2 St. Damenräder, wie auch ein offener Komfortabel sind billig zu verkaufen. Sella Baross-utca 109, Galteifelle der Elektrischen. 19530

**Jaquet fl. 2,**  
Sommerloben-Sacco fl. 4, Gavelot fl. 6.  
Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Kristóftér 2, I. 31872

**Badewanne**  
mit kleinem Ofen, Sigwanne, Vorhänge sind billig zu verkaufen. Váci-körut 30, I. St. 19571

**Besseres Mädchen**  
mit schöner deutscher Sprache, welches schon 1 1/2 Jahre bei größeren Kindern in Konstitution war, sucht baldigt in einer solchen unterzukommen. Frau Stephanie, Sörgyár-utca 8194. 19569

**Wirthsgeschäft,**  
größeres, auf der größten Verkehrsstraße Budapests, als Goldgrube anerkannt, starker Gassenschant, worin sich der jetzige Eigentümer auch ein Vermögen schafft, wird billig und dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. Ferner wird auch ein Zapfenwirth gesucht für ein kerngesundes Wirthsgeschäft in Budapest, mit 500 fl. Kaution für sofort. 19574

**Reisender,**  
der bei Spezerhändlern gut eingeführt ist u. über gute Referenzen verfügt, wird zur Wirthnahme eines besonders gangbaren Artikels gesucht. Dortselbst wird auch ein **Vertreter** für den Budapestser Platz gesucht. Von Beirautem für den Budapestser Platz wird Sicherstellung erwünscht, nachdem diese Vertretung mit Waarenlager verbunden ist. Adr. in der Exp. 19519

**Guter Verdienst**  
zu erzielen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Anständige Personen werden als Agenten aufgenommen. Erste ungarische Generebank, Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 5. 31960

**Perfekte**  
französisch-deutscher Korrespondent mit guter Handschrift sofort gesucht. Nur sehr gut Empfohlene wollen sich melden. Offerte unter „Aroatisch 520“ an die Exp. 19520

**Erzieherinnen,**  
Französinen, Engländerinnen, ung.-deutsche Bonnen, **nordd. Kindergärtnerin** empfiehlt u. placirt **Madame Salmi,**  
Gyár-utca 42/B, I. Stock. 19523

**Kereskedelmit**  
végzett kisasszony (gyorsíronó) 20 korona havi fizetés mellett állást keres. Czím: Braun, Dohány-utca 74. 19563

**Videki uriasalád-**  
hoz három nagyobb leányka mellé okleveles tanítóno kerestetik, ki németben, francziában, zongorában oktatót adni tud. Bemutatókhozatni 2 és 3 között Gyár-utca 17, Lakykálnál. 19565

**Íróasztalok.**  
Néhány jókarban lévő íróasztal nagyon olcsón eladó, Nagykorona-utca 34, házfelügyelő. 19494

**Geizht**  
wird ganz junger Kommiss der Nürnberger-Detailbranche. Unerfährlich korrekte ungar.-deutsche Schrift. Auslage-Arrangeur bevorzugt. Nur schriftliche Offerte an Beifeld Gábor és Társa, VIII., József-körut 21. 19567

**Verfahrscheine,**  
altes Gold, Silber, Diamantenkaufe zu allerhöchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tasfen in Barock, in Antique und **bereits benützte** Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; 3. B. komplet 12 Personen Silber-Speiserervice 140 fl., 12 St. Gijzeug 6 1/2 fl. Fuchs David, IV., Váci-utca 19, I. 5. 16331

**Biztos jövő**  
Kintöndön jövedelmöz üzlethez társ kerestetik 3-4000 frttal, ugyanannyit magam is belehelyezek. Megtudható Sziv-utca 4, III. em. 3. Deli 12 órától 2-ig. 19551

**Kaffeeschant**  
in der Hauptstadt, am belebtesten Marktplatz, elegant eingerichtetes Geschäft, 70 Liter Milch zum Koffee konsumirt, wegen Erbfindung des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näheres: Diósi József, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 19553

**Kaufe**  
**Verfahrs-Zettel,**  
altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,**  
Uhrmacher u. Juwelier, **Kerepeserstraße 2.** 31083

**Okleveles**  
tanítóno, magyar, franczia, német, zongora, névelőno állást keres. Ajánlatok „Okleveles 495“ alatt a kiadóba. 19495

**Intelligente,**  
alleinstehende Dame empfiehlt sich zu einem älteren Herrn als Haushälterin unterzukommen. Adr.: II., Batthyány-utca 22, Th. 7. 19492

**Techniker**  
sucht Posten, eventuell auch in Fahrradgeschäft für Lehrstunden nach französischer Schule. Simonji, Föh. Sándor-utca 17, II. 28. 19493

**Sommertraum.**  
Wie schön und lieb, aber kurz träumte ich lethtin! Wie garstig und böse gestern und heute! Wäre doch der letztere Traum schon zu Ende, denn fürchterlich ist es mir zu Muthe, Dich liebend zu wissen! Es gedenkt Deiner immer Dein, ganz Dein — 19488

**Kaffeeschant**  
mit Billard versehen, welches den Hauszins trägt, eines der besten Geschäfte am hiesigen Platz, ist um jeden anständigen Preis zu verkaufen. Agenten ausgeschrieben. Adresse: Barossgasse 47. 19496

**Ausgedienter**  
Gendarmarie - Postenführer sucht Stelle als Bureaudienner, Ranglist, Inkassant oder Hausmeister, kann auch Ration leisten. Vermittler werden honorirt. Warta, Café Börje, Wurmhof. 19491

**Zademädchen,**  
17-18jähriges, katholisches, nettes Mädchen wird in einer Zuderbäckerei sofort aufgenommen. Polleschowsky, Feldgasse 6. 19518

**Komptoirist,**  
welcher der deutschen und ungarischen Korrespondenz, als auch in der Buchführung bewandert ist, wird gesucht. Offerte unter Chiffre „D. W. 528“ an die Exped. 19528

**Suche Stelle**  
als Reisebegleiterin, Kammermädchen oder erstes Stubenmädchen, kann selbstständig nähren und bin in jedem Fache bewandert, am liebsten auswärts. Adresse: M. R. Bérkocsis-utca Nr. 3, Th. 1. 19546

**Agent**  
für Budapest gegen Provision findet in einer **Zündhölzchen-**  
Niederlage Aufnahme. Adr. in der Exp. 19548

**Oh!**  
wenn Sie nur ewig grün bliebe, die Zeit der schönen Jugendliebe. 19549

**Spezereigeschäft,**  
frequente Gasse in der Hauptstadt, mit starkem Getränkeausgang, billiger Zins, Waare sammt Investition um den Spottpreis von 200 fl. zu verkaufen. Näheres: Diósi József, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 19552

**Deutsche Dada,**  
die auch ungarisch spricht, längere Jahreszeugnisse von besseren Herrschaften hat, sucht Stelle. Alkotmány-utca 3, II. 8. M. A. 19414

**Heirathsvermittler,**  
streng reell, ohne Vorbehalt oder Speiserertrag, empfiehlt sich. Anträge von 5000 fl. aufwärts unter „Vornehm 254“ an die Exped. 16254

**Intelligente**  
deutsche Bonne mit guten Zeugnissen wird zu zwei Knaben (3-5jährig) gesucht. Vorzusprechen zwischen 2-3 Nachmittags. Adr. in der Exp. 19482

**Ein Elektromotor**  
für Betrieb (womöglich für Wechselstrom), in gutem Zustande, von 1-2 Pferdekraften, wird gesucht. Offerte unter Adresse: Bad S., VI., Gajós-gasse 26, 2. St. 12. 19490

**Berläpliche Frau**  
oder Fräulein (Christin), wird tagsüber zu einem siebenjährigen Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 19524

**Französische**  
Bonne wird zu 2 Mädchen, 5-7 Jahre alt, acceptirt. Persönliche Anträge werden Vormittags von 9-12 angenommen. Adresse: Teréz-körut 46, I. emelet 4. 19516

**Rózsakarók**  
münden hosszuságban, olcsó árban kaphatók Grosz Samunál, VII., Péterdy-utca 36. 19514

**Portál,**  
jókarban, keményfából, 8-10 méter hosszú, 4-5 méter magas, megvétele kerestetik. Ajánlatok „Keményfa 517“ czimre a kiadóba kéretnek. 19517

**Füszerségéd,**  
ügyes, azonnal felvétetik Heller Adolfnál, VI., Föhü-ut. 19532

**Gefucht**  
eine geübte Kinderfleider-Schneiderin. VI., Gyár-utca 41, III. emelet 6. 19526

**Gistkasten,**  
2thürig, in gutem Zustande, für 20 fl. zu verkaufen. VII., Csömöri-ut 111. 31980

**Perferteppich,**  
groß, geschmackvoll, zu kaufen gesucht. Anträge werden gegen Nagymező-utca 37, II. 11. 19533

**Verfahrsant-**  
Zettel kaufe zu den höchsten Preisen. Verfaufe neue u. alte Gegenstände. Gold, Brillanten, Uhren, Tafelaufsätze, Tasfen, Goldketten, Ringe in sehr reicher Auswahl. Für 12 Personen Silber-Speiserervice von 138 Gulden und aufwärts; 12 St. Silber-Gijzeug fl. 6.40. Illustrierten Preisencourant gratis u. franko. **A. B. Grünberger's Erben, Budapest, IV., Váci-utca 30, I. 23. Harisbazar.** 19604

**Suche dringend**  
eine isr. deutsche **Bonne,**  
die ausschließlich deutsch spricht. Anträge mit Photographie an Hermann Zsigmond in Gyöngyös. 31978

**Mangels an Bekanntschaft**  
sucht auf diesem Wege solche mit älterem, wirklich distinguirtem Herrn intelligente, junge, hübsche Dame, Christin, mit schön eingerichteter Jahreswohnung in Ofen, vorzügliche Hausfrau, jedoch ohne Vermögen, behufs gemeinschaftlichen Haushaltes, ev. Ehe. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Erquist 531“ an die Exp. Anonym verbeten. 19531

**Gasthauseinrich-**  
tung ist wegen Geschäftsauflösung sofort zu verkaufen, wie Tische, Sessel, Weinpult, Gläser, Stollage, Lustern, ein großer Sparherd und ein Musik-Automat. Zu erfragen Königsgasse 36, Thür 8. 19580

**Osterlänge.**  
Das kleine Bild, das ich Dir hab' geschickt — es sollt' die Antwort sein auf Dein Gedicht — wenn Du es siehst, in Deinem Raum, so denk' an unseren eigenen Traum! — so war's genau, wie Du und ich „gebetet“, „das Vergehmeinnicht!“ — geliebtes Herz! Glaub es mir, daß ich jeden Tag es immer noch bete! Ich bin keine Sünnerin mehr! — erhalte mir Deine Liebe u. so rein will ich bleiben! wie Du es von mir wünscht, in meinem Herzen herrscht Du allein und aus meinem Fensterlein grüß' ich Dich als mein „Alles“ — verlaß mich nicht. 19572

**Grundverkauf.**  
Dfner Grund, am Rosenbügel, unter den vornehmsten Familienhäusern ist ein lastenfreier Grund um 12 fl. per Mafster zu verkaufen. Balzamtische Luft, reizende Aussicht in die entzückenden Ofener Naturschönheiten. Hier findet man selten eine leere Wohnung. Ferner in Ofen umgeben von hübschen Obstgärten und Wohnhäusern, mit prächtiger Aussicht sind 451 Mafster Grund um nur 450 fl. zu verkaufen. Die riesige Entwicklung der Hauptstadt, die stetige Vermehrung der Bevölkerung und das Bewußtsein, daß die hauptstädtischen Gründe nicht wachsen, ist ein sicheres Zeichen, daß die Grundverkaufslust mit intensiver Lebhaftigkeit erst jetzt beginnen wird. Százház-utca 31, Hauseigentümer. 19543

**Wohnungen**  
per 1. Mai zu vermieten: Laudongasse 9, 30 Schritte von der Andrássystraße, 2 schöne kleine Gassenzimmer. Trommelgasse 29, mehrere kleinere und größere Gassenzimmer gegen billigen Mietzins. Zu erfragen beim Hausmeister. 19485

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue Feuer-  
seife und einbruchsfähige  
Kassen**  
offeriert billigt **Budapester  
Kassen-Fabrik-Nieder-  
lage, Budapest, 5. Bez.,  
Güttergasse 6.** 18693

**Gyorsirási  
tanfolyam**  
Stolze-Fenyvessy rend-  
szer szerint, Hamburger  
Margit k. a. oklev. gyors-  
irásitanító vezetője alatt.  
Megnyilik április elején.  
Jelentkezni lehet a Rem-  
ington Shoes Company  
vezérképviselőjénél, Ká-  
rolyi György czég, Do-  
rottya-utca. Ugyanott a  
gépírás is elsajátítható.  
31887

**Bloisfen**  
eleganter und billig im  
Modewarenhaus  
**Lederer Ferencz,**  
Váci-körút 29. 31729

**Verpfändete Juwe-  
len, Gold- u. Silberwaaren**  
werden  
**spesenfrei**  
ausgelöst und zahlte dafür den  
vollen Werth. Die Waaren  
werden zu günstigsten möglichen  
Preisen verkauft. **Albert  
Eisinger,** Korona-utca 3,  
Koronaherczeg-u. sarkán. 31848

**Zsupszalmát,**  
jó minőségű, keresek vé-  
telre. Ajánlat számaár-  
gyár, Soroksár, czimzendő.  
18715

**Für Vichele-**  
liebhaber sind einige neue  
Bicycle Original Monarch,  
Atlas, fettenlos, so auch Ori-  
ginal Singer America, sehr  
billig abgegeben. **Adr. Stark J.,  
VI., Teréz-körút 43.** 19280

**Az Országos Ma-  
gyar Gyorsiró-  
Egyesület**  
**Báthory Dezső**  
középiskolai tanár ur ve-  
zetése alatt

**uj magyar és né-  
met nyelvű gép- és  
gyorsirásati tan-  
folyamot nyit.**  
A gyorsirásati tanfolyam  
folyó hó 15-én veszi kez-  
detét. Jelentkezéseket kor-  
látolt számban felvesz a  
**Yost írógép rész-  
vénytársaság,**  
Budapest, Erzsébet-körút  
9-11, New-York-palota.  
31947

**Kitűnő tejesarnok**  
volt helyisége,  
**esetleg beren-  
dezéssel**  
nagyforgalmu helyen,  
azonnal kiadó. Évi üzlet-  
bér 650 frt. Bővebbet a  
szövegüzetben, Kere-  
pesi-ut 10. 31967

**Kassa,**  
Größe Nr. 7, Original J.  
Wertheimer & Komp., Wien,  
doppeltbüchrig, mit Tresor,  
wenig gebraucht, ist billig ab-  
zugeben bei **Stark J., Teréz-  
körút 43.** 19281

**Ein tüchtiger  
Kommiss,**  
in der Spezerei- und Eisen-  
branche verjert, der drei Lan-  
desprachen mächtig, wird per  
sofort bei **Weiß Armin, Tren-  
csén-Tepla, acceptirt.** 31956

**In Káfos-Kerepür,**  
am Ende des Munkás  
Othron, ist eine Villa mit  
Wasserleitung, kompletter  
Badezimmer-Einrichtung und  
großem Garten wegen Todes-  
falls billig zu verkaufen.  
Näheres, 11., Zsigmond-  
utca 12, Th. 1. 19164

**Billigste Möbel-  
Bezugsquelle,  
Konkurrenzlos,**  
**Schlaf- und Speisezimmer,**  
so auch einzelne Möbel wer-  
den zu festgesetzten billigsten  
Preisen en gros u. en détail  
gegen Baarzahlung verkauft.  
**Karótk Farkas,**  
Möbel-Engros-Lager, VI.,  
Lázárgasse Nr. 18, neben  
Opernplatz. 31804

**Masszirozó,**  
orvosilag vizsgázott, ajánl-  
kozik házhöz, fürdőhelyre  
vagy szanatóriumba.  
**Schlesinger, Ferencz-  
körút 28.** 19270

**Landgut,**  
Oberungarn, 1000 Joch, grö-  
ßerer Theil Acker, 225 Joch  
Weizen, 75 Joch Korn, Win-  
teranbau, genügenden Wohn-  
und Wirtschaftsgebäuden ist  
wegen Familienverhältnisse  
billig abzugeben. Zum An-  
kauf genügen 30.000 Gulden.  
Kontingent für Spiritus-  
brennerei ist zu rechnen. An-  
träge unter „N. J. 50“  
Hauptpost postlagernd. 19481

**Zu kaufen**  
wird gesucht die Brennerei-  
einrichtung auf 4 Hektol. täg-  
licher Erzeugung, entweder  
komplet oder in einzelnen  
Stücken. Gefällige Offerte  
erbitet **Direktor Skorpil,  
Nagy-Ugrócz.** 31955

**Heirathsantrag.**  
Wünsche Bekanntschaft mit  
Mädchen oder kinderlosen  
Witwe nicht über 30 Jahre  
alt; ein Witwer mit einem  
Kind, in einer Provinzstadt  
Lehrer, in gef. Stellung.  
Anträge unter „Sicher 462“  
an die Exp. Discretion ver-  
birgt. 19462

**Durator**  
unentbehrlich für jeden spar-  
samen Menschen. Ueberall er-  
hältlich. Preis 1 u. 2 Kronen.  
Hauptvertrieb: **Duratorfabrik,  
Budapest, Lipót-körút 1/b.**  
31855

**Billige Gelddar-  
lehen für  
Offiziere,**  
Haus-, Grundbesitzer, Beamte,  
Kaufleute, Industrielle, auf  
**monatliche oder vier-  
teljährliche Raten-  
zahlungen**  
eventuell gegen Intabulatio-  
nen 1. oder 2. St. durch  
die Bankangelt  
**J. G. Held,**  
VII., Oszméri-ut 16. Spre-  
stunden von 10-1/2 und von  
2-5 Uhr. Provision nach-  
träglich.  
**Discretion verbürgt.**  
18392

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante  
**Frühjahrs-Anzüge,**  
leberzichter, Frack- und Salon-  
anzüge, ferner riesige Aus-  
wahl in ungarischen, deutschen  
und französischen Dividen, Alles  
in bestem Zustande, zu möglichen  
Preisen zu haben **5. Bez.,  
Elisabethplatz 12,**  
im Hofmagazin rechts.  
Daselbst werden sehr feine  
Salon- und Frack-Anzüge zu  
Vällen und sonstigen Gelegen-  
heiten ausgeteilt. 31854

**Erzieherinnen,  
Binnen, Kindergärtnerinnen**  
jeder Nationalität erhalten  
vorzügl. Stellen durch  
**Frau Pontelli,  
Wainnering 42.**  
18965

**Französische  
Solo-Spargel,**  
Salat, Karfiol, Monatrettig  
und allerlei frische Gemüse  
verjendet billigt **Kovács  
Bálint, Ujvidék.** 19562

**Gartenschläuche**  
besten Qualität,  
sowie  
**Reißschläuche**  
sind billigt erhältlich bei  
**Persicaner & Co.,**  
Budapest, VI., Kemnigergasse 7.  
31870

**Photographen,  
Amateure.**  
Verlangen Sie Prospekt über  
Eggenweiller's patentirte  
Dunkelkammer-Laternen mit  
hellem, gelbem Lichte von  
Eggenweiller Miklós, Raab.  
19416

**Zum Sommerauf-  
enthalt geeigneter  
kleiner Besitz**  
nahe zu Budapest ist zu  
verkaufen. Besteht aus Wohn-  
haus mit fünf eingerichteten  
Zimmern, Wirtschaftsgel-  
bäuden, großem Obst-, Ge-  
müse-, Zier- und Weingarten  
nebst 25 Joch Ackerfeld. **Adr.  
in der Exp.** 19215

**Magazineur**  
für ein großes Rohdepot,  
tüchtig in der Manipulation,  
wird aufgenommen. Offerte  
mit curriculum vitae und  
Photographie unter „G. J.  
Nr. 264“ an die Exp. d. Bl.  
19264

**Magy. kir. államvasutak.**  
Zágrábi üzletvezetőség.  
7289/901. sz.

**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvas-  
utak zágrábi üzletvezetősé-  
ge nyilvános ajánlati  
tárgyalást hirdet az új-  
dombóvári állomáson lé-  
tesítendő váltó-állító-tor-  
nyok munkálataira. A ter-  
vek, a költségvetés, a  
szerződési tervezet, az  
ajánlati minta, a pályázati  
feltételek, valamint a mun-  
kák végrehajtásához kö-  
tött feltételek Zágrábott  
az üzletvezetőség pálya-  
fentartási osztályában és  
a dombóvári osztálymér-  
nökségnél a hivatalos órák  
alatt megtekinthetők. A  
nyomtatványok ugyanott  
2 koronáért meg is sze-  
rezhetők. Az ajánlatokat  
legkésőbb 1901. évi ápri-  
lis hó 25-én déli 12 óráig  
kell benyújtani alulirott  
üzletvezetőség I. osztá-  
lyánál (Ferencz-József tér  
19. sz., I. emelet). Az  
ajánlatokat 1 koronás, az  
ajánlat mellékleteit inven-  
ként 30 filléres bélyeggel  
ellátva, lepecsételt és a  
következő felirattal kell  
benyújtani: „Ajánlat az  
új-dombóvári állomáson  
létesítendő váltó-állító-tor-  
nyok munkáinak előállítá-  
sára.“ Csak az összes  
munkákra tett ajánlatok  
fognak figyelembe vétetni.  
Az ajánlat benyújtását  
megelőző napon, vagyis  
1901. évi április hó 24-én  
déli 12 óráig 1200, azaz  
Egyezerkettőszáz korona  
bánatpénzt kell a magy.  
kir. államvasutak zágrábi  
üzletvezetőségének gyűjtő  
pénztáránál akár készpénz-  
ben, akár állami letételekre  
alkalmas értékpapirokban  
letenni. A bánatpénzről  
szóló letétjegy az ajánlat-  
hoz nem csatolandó. Az  
értékpapírok a legutóbb  
jegyzett arfolyam szerint  
számíthatnak, de névérté-  
ken felül számításba nem  
vétetnek. Csak idejekorán  
beérkezett írásbeli aján-  
latok szolgálhatnak a tár-  
gyalás alapjául. Posta ut-  
ján beküldött ajánlatok és  
bánatpénzek térti bevény-  
nyel adandók fel. Zágráb,  
1901. április havában.  
**Az üzletvezetőség.**  
31932--2779

**Damen kaufen  
am allerbesten**  
im Baarenhaus für Beste  
VII., Karlsring 9, in Hofe,  
Habib-Bartóczy'sches Haus.  
Große Auswahl in Seiden-  
und Kleiderstoffen, weiter  
Baumwoll- u. Leinenwaaren.  
31850

**2-Jähr. Rosen**  
in Töpfen, und starke billige  
Obstbäume sind abzugeben in  
der gräf. Mailáth'schen Gär-  
tneri zu Zavar bei Tinnau.  
Verzeichnisse auf Verlangen.  
18734

**Neu! Goldtinktur,**  
mit welcher Jedermann sofort  
wäscher neu vergolden kann  
Spiegel- und Bilderrahmen,  
Statuen etc. Flasche mit Pinsel  
80 kr., 1/2 Literflasche 3 fl.,  
1/4 Liter fl. 1.50. zu bestellen  
bei **Theodor Kerész, Buda-  
pest, Christophplatz.** 31707

**Wechsel-Kredit**  
auf 6 Jahre besorge ich für  
Geschäftsleute, selbständige  
Handwerker, mit 2 Giranten,  
auf 7 jähr. kleine Abzahlung.  
Honorar nachträglich. Zu spre-  
chen täglich von 10-12 Uhr,  
Nachm. von 2-4 Uhr: **Mi-  
gasse (O-teza) 18, Parterre.**  
Eingang Einfahrt rechts.  
19449

**Wahrfagerin**  
empfeilt sich den geachteten  
Herrschaften. Zu sprechen von  
9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr  
Abends. **Josephring Nr. 17,  
Halbsold 6.** 19477

**Erzieherinnen,  
Ungarinen**  
mit Deutsch, Französisch,  
Klavier,  
**Deutsche**  
mit Französisch, Englisch,  
Klavier,  
**Engländerinnen**  
mit Französisch, Klavier, junge  
**französische**  
geprüfte Lehrerinnen nebst  
Helfervergütung aus der Hei-  
math, empfiehlt

**Wwe Nietsch  
Gerson Anna,**  
Erzsébet-körút 52. 31939

**Régi jó hírnevű**  
családias jellegű dr. Vas-  
kovits-féle Sanatorium  
(vizgyógyintézet), Város-  
major 64 (pensió), Sváb-  
hegyen (lakás, fürdő).  
Kitűnő ellátás. Gondos  
orvosi felügyelet. Remek-  
vidék. Budai hegyi lo-  
vegő. Prospektus kívá-  
natra bérmentve küldetik.  
Az igazgatóság. Vasko-  
vits örökösök. 19240

**Möbel.**  
Wegen überhäuftem Lager  
verkaufe ich die selbstverzeu-  
ten Schlaf- und Speisezim-  
mer zu den billigsten Preisen  
in solidester Ausführung.  
Geheft Gyár-utca 19,  
Werkstätte Gyár-utca 30.  
19550

**50,000Rasenziegel,**  
für Gärtner, Villenbesitzer,  
Nähe Franz-Josephbrücke in  
Ofen, auch preiswürdig ins  
Haus gestellt. Bestellungen  
Bulhovygyasse 5, wo auch  
fachkundigen Verkäufer accep-  
tire. 19510

**Information-  
Bureau,** behördlich autorisirt  
u. protokolliert, ertheilt Aus-  
künfte im In- u. Ausland über  
Kaufleute, Industrielle, über-  
nimmt noch so schwierige  
Recherchen jeder Art, beson-  
ders Heirathsangelegenheiten  
gegen Kronen 6. Gönczi  
Mihály, Dávid-u. 18. 19460

**Zitherunterricht**  
gründlich ertheilt Fräulein  
gegen mögliches Honorar. Gest.  
Zuschriften unter „Umlauf  
578“ an die Exp. 19578

**Geldbahrlehen auf**  
Schuldscheine gegen mehrjäh-  
rige Amortisation, Offizieren,  
(auch auf Heiraths- u. sonstige  
Kautionen), Pensionisten,  
Beamten und jedem Kredit-  
fähigen vermittelt der „Zinan-  
zielle Mercur“, Nagymező-u.  
47 (nähest d. Váci-körút),  
v. 9-7 Uhr. (Retourmarke.)  
31935

**Sichere Schönheit.**  
Die Reinheit des Teints, die  
frische Feinheit der Haut ist  
leicht erreichbar, nur benötigen  
Sie ausschließlich die welt-  
berühmte

**Dr. Schibulsky'sche  
Pflanzenseife,**  
35 kr. per Stück. Dazu ge-  
hört der König der Damen-  
reihe, der mit Photographie  
versehene Dr. Schibulsky'sche  
**Seidenpuder**  
(die Schachtel zu 60 kr. in  
allen Farben). Der von seiner  
staunend raschen

**Gesichtsverjühne-  
rungswirkung**  
berühmte  
**Seiden-Gesichts-  
Crème,**  
per Schachtel 60 kr., doppelt  
1 fl. 10 kr. Diese Mittel er-  
zeugte zuerst die Kaiserin  
älteste Apotheke zum

**Auge Gottes.**  
Der daher die echten Erzeug-  
nisse Schibulsky's der 300-  
jährigen Apotheke würdigt,  
verlange und acceptire nur  
das mit

**Photographie**  
versehene Erzeugniß  
**Schibulsky's.**  
Die volle Adresse des Er-  
zeugers ist: **G. Schibulsky's  
Apotheke zum „Auge Gottes“,  
Kassa, Városház-ter.**  
Hauptdepot in Budapest  
**Zhakmayer u. Seih, Zrinyi-  
utca.** 31973

**Erzieherinnen,  
Erzieher, Kindergärtnerinnen**  
und Bonnen empfiehlt und  
placirt die  
**Lehrkräfte-Agentur  
Keleti,**  
Váci-körút 22.

**Deutsche Bonnen**  
in die Provinz dringend gesucht.  
31983

**Barock-Salonmöbel**  
in feinsten Ausführung, taun  
benützt, geeignet für Art als  
Wartezimmer, wegen Ueber-  
fühlung zu verkaufen. Näheres  
bei **Kertész Jenő, Kere-  
pesi-ut 8.** 19577

**Suche zu meinem**  
Unternehmen 3000 fl., das  
Geld wird sicher gestellt, bei  
gutem Nutzen. **Adr. in der  
Exp.** 31960

**Penzársónó**  
üveg- és porcellánüzletbe  
mielőbbi belépésre keres-  
tetik. Szakmában avatot-  
tak előnyben részesülnek.  
Ajánlatok „R. O. 499“  
jellege alatt a kiadóba.  
19499

**Üveg és**  
porcellán detaillista segéd  
jó fizetés mellett előkelő  
budapesti üzletbe mielőbbi  
belépésre kerestetik.  
Ajánlatok „D. E. 500“ jel-  
lege alatt a kiadóba. 19500

**Munka.**  
Szép kézírásu hivatalnok  
otthon végezhető mellék-  
fogalkozást kaphat. Saját-  
kezü ajánlatok „Levéliró  
2000“ jellege alatt a kiadó-  
hivatalba. 19498

**Kleines Papier-  
geschäft** in vornehm frequen-  
ter Gegend ist fruchtbar-  
ber sofort zu übergeben. Baar-  
kapital 300-400 fl. nöthig.  
**Adr. in der Exp.** 19581

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren,  
Brillanten u. Diamantschmuck in  
**A. Hoffmann's  
Juwelengeschäft,  
Kerepessystraße 6,  
Bazargebäude.**  
Verfehlte Juwelen etc. werden  
aus Eigenem spesenfrei aus-  
gelöst u. der Mehrwerth bar  
herausbezahlt. 31905

**Házasság.**  
Nővérem, egy igen szép,  
művelt leány, imponáns  
alak, kitűnő gazdasszony,  
jó hirnévben álló szülők  
gyermeké, néhány ezer  
korona hozományával és  
szép kelengyével, férj-  
hez menne a fővárosban  
biztos egzisztenciával  
bíró izr. vallásu intelli-  
gens fiatal emberhez,  
esetleg jól situált fiatal  
özvegyhez (p. o. magán-  
vagy állami hivatalnok-  
hoz). Komoly ajánlatok  
az illető egyén kiletének  
körülírásával kéretnek  
„A. B. 527“ alatt a ki-  
adóba. Diskreczió becsü-  
letbeli dolog. 19527

**Schuhgelegenheits-  
verkauf.** Feine Herren- u. Da-  
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,  
feine Halbchuhe von 65 kr.  
bis 2.50. **Weiß, Budapest,  
Dorotyya-utca 12.** 19576

**Alkalmos állást**  
szerezhet Budapestben  
vagy vidéken, fő- vagy  
mellékfogalkozásként  
mindenki.  
**biztosan.**

Tiszteletdíj utólag. Kime-  
ritő felvilágosítás azonnal.  
Betöltendő 28 férfi, 12 női  
állás, 800-3450 kor. fize-  
téssel, lakbérrel, nyug-  
díjjogosultsággal. Óvadék  
nincs. Állás, képzettség,  
elfoglaltság, esetleges  
óhajok tüzetesen megjelöl-  
lendők. Levelek „Nyug-  
godt élet“ jellegre Buda-  
pest, főposta restante, leg-  
később április 15-ig.  
19558

**Kaffeehaus,**  
Ecklokal, auf lebhaftem Posten,  
mit ganzer Einrichtung zu  
vermieihen. VII., Nefelejts-  
utca 45. 19443

**Diverse halbgedeckte**  
offene, so auch alle Arten  
geschlossener Wagen in tadellos  
gutem Zustande sind, so lange  
der Borrath reicht, zu stan-  
dend billigen Preisen sofort  
zu verkaufen. Daselbst werden  
Einlagerungen aller Art, so  
auch mit Geldvorläufen auf  
alle erdenlichen Waaren zu  
den coulantesten Bedingungen  
übernommen und ertheilt.  
Näheres Damjanich-utca  
Nr. 38, im Einlagerungs-  
Institut. Telephon Nr. 2276.  
31966

**Spezereigeschäft**  
in größerer Provinzstadt, sehr  
schön eingerichtet, im besten  
Lage stehendes und sehr gut  
gehendes Geschäft, welches  
ich mit reinem Gewissen auf  
das wärmste zum Ankauf  
jedem anempfehlen darf.  
wird sofort preiswürdig mit  
vortheilhaften Bedingungen  
bringend verkauft. Näheres bei  
Julius Niemetz, Geschäft-  
Kauf- und Verkaufsbureau,  
Budapest, József-körút 22.  
19573

**Kaffeehaus,**  
hochlegantes und in bestem  
Renommée stehendes Tages-  
geschäft, wo thatschäftlich ein  
nachweisbares Reinertragniß  
pro Jahr 12.000 Kronen ist,  
wird preiswürdig mit günsti-  
gen Zahlungsbedingungen  
verkauft. Näheres bei Julius  
Niemetz, József-körút 22.  
19575